

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 169. Jahrgang | Nr. 4 | Fr. 4.00 | www.zuonline.ch

Neues
blatt



Ihr Bürge
für traumhafte Bäder



www.buerge-haustechnik.ch, Dielsdorf 044 854 89 20

Viel Wehmut zum Abschied

Beim Rampenverkauf im Guss 39 sicherten sich viele Besucher noch ein letztes Andenken. **SEITE 5**

Überflieger Kobayashi

Der Japaner hat an der Vierschanzentournee alle vier Wettbewerbe gewonnen. **SEITE 20**

Die nächste Niederlage

Patrick Obrist und der EHC Kloten unterliegen auch Olten. **SEITE 19**

Schneemänner unter sich



150 Personen waren am Samstag in Bülach als Schneemann oder -frau verkleidet unterwegs. Foto: C. Merz **SEITE 2**

Den Spitalnotfall entlasten

KANTONS RAT Hausärzte und der Notfalldienst sollen die Spitalnotfallstation entlasten. Zudem soll die Gesundheitskompetenz der Zürcher Bevölkerung verbessert werden.

Erika Zahler, SVP-Kantonsrätin aus Boppelsen, hatte in einem Postulat gefordert, der Missbrauch der Spitalnotfallstationen sei einzudämmen. Nun hat die Regierung ihre Massnahmen präsentiert.

Im Spital Bülach – und andersorts – ist der Notfallwartezimmer oft bis auf den letzten Platz besetzt. Einige sind jedoch noch fit genug, um die Wartezeit mit dem

Rauchen einer Zigarette vor dem Eingang zu überbrücken.

Bagatellfälle, die den Spitalnotfall missbrauchen, verursachen hohe Kosten. Sinnvoller wäre es deshalb, wenn Patienten, die nach der notfallmässigen Behandlung nicht einen Spitalaufenthalt benötigen, ihren Hausarzt aufsuchen würden. Das hält der Regierungsrat im Bericht fest. «Eine gezielte Entlastung der Spitalnotfallstationen bedarf der Unterscheidung zwischen «echten» und «unechten» Notfällen, da Massnahmen nur bei Letzteren Wirkung entfalten können. Die Unterscheidung ist in vielen Fällen schwierig.»

Eine Verbesserung der Situation erhofft sich die Regierung durch die Förderung der Hausarztmedizin, durch die eingeleitete Neuorganisation des ärztlichen Notfalldienstes und durch das Projekt «Gesundheitskompetentes Zürich». Damit soll die Bevölkerung dahingehend geschult werden, dass sie sich im Gesundheitswesen besser auskennt.

Kantonsrätin Zahler hält den Bericht der Regierung für zahnlos. Vielmehr müsste man ihrer Meinung nach bei der ausländischen Bevölkerung ansetzen, die aus Mangel an Kenntnissen jeweils gleich den Spitalnotfall aufsuchen würde. **cy SEITE 13**

2018 war ein Zwillingenjahr

BÜLACH Letztes Jahr sind im Spital Bülach insgesamt 1423 Babys geboren, darunter auch 48 Zwillinge – das sind mehr als doppelt so viele wie 2017.

Mit seinen jährlich rund 1450 Geburten ist das Spital Bülach die fünftgrösste Geburtsklinik im Kanton Zürich. 2018 waren es insgesamt 688 Mädchen und 735

Buben, die im Unterländer Spital das Licht der Welt erblickten.

Auffällig ist auch die Zahl der Zwillingen Geburten. Während 2017 zehn Mütter Zwillinge gebären, waren es vergangenes Jahr deren 24. Zum Vergleich: Im Kantonsspital Winterthur gab es vergangenes Jahr 46 Zwillingen Geburten – und sogar zwei seltene Drillingsgeburten.

Bei der Wahl der Vornamen zeigt sich, dass Eltern zunehmend ihre Individualität zum Ausdruck bringen möchten. Von den 1423 Babys, die letztes Jahr in Bülach zur Welt kamen, haben 640 ihre Namen ganz für sich allein – sie tragen Namen wie Kseniia, Bora, Jolene, Lewis oder Hyssen. Aber auch die Klassiker sind gut vertreten. **sam SEITE 3**

Nicht bereit für Koffer-Chip

FLUGHAFEN Der Airline-Verband Iata plant, ab 2020 für Gepäckstücke flächendeckend RFID-Chips einzuführen. Diese könnten weltweit mittels Funkwellen ausgelesen werden. Dadurch soll die Nachverfolgung von Gepäck verbessert werden. Insgesamt soll die Technologie rund 3,8

Milliarden Dollar einsparen. Am Flughafen Zürich müsste man entsprechende Geräte aber erst nachrüsten. Auch das neue Gepäcksystem, welches der Flughafen derzeit für rund 500 Millionen Franken baut, ist vorerst nicht darauf ausgelegt, solche Chips auslesen zu können. **nav SEITE 3**

WETTER



Heute 1°/3°
Allmähliche
Wetterbesserung.
WETTER SEITE 12



Die UBS bereitet Sergio Ermottis Nachfolge vor

ZÜRICH Die UBS beginnt konkret damit, die Nachfolge von Chef Sergio Ermotti vorzubereiten. Die entsprechenden Diskussionen hätten an der Bankspitze in den vergangenen 14 Tagen an Fahrt gewonnen, berichten Insider. So sondiert die UBS externe Kandidaten und steht in Kontakt mit dem Österreicher Christian Meissner, dem ehemaligen Chef der Investmentbank der Bank of

America. Einen entsprechenden Bericht der Nachrichtenagentur Bloomberg bestätigen Quellen bei der UBS. Die Idee sei, so die Informanten, Meissner zur UBS zu holen, um ihn als potenziellen Nachfolgekandidaten aufzubauen. Die Gespräche seien aber noch in einem sehr frühen Stadium. Wann genau Ermotti seinen Chefposten abgibt, sei ebenfalls noch offen. **ali SEITE 18**

Kirche politisch zurückbinden

BERN Kirchenvertreter erklären gern vom moralischen Hochsitz herab, was politisch Sache ist: So plädierte der Zürcher Generalvikar Josef Annen gegen Versicherungsdetektive, weil sie den sozialen Zusammenhalt belasteten. Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist verteilte am Zürcher Hauptbahnhof Flyer gegen die Durchsetzungsinitiative. Wegen ihres Ja zu No Bill sprach ein Kirchenmann SVP-

Nationalrätin Natalie Rickli gar das Katholischsein ab.

Für den CVP-Präsidenten Gerhard Pfister ist das «ein tiefer Rückfall ins Mittelalter». Generell hält er es für illegitim, mit biblischen Normen politisch zu argumentieren. Anders als interessengesteuerte Politiker sollten Kirchenleute eine unabhängige Stimme bleiben, die Grundwerte wie die Menschenwürde anmahnten.

Mit einem neuen Thinktank wollen Gerhard Pfister, drei weitere Nationalräte sowie vier Theologen nun die Kirchen ermuntern, sich auf ihr Werteservoir und ethisches Basiswissen zu besinnen. Kirchen müssten etwa ihre Gesinnungsethik in der Asylpolitik verantwortungsethisch abfedern und in ihrem Plädoyer für eine Willkommenskultur auch die Folgen für das Gemeinwohl bedenken. **mm SEITE 15**

ANZEIGE

HAPPY 2019

Herzlichen Dank für Ihre Treue und einen guten Start in ein gesundes, glückliches neues Jahr.

www.bienengarten-dielsdorf.ch

BÜLACH Am Samstagabend zogen an die 150 Schneemänner durch die Stadt, um gemeinsam Glühwein zu trinken und die Bülacher Quartiere zu entdecken – es war ein farbenfrohes Spektakel.

Durch Bülach wanderten am Samstagabend einige merkwürdig gekleidete Gestalten. Vornehmlich in weissen Anzügen stapften die Teilnehmer des Schneemaa 2019 durch den frisch gefallenen Schnee. Mit Recht kann man fragen, was denn der Schneemaa 2019 ist, denn die Veranstaltung fand zum ersten Mal statt. Das Prinzip ist aber eigentlich ganz einfach: Die Teilnehmer konnten sich online zum Schneemaa anmelden. Danach erhielten sie einen weissen Ganzkörperanzug, die Grundausrüstung. Mit dieser Grundausrüstung konnten die kreativeren Köpfe dann frei verfahren, um ihr perfektes Schneemann- oder Schneefraukostüm zu erstellen. Danach durften die Teilnehmer am Samstagabend in ihrer Verkleidung einen fünf Kilometer langen Erlebnisstrail abgehen. Dabei handelt es sich nicht um ein Rennen. Nicht der Schnellste gewann am Ende, sondern der mit dem besten Kostüm. In den Kategorien Einzelkostüm, Familie und Gruppe wählte die Jury die besten Schneeanzüge aus. Damit den verkleideten Teilnehmern auf der Strecke auch nicht die Füsse zu müde wurden, gab es auf der ganzen Strecke Überraschungen für die Ohren, die Augen und natürlich den Gaumen.

An den Bernern orientiert

Mischa Klaus, der Präsident des Organisationskomitees, ist stolz auf den Anlass: «Wir haben das alles auf private Initiative organisiert.» Inspiriert wurde das Organisationskomitee dabei vom Santarun in Bern, einem Spasslauf, bei dem die Teilnehmer sich als Nikolaus verkleiden müssen. «Wir haben dann die Figur des Schneemanns gewählt, weil wir etwas passend zum Winter wollten. Das Timing des ersten richtigen Schneefalls ist natürlich ideal», freut sich Klaus. Damit der Schneemaa aber auch ein echter Bülacher Anlass wurde, haben sich viele Menschen zur Mithilfe

bereit erklärt. Nicht nur waren dreissig Helfer auf der Strecke und wiesen den Weg: Bei den Stadtdächern haben engagierte Menschen aus dem Quartier für die vorbeiziehenden Schneemänner einen Glühweinstand aufgemacht und die Sankt-Laurentius-Brauerei öffnete genauso ihre Rampe, sodass die Schneemänner auf jeden Fall nicht zu durstig ins Ziel kamen.

«Bülach wächst. Das eigentliche Ziel des Trails ist, dass auch neu Zugezogene die Bülacher Quartiere zu sehen bekommen und dass sie auch sehen, dass Bülach lebt», sagt Klaus. Er ist sich sicher, dass er den Schneemaa nächstes Jahr wieder auf die Beine stellen will. «Der Anlass ist jetzt schon Kult», frohlockt er.

Kreativ und schnell

Etwa 150 Schneemänner und natürlich auch Schneefrauen hatten sich für den Schneemaa angemeldet, dabei auch viele, die beachtlichen Aufwand in ihr Kostüm steckten. Priska Studer und Janine de Ruijter sind beide aus Bülach und hatten sich als Frau Holle verkleidet. Die Strecke wollten sie nicht rennen, in ihren üppigen Verkleidungen wäre das auch eher schwierig gewesen. Stattdessen ging es ihnen eher um den Spass. Auf die Frage, ob sie sich Chancen auf den Sieg ausrechnen, antworteten die beiden diplomatisch: «Wir möchten nicht die Jury sein.»

Obwohl es explizit kein Rennen war, gab es natürlich doch ein paar wilde Schneemänner, welche die Strecke rannten, so auch Senad Nasic aus Bülach. Er meint: «Die Strecke ist sehr angenehm zu rennen.» Und er gab gleich Tipps für ein nächstes Mal: «Vielleicht könnte man mehrere Kategorien führen, einmal eher eine Spasskategorie und eine, in der man die Strecke auch rennen kann.»

Samuel Prenner

 **Internet** Eine Bildstrecke zu diesem Artikel findet sich auf www.zuonline.ch.



Natürlich waren auch Schneefrauen willkommen.



Bei Kindern und Erwachsenen fand der neue Bülacher Event gleichermaßen Anklang.

Der Bülacher Schneemaa ist jetzt schon Kult



Zum ersten Mal ging in Bülach am Samstag der Schneemaa über die Bühne. Die Teilnehmer sollen die Stadtquartiere kennen lernen.

Fotos: Christian Merz



Frau Holle durfte am Schneemaa natürlich nicht fehlen.



Die Teilnehmergruppe «Schneestürmer» hat sich beim Verkleiden besonders Mühe gegeben. Am Ende gewannen denn auch nicht die schnellsten, sondern die schönsten Schneemänner und -frauen.



Gepäckstücke werden noch immer per Strichcode identifiziert. Künftig sollen die Etiketten aber neu einen Chip enthalten, der über Funkwellen auslesbar wäre. Foto: Sibylle Meier

Flughafen zweifelt am Koffer-Chip

FLUGHAFEN Mehrere Fluggesellschaften möchten Gepäck künftig mit Chips etikettieren. 2020 soll die Technologie flächendeckend eingeführt werden. Derweil baut der Flughafen Zürich für 500 Millionen Franken eine neue Gepäcksortieranlage – deren geplante Geräte solche Chips gar nicht auslesen können.

Im Untergrund des Flughafens Zürich steht ein ausgeklügeltes, rund 23 Kilometer langes System aus Förderbändern und Wagons auf Schienen. An einem Spitzentag befördert dieses gigantische Netzwerk – es hat rund 160 Millionen Franken gekostet – um die 50 000 Gepäckstücke, damit diese nach dem Einchecken an den Check-in-Schaltern sortiert und gescannt werden und schliesslich auf dem richtigen Flieger landen.

Identifiziert werden die Koffer und Taschen dabei ähnlich wie im Supermarkt mit einem Strichcode, der beim Check-in für jedes Gepäckstück individuell auf die Etikette, den sogenannten Bag-Tag, gedruckt wird. Seit Jahrzehnten hat sich an dem Prinzip dieses Systems nichts verändert.

Doch nun wollen verschiedene Fluggesellschaften technische Neuerungen einführen. Der Air-

line-Verband Iata (International Air Transport Association) soll an der Vollversammlung Anfang Juni bekannt geben, dass in Zukunft jedes Gepäckstück beim Check-in einen sogenannten RFID-Chip erhalten soll. RFID steht für «radio frequency identification», zu Deutsch also für eine Identifizierung mittels Funkwelle.

Technologie soll 3,8 Milliarden Dollar einsparen

Anders als der Chip, den man etwa im Smartphone oder in einem Computer hat, kann ein RFID-Chip sehr viel günstiger produziert werden. Der Transponder, der die Informationen enthält, die vom Lesegerät ausgelesen werden, kann sogar gedruckt werden und kostet dadurch nur ein paar Rappen. Die Iata erhofft sich, dass in Zukunft durch die Einführung der RFID-Chips Ge-

päckstücke weltweit besser verfolgt und auffindbar sein sollen. Weltweit gehen noch immer etwa sechs Gepäckstücke pro tausend Passagiere verloren. Die Iata glaubt daran, dass sich dieser Wert mit der RFID-Technologie nochmals um 25 Prozent reduzieren lässt. Zwar müssen Flughäfen und Airlines dazu einiges an Investitionen tätigen, die Iata schätzt das Sparpotenzial aber als dreimal so hoch ein wie die dafür benötigten Ausgaben: Über sieben Jahre sollen etwa 3,8 Milliarden Dollar eingespart werden können.

Für den Flughafen Zürich kommt die Ankündigung dieses Vorhabens nicht zum besten Zeitpunkt. Er hat nämlich für rund 500 Millionen Franken bereits damit begonnen, eine neue Gepäcksortieranlage zu bauen – die ohne Geräte geplant ist, welche RFID-Chips auslesen könnten. «Das bestehende Gepäcksystem wird derzeit bis voraussichtlich Ende 2025 erneuert. Dass dieses auch RFID-Chips lesen kann, ist derzeit nicht geplant», bestätigt

Flughafen-Mediensprecher Philipp Bircher. Auch die bisherigen Bag-Tag-Printer, welche an den Check-in-Schaltern verwendet werden, sind nicht in der Lage, einen Chip auf die Etiketten zu drucken. «Wir haben jedoch vor einigen Jahren einen Test durchgeführt, der gezeigt hat, dass ein Nachrüstung des Systems bei Bedarf ohne allzu grossen technischen Aufwand möglich wäre», sagt Bircher aber weiter. Auch das neue System wäre innert einer gewissen Frist entsprechend nachrüstbar, sollte sich an den Anforderungen an die Gepäckabfertigung etwas ändern.

Tatsächlicher Nutzen der Chips ist fragwürdig

Doch würde sich das überhaupt lohnen? «Massnahmen, welche die Abfertigungsprozesse vereinfachen oder zu einem Komfortgewinn für die Passagiere führen, begrüssen wir grundsätzlich», erklärt der Flughafensprecher. Man müsse sich jedoch die Frage stellen, ob die doch beträchtlichen Investitionen für Airlines und Flug-

häfen den relativ beschränkten Zusatznutzen der RFID-Chips rechtfertigen würden.

Bircher führt aus: «Verloren gegangen» seien am Flughafen Zürich keine Gepäckstücke. «Es kann aber vorkommen, dass Passagiere ihr Gepäckstück aus verschiedensten Gründen erst verspätet erhalten. In den Jahren 2016 bis und mit 2018 betraf dies am Flughafen Zürich insgesamt rund 275 000 Gepäckstücke. Dies entspricht 0,81 Prozent aller am Flughafen Zürich in diesem Zeitraum abgefertigten Gepäckstücke. Anlagebezogene Gründe sind dabei lediglich für rund 0,009 Prozent der Verzögerungen bei der Auslieferung von Gepäckstücken verantwortlich. In den überaus häufigsten Fällen handelt es sich um andere Gründe, etwa wenn die Airline aufgrund sehr kurzer Umsteigezeit entscheidet, dass umsteigende Passagiere mit dem geplanten Flugzeug reisen, jedoch das Gepäck mit einem späteren Flug nachgeliefert wird.»

Manuel Navarro/sda

Alina und Nino waren 2018 die beliebtesten Babynamen in Bülach

BÜLACH Im Oktober wurden im Spital Bülach am meisten Babys geboren, darunter 688 Mädchen und 735 Buben.

Pro Monat kamen 2018 im Schnitt 118 Kinder im Spital Bülach zur Welt. Der Oktober erwies sich dabei als geburtenstärkster Monat im Jahr: insgesamt 130 Babys wurden geboren, dicht gefolgt vom üblichen Spitzenmonat Juli (128). Im April waren es mit 106 Babys am wenigsten. Diese Zahlen weichen von jenen des Vorjahres nur minimal ab: 2017 kamen im Spital Bülach 1456 Kinder zur Welt. Das sind 33 mehr als 2018. Dafür wurden im Vorjahr die meisten Säuglinge im Januar geboren – was üblicherweise kein geburtenstärker Monat ist.

Gegenüber 2017 änderte sich vergangenes Jahr auch das Geschlechterverhältnis nicht: Damals machten die Buben mit 779 gegenüber 677 Mädchen das Ren-

nen. Auch 2018 waren die Jungs mit 735 gegenüber 688 Mädchen in der Überzahl.

Knapp jedes zehnte Baby war auf der Neonatologiestation

In der Neonatologiestation wurden insgesamt 144 Säuglinge – Frühchen oder Neugeborene mit besonderen Problemen – behandelt, also knapp jedes zehnte (2017: 135). Dabei handelt es sich freilich nicht nur um Unterländer Kinder. Die Bülacher Station hat einen Leistungsauftrag des Kantons, weshalb auch Babys aus anderen Spitälern auf der hiesigen Station betreut werden.

Für Martin Kaufmann, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe, ist jede Geburt ein einmaliges Erlebnis: «Für uns ist eine familiäre Atmosphäre zusammen mit einer erstklassigen Medizin wichtig, um die Geburt für Mutter und Kind sicher zu gestalten und beiden einen erfolgreichen

Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen», hält er fest.

Die Hitliste der Vornamen weicht in Bülach nur marginal von der deutschschweizerischen ab: Während in der Deutschschweiz im Jahr 2017 (die Zahlen für 2018 sind noch nicht publiziert) die meisten Mädchen Mia, Emma und Emilia hiessen, heisst der weibliche Jahrgang 2018 in Bülach Alina (11), Mia (10), Elena (9) oder Lena (8). Dicht darauf folgen mit je sieben Namensträgerinnen Nina und Amelia.

Zweiselbige Vornamen sind nach wie vor beliebt

Buben wurden im Spital Bülach am meisten Nino (10), Tim (9), Liam (9), Leon oder David (je 8) genannt. Auch Nico, Noah und Luca (7) sind nach wie vor beliebte Wunschnamen für Jungs. In der gesamten Deutschschweiz waren 2017 Noah, Leon und Luca

die Spitzenreiter. «Schade, heissen die Babys heutzutage nicht mehr Urs», kommentiert Urs Kilchenmann, Fachverantwortlicher Unternehmenskommunikation des Spitals Bülach, die Hitliste. Tatsächlich gab es keinen einzigen Urs, der 2018 in Bülach zur Welt kam.

Dafür gibt es auch ungewöhnlichere Namen in der Liste, wie das Spital Bülach dem ZU gestern mitteilte: Je ein Baby hiess beispielsweise Cheyon, Leyna, Aikaterini oder Ateo. Auch Keon, Flora, Fidel, Izumi, Hugo, Margo und Angelina gehören zu den Bülacher Namensunikaten.

Nicht zuletzt trägt ein Mädchen mit Jahrgang 2018 den Namen Elsa. Angelehnt ist diese Namenswahl vermutlich an den Disney-Film «Die Eiskönigin» mit der gleichnamigen Protagonistin, der Film hat im Jahr 2014 zwei Oscars erhalten. Von «Anna» – der Schwester von Eisköni-

gin Elsa – gab es 2018 immerhin sechs Namensschwester.

Der beliebteste Anfangsbuchstaben für Vornamen sind bei beiden Geschlechtern A (total 129) sowie L (total 105) – der seltenste ist das X. Nur Xenia und Xhenet beginnen ihren Namen damit.

In Winterthur beginnt die weibliche Hitparade nur mit A

Dass der Buchstabe A besonders bei Mädchen beliebt ist, zeigt übrigens auch die Statistik des Kantonsospitals Winterthur (KSW). Dort lautet die weibliche Hitparade Amelia (6), Alina und Amina (je 5). Bei den Buben ist, wie in Bülach, Nino auf dem ersten Platz – zusammen aber mit Leano und Mael (alle 6).

Insgesamt verzeichnet die Klinik für Geburtshilfe am KSW 2018 1779 Geburten (2017: 1842), darunter 873 Mädchen, 901 Knaben und fünf Babys unbekanntes Geschlechts. Sharon Saameli

Gutachten zum Tempo

WINKEL Der Verkehr auf der Embracherstrasse hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen, weil die Strasse auch als Ausweichroute zum Embracherthal genutzt wird. Auf dem Abschnitt zwischen der Abzweigung Im Angelrain und der Bauzonenengrenze gegen Embrach beträgt die signalisierte Geschwindigkeit aktuell 60 Kilometer pro Stunde.

Damit die Lärmentwicklung reduziert wird, möchte der Gemeinderat diesen Abschnitt auf 50 Kilometer pro Stunde begrenzen. Um fundierte Grundlagen über die gefahrenen Geschwindigkeiten und die Art des Verkehrs zu erhalten, hat er die Ausarbeitung eines Gutachtens in Auftrag gegeben.

Die Bewilligung einer Temporeduktion fällt in die Zuständigkeit der Kantonspolizei. Das Gutachten dient als Grundlage für das Gesuch und es soll daneben auch Anhaltspunkte für weitere Verkehrsberuhigungsmassnahmen liefern. red

Wahlen 2019 Kantonsrat

GRÜNE BEZIRK DIELSDORF
Robert Brunner bleibt auf Platz 1

Die Grünen des Bezirks Dielsdorf haben ihre Liste für die Kantonsratswahlen vom 24. März bekannt gegeben. Angeführt wird diese vom bisherigen Kantonsrat Robert Brunner aus Steinmaur (bisher). Auf den nächsten fünf Plätzen folgen Gabi Reiss (Niederweningen, neu), Wilma Willi (Windlach, neu), Urs Meier (Bachs, neu), Vanja Sabina Zucchiatti (Watt, neu) und Lukas Vögeli (Rümlang, neu). red

Die an dieser Stelle veröffentlichten Namen von Kandidatinnen und Kandidaten für die KR-Wahlen im Frühjahr werden nach folgendem Schlüssel aufgeführt: Anzahl bisherige Sitze plus die nächsten fünf auf der Liste.

Impressum

Zürcher Unterländer | www.zuonline.ch

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 10, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner

CHEFREDAKTION
Benjamin Geiger (Bz, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online)

LEITUNG REDAKTION TAMEDIA
Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA).

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES
Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte), Layout: Andrea Müller. Infografik: Marina Bräm. Fotografen: Madeleine Schoder. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE
Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch, Abopreise: abo.zuonline.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 515 44 77, inserate.underland@tamedia.ch
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch
Leitung Werbemarkt: Peter Fasler

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 15 793 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 75 557 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

Bäume dort verbrannt, wo sie gediehen sind



Feuerwehreute wachten über das Flammenmeer beim Christbaumverbrennen in Watt.

Fotos: Sibylle Meier

REGENSDORF Zu Fuss mit dem Leiterwägelchen oder mit dem Auto fahren die Menschen vor und brachten ihren trockenen Christbäume zum Verbrennen auf den Hof von Philip Ogg in Watt. Funken flogen und helle Flammen loderten. Bei einem Gläschen Wein und Wurst vom Grill liessen sich die Gäste in der Scheune nieder.

Eine leichte Schneedecke überzog die Landschaft, im Dörfchen Watt gingen die Lichter an, der Himmel verdunkelte sich. Vor dieser idyllischen Kulisse loderte das Feuer am Ende des Feldes, dort, wo wieder junge Christbäume gedeihen.

Mit leuchtenden Augen verfolgten die vier Kinder von Benjamin und Katrin Grünenwald aus Rüm- lang, wie der Christbaum, der zuvor ihre Stube verschönerte, am Watter Christbaumverbrennen auf dem Hof von Philip Ogg am Samstag in Flammen aufging. Es knackte und knisterte, Funken sprühten, mächtige Flammen reckten sich in die Höhe.

«Dan, unser sechsjähriger Sohn, hatte beim Kauf der Nord- manntanne mitbekommen, dass hier auch das Christbaumver- brennen stattfinden wird», erzählte Katrin Grünenwald. Eigentlich wollten die Grünen- walds die Tanne nach den Feier- tagen der Grüngutabfuhr mitge- ben. «Aber Dan wollte unbedingt, dass wir den Baum zum Verbren- nen bringen. Schliesslich gaben wir nach und so sind wir mit unseren Kindern hier», erklärt Katrin Grünenwald und fügt an: «Es hat sich gelohnt, es ist ein super Fest für Klein und Gross.»

Feuerwehr vor Ort

Aus Sicherheitsgründen war die Feuerwehr Regensdorf mit vier Mann vor Ort. Die Besucher durften ihre Tanne nicht selbst ins Feuer zu werfen. «Wir tragen feuerfeste Kleidung und geben die Bäume geordnet nachein- ander in die Glut», erklärt Feuer- wehrmann Stefan Randegger. Einige Bäume gaben viel Rauch ab, bei anderen stoben die Funken. «Ich vermute, einige Weih- nachtsbäume bekamen regel- mässig Wasser, andere nicht, des- halb die unterschiedlichen Flam-

men», so mutmasste der Feuer- wehrmann.

Zum achten Mal fand das Christbaumverbrennen auf Ini- tiative der Kulturkommission Watt statt. In den Anfangsjahren organisierte die Kommission das kleine Fest für die Watter Bevöl- kerung. Mit jedem Mal kamen mehr Besucher – auch aus umlie- genden Gemeinden. Daraus er- gab sich, dass die Organisation an Philip Ogg überging. Die Mitglie- der der Kulturkommission ste- hen jedes Jahr hinter dem Grill.

Erst fällen, dann verbrennen

«Unsere Kunden kommen aus vielen Dörfern sowie der Stadt Zürich», erzählt Ogg. «Sie schät- zen es, zu sehen, wo die Bäume wachsen.» Am besten verkauften sich die grossen Nordmanntan- nen, etwas weniger die Rot- und Blautannen. Dieses Jahr durften diejenigen, die es sich zutrauten, den Weihnachtsbaum eigenhän- dig fällen. Und offensichtlich wollten viele danach auch sehen, wie der Baum verbrennt.

Nach dem Feuerspektakel nah- men die Gäste in der Scheune bereitstanden. Es gab Würste vom Grill, hausgemachten Glüh- most und selbst gebackene Kuch- en. Die Cremeschnitten stammten aus der Bäckerei der Strafanstalt Pöschwies. Gemüt- lich sassen auch Jacqueline und Walter Spielmann zu Tische. Ihr Kunststoffbäumchen haben sie bereits wieder im Keller verstaut. «Seit Jahren haben wir keinen Naturbaum mehr», erklärte Jacqueline Spielmann. Dennoch sei das heutige Fest ein fixer Ter- min in ihrer Agenda. «Wir leben seit Jahrzehnten in Watt», führte sie aus. «Das ist jedes Mal eine wunderbare Gelegenheit, Freun- de und Bekannte zu sehen.»

Marlies Reutimann



Manche Bäume sprühten Funken, andere rauchten bloss.



Das Verbrennen war ein Fest für Gross und Klein.

Dreikönigskuchen und Enkeltrickbetrüger

BOPPELSEN Die Gemeinde Boppelsen lud am Sonntag zum traditionellen Neujahrs- apéro vor das Gemeindehaus. Die Bopplisser genossen Wienerli und warmen Punsch. Daneben informierten sie sich über Cyberkriminalität und Telefonbetrug.

Der neue Gemeindepräsident Hans-Heinrich Albrecht nutzte an diesem trüben Dreikönigstag die Gelegenheit, um in persönlichen Gesprächen mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen. «Dies ist aber vor allem ein Anlass für die Bopplisser Bevölkerung zur Kontaktpflege.» Dieses Jahr seien zudem die Neuzuzüger separat eingeladen worden.

Der Gemeindepräsident freute sich, dass der Apéro einen so guten Anklang bei der Bevölkerung fand. Während zweier Stunden war der Gemeindeplatz voll mit Leuten, die gut gelaunt miteinander schwatzten und aufs neue Jahr anstießen. Auch Albrecht will mit neuem Schwung ins Jahr 2019 starten. Die letzten Monate seien besonders intensiv gewesen. «Letzten Oktober hat ein altes Gemeinderatsmitglied sein Amt niedergelegt. Vor der Gemeindeversammlung musste sich ein anderer Gemeinderat ins Dossier einarbeiten.»

Für die verbliebenen vier neu- en Gemeinderäte sei dies eine sehr anspruchsvolle Zeit gewe- sen, zumal auch die Gemein- deschreiberin erst seit dem 1. Juni in Boppelsen tätig sei. «Ich bin meinen Kolleginnen und Kol- legen sehr dankbar, dass sie diese Mehrarbeit geleistet haben.» Er hofft, Ende Januar wieder mit einem vollzähligen Gemeinderat weiterarbeiten zu können. «Die Wahlausschreibung für die va- kante Stelle ist bereits erfolgt. Eine Person hat sich gemeldet.» Dies werde nun publiziert und sollte sich niemand mehr mel- den, komme es zur stillen Wahl.

Vier Polizisten anwesend

Während sich die Bopplisser vor dem Gemeindehaus mit Wienerli und Dreikönigskuchen versorg- ten, bedienten sich im dritten Stock des Gemeindehauses Inte- ressierte mit Broschüren der Kantonspolizei Zürich zum The- ma Cybercrime oder Telefonbe- trug. Sicherheitsvorsteherin Eri- ka Zahler hatte zusammen mit der Gemeindeverwaltung die Präventionsspezialisten inge- laden, um der Bevölkerung die neusten Gefahren im Internet oder am Telefon näherzubringen. Das Interesse war sehr gross und die zwei anwesenden Kantonspo- lizistinnen und zwei Kantonspo-

lizisten klärten gleich am Laptop auf, was für Möglichkeiten man hat, die eigene Passwortsicher- heit zu erhöhen.

Urs Berger interessierte sich für die Passwortverwaltung. Kan-

tonspolizistin Sandra Sauter zeigte dem Bopplisser die Mög- lichkeit der Nutzung eines sogen- annenen Passwortmanagers. Da- mit können in einem Passwort- tresor, welcher mit einem extrem

gut geschützten Passwort ver- sehen ist, weitere benutzte Pass- wörter hinterlegt werden. So ver- fällt der Nutzer nicht dem gefäh- rlichen Reiz, dasselbe Passwort für diverse Dienste zu gebrau-

chen. Währenddem erzählte Traudel Berger, wie jemand bei ihr die Masche des Enkeltrick- betrügers anwenden wollte. «Ich habe natürlich sofort begriffen, dass das ein Betrüger ist, und die Polizei informiert. Eine Polizis- tin war dann auch bei mir und mit einem fingierten Couvert für die Übergabe bereit», erklärte die aufgeweckte Seniorin. «Der Be- trüger muss aber am Telefon et- was bemerkt haben, denn plötz- lich rief er nicht mehr an.»

Die Polizei riet ihr, ihren Vor- namen aus dem Telefonbuch zu entfernen. Diesen Tipp bestätig- te auch Marcel Graf: «Die Betrü- ger suchen speziell nach alten Vornamen und suchen sich so ihre potenziellen Opfer aus.» Der stellvertretende Dienstchef des Dienstes Analyse/Projekte der Präventionsabteilung der Kan- tonspolizei sagte aber auch, dass die Tendenz weggehe vom Enkel- trickbetrug. «Die Leute reagieren zum Glück sensibler auf das The- ma.» Die Betrüger passen sich aber an und rufen jetzt als falsche Polizisten an. Der grosse Andrang im Dachgeschoss und die Rück- meldungen aus der Bevölkerung zeigten, dass die Präventionsver- anstaltung sehr geschätzt wurde und viele mit einigen Tipps ins neue Jahr starten konnten.

Jasminka Huber



Am Neujahrsapéro in Boppelsen wünschten sich Einwohner Günter Kakzyk, Gemeindepräsident Hans-Heinrich Albrecht, Einwohner Lorenz Stecher und Gemeinderätin Regina Gerber (von links) ein gutes neues Jahr. Foto: Sibylle Meier

«Leider geht nun ein Stück Geschichte zu Ende. In Bülach gibt es kein vergleichbares Lokal.»

Daniel Schmid, Guss-Besucher



Colleen Strixner und Patrick Fuchs aus Rüti haben beim Rampenverkauf im Bülacher Kulturzentrum Guss unter anderem ein altes Telefon und eine Laterne ergattert.

Fotos: Sibylle Meier



Kadi Bijelic und sein Sohn Sini aus Pfäffikon ZH kauften sich eine Discokugel.



Zentrumsleiter Gianluca Italia und sein Stellvertreter Marco Baldinger verabschieden sich und sagen «Danke, Bülach».



Das Ehepaar Jackie und Gery Brown hat den Fernseher für seinen Sohn als Erinnerungstück gekauft.



Reto Biedermann aus Adlikon war oft im Guss 39 anzutreffen. Als Erinnerungstück hat er sich den Jägermeister als Nachttischchen gekauft.

Beim Rampenverkauf im Guss schwang bei vielen etwas Wehmut mit

BÜLACH Der Ansturm war gewaltig. Mehr als hundert Personen strömten am Samstag zum Rampenverkauf ins Kulturzentrum Guss 39. Sämtliches Inventar wartete auf Käufer. Eine Geschichte geht zu Ende, um im Frühling neu zu beginnen.

Lange vor Türöffnung wartete am Samstagnachmittag eine Hundertschaft von Interessenten im Schneegestöber geduldig auf Einlass. Zum grössten Teil ein jüngerer Publikum, das bisher schon im Guss 39 verkehrte und die Gelegenheit nutzte, das Lokal vor seiner vorübergehenden Schliessung im Rahmen des Rampenverkaufs noch einmal zu erleben. Auf Tischen lagen Gegenstände, mit einem Preisschild versehen, zum Verkauf bereit. Die Vielfalt der angebotenen Gegenstände war enorm. Ghetto-blasters, Discokugeln, Gläser en masse und sogar ein Vogelkäfig

warteten auf Käufer. In einer Kammer auf der oberen Etage betriet Tontechniker Stefan Emmenegger die Besucher. Viel technisches Material, das dort angeboten wurde, war nicht mehr taufrisch und eignete sich höchstens noch zum Basteln. Die ganze, intakte Beschallungsanlage ging schon im Dezember weg. Emmenegger bedauert die vorläufige Schliessung des Lokals: «Am 14. Dezember arbeitete ich nach zwei Jahren das letzte Mal auf der Anlage. Schade, es war eine Super-Kulturecke, sehr persönlich und nahe bei den Künstlern und dem Publikum.»

Im Guss 39 war in den letzten acht Jahren einiges los. Es gab Themenabende wie «Poulet-Vous» mit Chickenwings, gruslige Halloweenfeiern, viele Konzerte und Theateraufführungen, Public Viewings, Spaghettifeste und in den Wintermonaten Fondueabende. Der Bühnen- und Spiegelsaal stand auch für Firmenanlässe mit bis zu 200 Besuchern offen. In der Gastronomie wurden nur regionale Produkte verarbeitet und für den Unterhalt der Anlage das lokale Gewerbe berücksichtigt.

Commodore erstanden

Der ehemalige Guss-39-Gast Daniel Schmid aus Winkel erstand sich einen Commodore-Computer, noch original eingepackt. «Auf einem solchen Gerät habe

ich meine ersten Computererfahrungen gemacht. Leider geht nun ein Stück Geschichte zu Ende, in Bülach gibt es kein vergleichbares Lokal», bedauerte auch Schmid. Hinter der gut frequentierten Bar stand Loryedana Berardelli und bediente zum letzten Mal unter dem bisherigen Regime die Gäste. Sie schätzte ihre Arbeit und die sehr familiäre und angenehme Atmosphäre im Lokal. Und sie freut sich: «Ich werde auch nach der Wiedereröffnung mit neuem Konzept dabei sein.»

Wie immer wirbelte Felix Brunner im Lokal herum, den Insidern als Don Felice bekannt. «Ich war im Guss 39 das Mädchen für alles, als Hauswart und in der Küche. Nach einigen Wochen Ferien übernehme ich hier die neue Kantine.»

Edit Lee aus Bülach kaufte sich einen Champagnerkübel als Souvenir. Sie traf sich immer am Donnerstagabend in einer «coolen» Runde und sie ist gespannt und hofft, dass sich diese Gruppe im Frühling unter der neuen Leitung wieder trifft.

Acht Jahre Italia

Gianluca Italia war während acht Jahren der Maestro im Guss 39. Auch er bezeichnet sich lachend als Mädchen für alles und im Nebenamt als Geschäftsführer. Er organisierte all die Partys, Konzerte und Anlässe. Im Mai 2010 übernahm er das Lokal als Quereinsteiger. «Früher besuchte ich Märkte und Festivals, dort verkaufte ich Produkte von Mister Hamburger, dem bekannten Gastronomen aus Bülach. «Mein

Mentor feiert heute seinen achtzigsten Geburtstag und seinetwegen nannte ich das Unternehmen Guss 39, sein Geburtsjahrgang.»

Italia zieht nun für ein halbes Jahr nach Florenz: «Ich möchte als Secondo endlich perfekt Italienisch lernen. Dann vertraue ich auf einen günstigen Zufall, der mir neue Möglichkeiten in Bülach eröffnet.» Am letzten Tag spürte man eine leichte Wehmut unter den Besuchern. Aber die Hoffnung bleibt, dass unter dem neuen Regime im Frühling weitere, einmalige Anlässe das Lokal an der Schaffhauserstrasse beleben. *Olav Brunner*

 **Internet** Eine Bildstrecke zu diesem Artikel findet sich auf www.zuonline.ch.

Kinos in der Region

BÜLACH	
ABC Winterthurerstr. 9	topkino.ch 044 860 44 00 Gratis Reservieren
3D: Mo/Mi 20.00 D 2D: Di 20.00 D	AQUAMAN 12 J
Mi 14.00 D	DER GRINCH 4 J
Mi 16.00 D	MARY POPPINS' RÜCKKEHR 6 J
BAMBI	
Kasernenstr. 43	topkino.ch 044 860 15 70 Gratis Reservieren
20.15 D	COLETTE Premiere 6 J
KLOTEN	
CLAUDIA Schaffhauserstr. 76	topkino.ch 044 813 18 84 Gratis Reservieren
20.00 D	LIFE ITSELF Premiere 14/12 J
Mi 15.00 D	MARY POPPINS' RÜCKKEHR 6 J

Wochenprogramm
Do 3. bis Do 10. Januar

Der Junge muss an die frische Luft Die berührende Kindheitsgeschichte eines der grössten Entertainer Deutschlands, Hape Kerkeling.
Do 3. Jan. 15.00, Fr 4. Jan. 14.00, Sa 5. + So 6. Jan. 15.00, Di 8. Jan. 20.00, Mi 9. Jan. 15.00

Life itself Herzenerwärmendes wie überraschendes Epos über Liebende, die alle durch ein schicksalhaftes Ereignis miteinander verbunden und verwoben sind.
Do 3. Jan. 20.00 in D, Fr 4. Jan. 21.15 in E/d/f, Sa 5. Jan. 20.00 in D, So 6. + Mo 7. Jan. 20.00 in E/d/f, Mi 9. Jan. 20.00 in D

Astrid Ob Pippi Langstrumpf, Ronja Räubertochter oder Michel aus Lönneberga: Astrid Lindgren ist untrennbar mit so vielen faszinierenden Kinderbüchern verbunden. Ihre eigene Kindheit dagegen endete früh, als sie mit 18 Jahren unehelich schwanger wurde.
Do 10. Jan. 20.00

www.neueskino.ch
Strickgasse 1 - 8427 Freienstein - Tel. 044 865 86 71

Exklusiv für Abonentinnen und Abonnenten: TICKETVERLOSUNG

EHC Kloten – EVZ Academy



Dienstag, 29. Januar 2019
19.45 Uhr
SWISS Arena, Kloten

Weitere Informationen: www.ehc-kloten.ch

Teilnahmebedingungen: Senden Sie eine SMS mit dem Keyword ZU TICKET12 und Ihrer Adresse an die Nummer 919 (CHF 1.–/SMS) oder eine E-Mail mit dem Betreff «EVZ Academy» und vollständiger Adresse an: ticket.zu@zrz.ch

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg oder Barauszahlung sind ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zürcher Regionalzeitungen AG sind nicht teilnahmeberechtigt.

Teilnahmeschluss: Sonntag, 13. Januar 2019

ZürcherUnterländer
Eine für alle

Für Wandervögel.
Das aktuellste Wetter.

search.ch

EROTIK

Junge Frauen suchen fremden Mann für Sex! Kostenlos anmelden auf www.zuerich-singles.ch

Aktion 7. - 12. Januar 2019



Cristalp Mineral grün
mit Kohlensäure, 150 cl PET

Fr. 4.20/6er-Harass Sixpack
statt Fr. 5.70
26% günstiger

Cristalp Mineral blau
ohne Kohlensäure, 150 cl PET

Elmer Citro
150 cl PET

Fr. 9.90/pro Sixpack
statt Fr. 13.80
28% günstiger

Lufrutta Orangensaft
100 cl TET

Fr. 1.–/Tetrapack
statt Fr. 1.25
20% günstiger

Schützengarten
Lager hell
33 cl EW
Fr. 12.95/18er-Pack
statt Fr. 15.50
HIT!



(alle Artikel exkl. Depot)

www.schuetzengarten.ch

Getränkemarkt

WEMAG Getränkeservice
8182 Hochfelden bei Bülach
Langmattstrasse 10
Tel. 043 411 40 90
gs-wemag@schuetzengarten.ch

Mo-Fr: 7-12 Uhr und 13-17 Uhr;
Sa: 9-12 Uhr

BONUS: Exklusiv für Abonentinnen und Abonnenten



Christian Oeler – Traumhaftes Schottland

Do 17. Januar 2019: Uster, Central, Brauereistr. 2,
15.30 und 19.30 Uhr

So 20. Januar 2019: Illnau, Rössli, Kempthalstr. 52,
14.30 Uhr

Mi 23. Januar 2019: Jona, Kath. KGH,
Friedhofstr. 2, 19.30 Uhr

Fr 25. Januar 2019: Wetzikon, Alte Turnhalle,
Turnhallenstr. 9, 19.30 Uhr

So 27. Januar 2019: Zürich, Volkshaus,
Stauffacherstr. 60, 13.00 und 16.30 Uhr

Mi 30. Januar 2019: Winterthur, Strickhof, Riedhofstr.
62, 15.30 und 19.30 Uhr

Do 31. Januar 2019: Wädenswil, Neubühl,
Alte Zugerstr. 26, 15.30 und 19.30 Uhr

So 3. Februar 2019: Bülach, Ref. KGH, Grampenweg 5,
14.30 Uhr

Liebe Abonentin, lieber Abonnent

Während eines Jahres hat der Schweizer Naturfilmer Christian Oeler das wilde Land und seine Inseln bereist. Von den abgelegenen Shetland-Inseln bis zu den Southern Uplands, von den stürmischen Hebriden im Westen bis zur zerklüfteten Küste im Osten erleben Sie packende Impressionen. Beliebte Themen wie Whisky oder Highland-Games werden Sie ebenso wenig vermissen wie den bekannten Dampfzug aus dem Harry-Potter-Film. Auch die tierischen Inselbewohner werden Sie begeistern. Freuen Sie sich auf einen Film mit einzigartigen Aufnahmen. Zusammen mit der eigens für den Film komponierten Musik wird Ihnen «Traumhaftes Schottland» lebhaft in Erinnerung bleiben!

Weitere Informationen unter www.christian-oeler.ch



Angebot
Tickets: CHF 25.– statt CHF 32.–
DVD: CHF 20.– statt CHF 25.–
Blu-ray: CHF 23.– statt CHF 28.–

Machen Sie Ihren Vorteil zum Vergnügen!
www.christian-oeler.ch oder Tel. 052 385 23 61,
Stichwort «BONUS»

Exklusivangebot für Abonentinnen und Abonnenten des «Landboten», des «Zürcher Unterländers / Neuen Bülacher Tagblatts», der «Zürichsee-Zeitung», des «Thalwiler Anzeigers» und «Sihltalers».

Weitere Bonus-Angebote finden Sie unter
www.zsz.ch/bonus, www.landbote.ch/bonus, www.zuonline.ch/bonus

Weitere Informationen unter www.christian-oeler.ch

Der Landbote

ZürcherUnterländer

Zürichsee-Zeitung

Sihltaler Thalwiler Anzeiger

ZÜRICH

AUSSTELLUNGEN

Archäologische Sammlung der Universität. Exekias hat mich gemalt und getöpft. Töpferei. Di-Fr 13-18 h | Sa 11-17 h.

ETH focusTerra. Expedition Sonnensystem. Mit der ETH auf Forschungsreise durchs All. Bis 16. Juni 2019. Mo-Fr 9-17 h.

Fraumünster. Pamela Rosenkranz: Alien Blue Light. Installation. Mo-Fr 7.30-18.30 h | Sa 8-18 h.

Halle 622/Stage One. Photo Schweiz 19. Die grösste Werkschau für Fotografie. Do-Mo 11-20 h.

Haus Appenzell. Zwischen Licht und Schatten – Altes Handwerk, Zünfte, Laternen. Di-Fr 12-17 h | Sa 11-17 h.

Haus Konstruktiv. Helga Philipp. Zeichnungen, Druckgrafiken und Malereien über dreidimensionale Werke bis hin zu Objekten aus dem Bereich der angewandten Kunst. Di-Sa ausser Mi 11-17 h | Mi 11-20 h.

• Museum der Wünsche. Zürcher Konkrate aus Schweizer Sammlungen. Di-Sa ausser Mi 11-17 h | Mi 11-20 h.

• Robin Rhode. Di-Sa ausser Mi 11-17 h | Mi 11-20 h.

Heimatschutzzentrum. Farbschichten. Mi, Fr, Sa 14-17 h | Do 12-17 h.

Helmhaus. Kunstankäufe der Stadt Zürich 2011-2018. Di-Sa ausser Do 11-18 h | Do 11-20 h.

Kulturama. Wer is(s)t denn da. 80 000 Jahre Essen und Trinken. Di-Sa 13-17 h.

Kunsthalle. Heji Shin: Porträts. Wang Bing: Dokumentarfilme. Di, Mi, Fr 11-18 h | Do 11-20 h | Sa 10-17 h.

Kunsthau. Oskar Kokoschka: Eine Retrospektive. Mi-Fr 10-20 h | Di, Sa 10-18 h.

Kunstraum R57. Expositions XXS. Gruppenschau. Mi-Fr 17-20 h. Finissage Fr 17 h.

Landesmuseum. Imagine 68. Das Spektakel der Revolution. Di-Sa ausser Do 10-17 h | Do 10-19 h.

• Landesstreik 1918. Di-Sa ausser Do 10-17 h | Do 10-19 h.

Max Frisch-Archiv. Max Frisch und das Recht. Mo-Fr 10-17 h.

Migros Museum für Gegenwartskunst. Maria Eichhorn: Zwölf Arbeiten. Twelve Works (1988-2018). Präsentation ihrer Projekte. Di, Mi, Fr 11-18 h | Do 11-20 h | Sa 10-17 h.

MuDA - Museum of Digital Art. Vincent Morisset. Experimente zwischen Film und Programmierung. Di-Sa 11-19 h.



Neben vielen Sonderausstellungen und Workshops sind ab Mittwoch Arbeiten von über 200 Fotografen zu entdecken.

Foto: Keystone

Oerlikon wird zum Foto-Brennpunkt

OERLIKON Die Photo Schweiz ist die grösste Werkschau für Fotografie in der Schweiz. Kern des Events bilden aktuelle Arbeiten von über 200 nationalen und vereinzelt internationalen Fotografen. Neben der Werkschau wird das Programm der Photo Schweiz durch das Photo-Forum ergänzt. Starfotograf Jimmy Nelson stellt seine Serie über die letzten Urvölker der Welt vor.

National bekannte Persönlichkeiten werden über ihre Arbeiten referieren, wie Patrick Rohr mit seinen Fotografien eines authentischen Japan, die Fotografin Vera Markus, die eine Bildserie über die österreichisch-schweizerische Journalistin und Autorin Inge Ginsberg vorstellt, der bekannte Zürcher Fotograf Willy Spiller oder der Kriegsfotograf Alex Kühni.

Ebenfalls zu Gast am Photo-Forum ist Peter von Matt, der Neffe des berühmten Schweizer Fotografen Leonard von Matt, der über das Werk seines Onkels spricht. Die Photo Schweiz wird ausserdem durch eine Reihe Sonderausstellungen ergänzt: Kurt Caviezel zeigt Einblicke in die Pflegestationen von demenzkranken Menschen. Der amerikanische Fotograf Eddie Adams präsentiert

Bilder von internationalen Menschenrechtsaktivisten. Und Daniel Meuli stellt analoge Fotografien von Schneebällen aus, die er in einer überdimensionalen, selbst gezimmerten Camera obscura aufgenommen hat. red

Photo Schweiz 19

10.-14. Januar 2019, 11-20 Uhr. Vernissage: 9. Januar, 18 Uhr. Halle 622 und Stage One, Oerlikon.

Mühlerama. Was essen wir morgen. Proteine für die Welt: Insekten im Fokus. Di-Sa ausser Mi 14-18 h | Mi 14-21 h.

Museum für Gestaltung. Sebastião Salgado: Genesis. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

Museum für Gestaltung, Toni-Areal. 3D-Schrift am Bau. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

• Design Studio: Prozesse. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

• Social Design. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

Museum Rietberg. Die Frage der Provenienz - Einblicke in die Sammlungsgeschichte. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

• Familienbande - Die indischen Maler Manaku und Nainsukh. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

• Farbe bekennen - Textile Eleganz in Teheran um 1900. Di-Sa ausser Mi 10-17 h | Mi 10-20 h.

Nordamerika Native Museum. Katsinam. Wolkenvolk und Ahnengeister. Di-Fr 13-17 h | Sa 10-17 h.

Photobastei. Punk. Gruppenschau. Do-Sa 12-21 h.

• Silvia Finke: Saf Arts. Emotions - Perceptions - Reality. Do-Sa 12-21 h.

Stadthaus. Schatten der Reformation. Konfrontation Reformation und Gegenwart. Mo-Fr 8-18 h | Sa 8-12 h.

Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg. Robert Honegger: Auftauchende Bilder. Mi-Fr 12-18.30 h | Sa 11-17 h.

Strauhof. Frankenstein: Von Mary Shelley zum Silicon Valley. Di, Mi, Fr 12-18 h | Do 12-22 h | Sa 11-17 h.

Zürcher Spielzeugmuseum Sammlung Franz Carl Weber. Reiseland Schweiz: Gesellschaftsspiele 1860 - 1960. Mo-Fr 14-17 h | Sa 13-16 h.

AUSSTELLUNGEN & MUSEEN REGION

Bülach, Markus Heydecker: Metamorphosen. Betonplastiken. 7.1. - 13.1. Kirchenhügel, Ref. Kirche, Marktgasse 35

Gruss aus Bülach - eine Zeitreise 120 Jahre zurück. Ansichtskarten aus Bülach von gestern bis heute. Bis 14. April. 13.1., 10-12 h Ortsmuseum, Brunnengasse 1

Embrach, Marcus Vallböher. Bilder. Bis 18. Januar. 7.1. - 13.1., 10-17 h Regionales Alterszentrum Embrachertal, Stationsstrasse 33

Glattfelden, Linda Rauscher: Begegnungen. Bilder. Bis 13. Januar. 8.1. - 10.1., 9-12 h, 7.1./11.1., 9-17 h, 8.1./10.1. auch, 14-17 h, 9.1. auch, 14-22 h, 13.1., 14-16 h Galerie Gottfried-Keller-Zentrum, Gottfried Keller-Strasse 8

Kloten, Maria Zraggen-Migliore. Bilder. Bis 11. Januar. 7.1. - 11.1., 9-18 h Pflegezentrum im Spitz, Schulstrasse 22

Opfikon-Glattbrugg, 8152 Internationale Kunstbegegnung. Werke ortsansässiger Künstler verschiedener Nationalitäten. Bis 1. Februar. 7.1. - 10.1., 8-12 h, 7.1./10.1. auch, 13.45-18.30 h, 8.1./9.1. auch, 13.45-16.30 h, 11.1., 8-14 h Stadthaus, Oberhauserstrasse 25

Schulwandbilder. 12.1./13.1., 14-17 h Dorftrüff, Dorfstrasse 32

Schöfflisdorf, Rosmarin Wälchli: Scherenschnitt. / Anita Brönnimann. Schmuck und Glas. Bis 12. Januar. 7.1. - 11.1., 9-18 h, 12.1., 8-13 h Atelier Zwänzgi, Wehntalerstrasse 20

Schulwandbilder. 12.1./13.1., 14-17 h Dorftrüff, Dorfstrasse 32

Schöfflisdorf, Rosmarin Wälchli: Scherenschnitt. / Anita Brönnimann. Schmuck und Glas. Bis 12. Januar. 7.1. - 11.1., 9-18 h, 12.1., 8-13 h Atelier Zwänzgi, Wehntalerstrasse 20

Schulwandbilder. 12.1./13.1., 14-17 h Dorftrüff, Dorfstrasse 32

Schöfflisdorf, Rosmarin Wälchli: Scherenschnitt. / Anita Brönnimann. Schmuck und Glas. Bis 12. Januar. 7.1. - 11.1., 9-18 h, 12.1., 8-13 h Atelier Zwänzgi, Wehntalerstrasse 20



«Gruss aus Bülach»: Ansichtskarten im Ortsmuseum. Foto: PD

MEDIOTHEKEN REGION

Niederglatt, Buchclub. 16.1., 19.30 h Schul- und Gemeindebibliothek, Grafschaftsstrasse 57

Gschichte-Stund. Von 4 - 6 jährig. 30.1., 15-16 h Schul- und Gemeindebibliothek, Grafschaftsstrasse 57

Niederweningen, Gschichtli-Zyt. Ab 3 Jahren. 21.1., 15 h Mediothek, Alte Stationsstrasse 1

Oberglatt, Gschichtestund. Für 4- bis 6-Jährige. 7.1., 14-15 h Gemeindebibliothek, Gartenstrasse 9

Regensdorf, Englisch-Sprachcafé ab Niveau A2. 11.1./18.1./25.1., 13.15-14.15 h Bibliothek, Watterstrasse 117

Englisch-Sprachcafé ab Niveau B1. 11.1./18.1./25.1., 14.30-15.30 h Bibliothek, Watterstrasse 117

Stricken & Häkeln für Kinder. Wolle und Nadeln bitte mitbringen. 23.1., 14-15 h Bibliothek, Watterstrasse 117

Lisme und plaudere. Mit Sonja Stillhard. 30.1., 14-16 h Bibliothek, Watterstrasse 117

Rümlang, Buchstart mit Reime und Fingerspiele. Von 9 Monaten bis 2 Jahren. 11.1., 9.30-10 h Gemeindebibliothek, Oberdorfstrasse 5

Kamishibai. Geschichten aus dem Koffer. Von 5 bis 8 Jahren. 16.1., 15-16 h Gemeindebibliothek, Oberdorfstrasse 5

Schweden Rätsel

Karibikinsel	Späher, Kundschafter (engl.)	Vorname des Sängers Jones	Salzgewinnungsanlage	Tessiner TV- und Radiosender	dt. Sportfernseher	kraftvoll, urwüchsig	Dienstgrad	Landchaft in der Ostschweiz
				trocken, mager				
Beginn eines Fussballspiels		Frühlingsmonat		höchster Bischof eines Landes		Querstange am Segelmast		
elektr. geladenes Teilchen			franz.: Schiessen	Kochgefäss				
Koseform von Gustav				Init. des Modells Auermann	schweiz. Bergmassiv			
		aus tiefem Herzen				Tanzfigur der Quadrille	Ex-Profiboxer (Muhammad) †	
heftiger Unwille	engl.: träumen, Traum			Initialen der Sängerin Turner			Abk.: Autogenes Training	

Sudoku mittel

		1	2		7	8		
	2		5		4		6	
4				1				3
5	6						8	4
		4				7		
1	7						5	2
2				8				6
	1	7		2		3		
		3	4	9	1			

Hunnenkönig (395-453)
keimfrei

Schreiben Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun 3x3-Blöcke nur einmal vorkommen.

Auflösungen vom Samstag

9	5	2	1	9	3	3	8	9	2	7	4	1	5	6			
3	1	6	6	3	8	2	1	7	2	1	6	5	3	4	8	9	
7	2	8			9	8	2	9	4	8	5	1	2	3	6	7	
3	9		1	2	4	5		5	7	3	8	4	6	9	1	2	
5	8		1	2	3	6	4	6	1	2	7	3	9	5	4	8	
2	4	7	9	1	3	6		8	3	5	1	9	7	6	2	4	
1	9	1	2	3	5	4	6	8	2	9	7	4	6	5	8	3	1
3	7		1	8		2	7	9	1	6	4	3	2	8	7	9	5

REGION MONTAG

FILM/MULTIMEDIA

Dielsdorf. Filmclub. Benny und Joon. Drama von Jeremiah S. Chechik. Bistro Philosophie, Regensbergstrasse 26. 20 h.

SENIOREN

Bülach. Tanznachmittag 50+. Mit dem Trio Old Friends. Alterszentrum Im Grampen, Allmendstrasse 1. 14-17 h.

REGION DIENSTAG

FILM/MULTIMEDIA

Bülach. Welcome to Zwitscherland - Wie das Land, so die Vögel. Von Marc Tschudin. Kino Bambi, Kasernenstrasse 43. 20 h.

KINDER

Bülach. Brösmelzwerqli Krabbeltreff. Katholisches Kirchgemeindehaus, Scheuchzerstrasse 1. 9.15-11 h.

VERSCHIEDENES

Buchs. Ausflug ins Kloster Wettingen. Bahnhof Buchs-Dällikon. 13.45 h.

VORTRÄGE/LESUNGEN

Eglisau. Jemand stirbt. Was dann. Informationsabend mit Karin Hauser und Roman Merki, Bestattungssamt, Andreas Weber, Pfarrer und Bernadette Peterer, Pastoralassistentin. Kath. Pfarreizentrum, Salomon Landolt-Weg 1. 19.30 h.

REGION MITTWOCH

BÜHNE/LITERATUR

Bachenbülach. Sylvia. Gesellschaftskomödie von A. R. Gurney. Kammerspiele Seeb, Zürichstrasse 16. 20 h.

Bülach. Calindo. Bauchredner und Zauberer. Alterszentrum Im Grampen, Allmendstrasse 1. 15 h.

SENIOREN

Regensdorf. Ökumenischer Senioren-Nachmittag. Ein Nachmittag zum Lach-Denken mit Andreas Müller. Kath. Pfarreizentrum, Schulstrasse 112. 14.30 h.

Rümlang. Stefan's Music. Alterszentrum Lindenhof, Lindenhofstrasse 18. 15 h.

VERSCHIEDENES

Kloten. Tanznachmittag mit dem Duo Hall. Zentrum Schluefweg, Schluefweg 10. 14-17.30 h.

Rümlang. Öffentlicher Beobachtungsabend in der Sternwarte. Durchführung je nach Wetter. Infos: 044 817 06 83. Sternwarte Rotgrueb, Chätschstrasse 2. 21 h.

VORTRÄGE/LESUNGEN

Buchberg. Frauzmorge. Schluss mit Mutter-Tochter-Knatsch. Mit Maya Onken. Reformierte Kirche, Dorfstrasse 2. 9.30-11 h.

Wenn ihr an mich denkt,
seid nicht traurig,
sondern habt den Mut,
von mir zu erzählen und zu lachen.
Lasst mir meinen Platz zwischen euch,
so, wie ich ihn im Leben hatte.

Traueradresse:
Roland Hollenstein
Püntstrasse 12
8415 Berg am Irchel

Traurig, jedoch in Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Mami, Grossmami, Schwiegermami, Schwester, Tanti, Gotti und Freundin

Renate Hollenstein-Sennhauser

7. Juni 1940 – 31. Dezember 2018

Sie ist friedlich eingeschlafen und von ihren Leiden erlöst worden. Wir werden ihre Liebe, Herzlichkeit und Grosszügigkeit sehr vermissen.

Gaby Gigli-Hollenstein mit Saskia und Stefan
Ronja und Patrick, Flavio und Amanda
Roland und Jolanda Hollenstein-Jucker
mit Sandra, Nico und Mira
Jacky Birrer-Hollenstein
mit Jeanne und Damian, Janice und Andrea
Denis Birrer
Dieter und Brigitte Sennhauser
Urenkel Leonie und Thiago
Verwandte und Freunde

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt, die Abdankung ist am Donnerstag, 10. Januar um 14.30 Uhr auf dem Friedhof Bülach.

Es werden keine Trauerzirkulare verschickt.

Traurig, aber dankbar und voller schöner Erinnerungen, nehmen wir Abschied von meinem geliebten Lebenspartner, unserem lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Götti und Onkel

Armin Läderach

6. Mai 1937 – 24. Dezember 2018
Tanzlehrer

Es ist schwer, dich gehen zu lassen. In unseren Herzen tanzt du weiter.

Reni Biagini mit Familie

Sandra & Markus Staubmann-Läderach mit Nina
Michelle Läderach & Björn Hagenheide

Rolf Läderach & Margrith Fleisch-Läderach mit Familien

Trauerfeier am Mittwoch, 23. Januar 2019, um 14.30 Uhr in der Reformierten Kirche Bülach.

Statt Blumen unterstütze man die Spitex f. Stadt und Land AG, 3074 Muri b. Bern, IBAN CH86 0630 0016 4400 5550 5, Vermerk «Armin Läderach».

Traueradressen:

Reni Biagini, Buchenweg 7, 8180 Bülach, Lebenspartnerin
Sandra Staubmann, Im Unterzelg 39, 8965 Berikon, Tochter
Michelle Läderach, Löberenstrasse 12, 6300 Zug, Tochter

AMTLICHES

Bülach Bestattung

Gülhanim Tepe, geboren am 4. Juli 1933, gestorben am 19. Dezember 2018, wohnhaft gewesen in Bülach.

Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt, kann uns nicht genommen werden; er lässt eine leuchtende Spur zurück gleich jenen erloschenen Sternen, deren Bild noch nach Jahrhunderten die Erdbewohner sehen.

Thomas Carlyle

BONUS: Exklusiv für Abonentinnen und Abonnenten



leaving home funktion – Auf dem Landweg nach New York

Explora-Multimediavortrag

Mo 14.01.2019, Zürich: Volkshaus Theatersaal

(Stauffacherstr. 60) – 19.30 Uhr

Mi 16.01.2019, Jona: Kreuz Jona

(St. Gallerstr. 30) – 19.30 Uhr

Do 17.01.2019, Winterthur: gate27

(Theaterstrasse 27) – 19.30 Uhr

Di 22.01.2019, Wetzikon: Aula Kantonsschule ZO

(Bühlstr. 36) – 19.30 Uhr

So 3.02.2019, Zürich: Volkshaus Theatersaal

(Stauffacherstr. 60) – 18 Uhr

Liebe Abonentin, lieber Abonnent

Von Deutschland nach New York – zweieinhalb Jahre lang fuhr das fünfköpfige Künstlerkollektiv «Leaving-home-funktion» immer in Richtung Osten. Zunächst durch Europa und die Länder der ehemaligen Sowjetunion, später durch die USA und Kanada. Ihre sowjetischen Motorräder sorgten für gemächliches Vorankommen, zahllose Pannen und unglaubliche Abenteuer – beste Voraussetzungen, um mit Land und Leuten in Kontakt zu kommen.

Anne Knödler, Elisabeth Oertel, Efy Zeniou, Kaupo Holmberg und Johannes Fötsch wollten ihre Komfortzone verlassen und auf dem Landweg nach New York reisen. Welche Vehikel wären dafür passender als alte Ural-Motorräder mit Beiwagen?

40 000 Kilometer tuckerten die fünf über feinsten Teer, endlose Holperstrassen, wüste Waldwege, durch tiefe Sümpfe und reissende Flüsse. Bei jedem Stopp gab es Einladungen zum Gespräch, zum Tee, zum Bleiben. Die Menschen öffneten ihre Garagen, suchten nach Ersatzteilen und halfen bei Reparaturen.

Sie überwandern die «Road of Bones», standen in Kasachstan vor Gericht und irrten durch die mongolische Steppe. Den Fluss Kolyma befuhren sie bis zur Mündung per Floss – angetrieben von den Motoren ihrer Maschinen. Nach der Beringstrasse ging es an der Westküste bis nach Los Angeles und schliesslich nach New York City. Gelbe Taxi-Schwärme und Smartphone-Blitzlichtgewitter bildeten das Grande Finale.

Weitere Informationen unter www.explora.ch



Angebot

Abonentinnen und Abonnenten besuchen die Veranstaltung gegen Vorweisen der Bonus-Karte zum Vorzugspreis:

Normalpreis: Fr. 23.– anstatt Fr. 28.–

Online-Kategorie C (beste Plätze): Fr. 29.– anstatt Fr. 34.–

Machen Sie Ihren Vorteil zum Vergnügen!

Ticket-Vorverkauf: www.explora.ch (ohne Angabe der Bonus-Karten-Nr.) und Abendkasse (ab 45 min vor Vorstellungsbeginn).

Die Bonus-Karte muss in jedem Fall am Einlass/Abendkasse vor

gewiesen werden, sonst kann keine Ermässigung gewährt werden.

Ermässigungen sind nicht kumulierbar.

Maximal zwei Tickets pro Bonus-Karte sind möglich.

Exklusivangebot für Abonentinnen und Abonnenten des «Landboten», des «Zürcher Unterländers / Neuen Bülacher Tagblatts», der «Zürichsee-Zeitung», des «Thalwiler Anzeigers» und «Sihtalers».

Weitere Bonus-Angebote finden Sie unter www.zsz.ch/bonus, www.landbote.ch/bonus, www.zuonline.ch/bonus

Der
Landbote

ZürcherUnterländer

Neues Bülacher Tagblatt

Zürichsee-Zeitung

Sihtaler Thalwiler Anzeiger

Warum Vergleiche die Teamleistung schwächen

MITARBEITERBEURTEILUNG Arbeitnehmende werden oft im Verhältnis zu anderen bewertet. Das kann die Zusammenarbeit im Team unterbinden, sagen Fachleute.

Das Bundespersonal macht in den jährlichen Mitarbeiterbeurteilungen regelmässig eine gute Figur. Mehr als 90 Prozent der Verwaltungsangestellten bekommen von ihren Vorgesetzten jeweils eine gute bis sehr gute Bewertung. Damit haben sie Anspruch auf mehr Lohn. Doch diese Lohnsteigerungen kommen bei Politikern der SVP und der FDP gar nicht gut an. Sie forderten deshalb unlängst, das Bundespersonal sei so zu beurteilen, dass es der statistischen Normalverteilung entspreche. Demnach müsste die grosse Mehrheit der Angestellten in die Kategorien «genügend» und «gut» eingeteilt werden. Ein bestimmter Anteil der Mitarbeitenden ist in diesem System zwingend als «ungenügend» zu klassifizieren, selbst wenn deren Leistungen absolut gesehen gut sind. Mit dem Vorhaben kamen die bürgerlichen Politiker in der Wintersession des Parlaments nicht durch.

Solche forcierten Rankings, wie die Normalverteilung auch genannt wird, sind vor allem bei Arbeitnehmenden unbeliebt. Sie gelten als demotivierend und ungerecht. Das musste vor ein paar Jahren etwa die UBS erfahren, nachdem sie ein Beurteilungssystem eingeführt hatte, bei dem die Mitarbeitenden nach fixen Quoten in Leistungskategorien einzuteilen waren. Nach heftiger interner Kritik rückte die Bank schnell wieder davon ab.

Einfach für die Planung

Auch Fachleute sehen die Normalverteilung kritisch. Denn dabei würden die Mitarbeitenden in Relation zu anderen im Team bewertet, «das kann die Kooperation unterbinden», sagt Luca Geissler von Fehr Advice, einem auf Verhaltensökonomie spezialisierten Beratungsunternehmen. «Wenn es darum geht, besser zu sein als die anderen, helfen die Leute einander nicht mehr», denn sonst riskierten sie, dass der andere besser abschneidet als sie selber. Mangelnde Kooperation sei meist nicht im Sinne der Unternehmen. Dass die Normalverteilung in der Praxis dennoch vorkomme, führt Geissler unter anderem darauf zurück, dass das Modell einfach sei für die Planung, etwa von Boni oder Lohnsteigerungen.

Leistungsvergleiche und Rankings sind ein gängiges Mittel, um Mitarbeitende zu bewerten und gegebenenfalls zu belohnen. Auch wenn es keine schemati-

Beurteilungssysteme, bei denen jeder Kategorie eine fixe Anzahl von Mitarbeitenden zugeteilt werden muss, sind unbeliebt.

Foto: Getty Images



schen Vorgaben oder Quoten gibt, besteht das Risiko, dass solche Systeme ihr Ziel, Mitarbeitende zu motivieren und zu fördern, verfehlen. Jörg Neumann vom Luzerner Beratungsbüro Neumann Zanetti und Partner zeigt dies anhand eines anderen Modells, das er aus seiner Tätigkeit kennt. Da werden Boni-Töpfe auf die einzelnen Teams verteilt, aus dem aber nur diejenigen mit einer Topbewertung etwas

bekommen sollen. «Nun geben einzelne Vorgesetzte allen in ihrem Team eine sehr gute Note, andere nur wenigen. Da die Mitarbeitenden sich untereinander austauschen, kommt das aus, und manch einer fragt sich dann, warum der andere viel besser bewertet wird als er selber.»

Neumann hält wenig von solchen Vorgaben an die Vorgesetzten. Oft sei nicht klar, was zu bewerten ist und nach welchen

Massstäben. Auch Luca Geissler von Fehr Advice sagt, es sei eine Herausforderung, Anreizsysteme so auszugestalten, dass sie das Verhalten bewirken, das man haben wolle. Man müsse sich bewusst sein, dass Menschen nur beschränkt rational handeln.

Fehlende Feedbackkultur

Ob mit Ranking oder ohne: Mitarbeiterbeurteilungen beruhen meist auf individuellen Zielset-

zungen. Im Gespräch zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden werden auch Fördermassnahmen besprochen. Personalfachleute plädieren schon lange dafür, die Beurteilung nicht auf ein jährliches Gespräch zu beschränken. Feedbacks zu Verhalten und Leistungen sollten regelmässig und zeitnah stattfinden, damit die betroffene Person sofort erfahre, wie sie dastehe, und ihr Verhalten gegebenenfalls an-

passen könne, sagt Luca Geissler. Diese Erkenntnis sei inzwischen in vielen Unternehmen angekommen, doch mit der Umsetzung hapere es. Es fehle die nötige Feedbackkultur. «Diese lässt sich auch nicht von heute auf morgen einführen, gerade in hierarchisch strukturierten Unternehmen.» Zudem müsse klar sein, wie Feedback geschehen solle, damit es akzeptiert sei, so Geissler.

Ähnlich sieht es Experte Jörg Neumann. Die jährlichen Mitarbeitergespräche abzuschaffen, wie das einzelne Unternehmen jüngst taten, hält er für kritisch. Ein Verzicht verlange einen kontinuierlichen Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden, sonst riskiere man, einen allfälligen Handlungsbedarf nicht rechtzeitig zu erkennen. Neumann verweist auf die Kündigungsstudie, die sein Unternehmen durchgeführt hat. «Diese hat gezeigt, dass vieles während des Arbeitsverhältnisses nicht angesprochen wird und dass es deswegen zu einer Eskalation kommen kann bis hin zu einer Kündigung.»

Andrea Fischer

GRUNDLAGE FÜR DAS ZEUGNIS

Mitarbeitergespräche sind auch rechtlich von Bedeutung, etwa als Grundlage für das Arbeitszeugnis. **Denn nur aufgrund von periodischen und schriftlich festgehaltenen Beurteilungen** lasse sich ein aussagekräftiges Zeugnis erstellen, sagt Derya Avyüzen. Die Juristin schreibt ihre Dissertation an der Universität Basel zum Mitarbeitergespräch aus rechtlicher Sicht.

Mitarbeitergespräche sind im Privatrecht nicht geregelt, weshalb laut Avyüzen nicht klar ist,

ob man einen Anspruch darauf habe. Auch sei umstritten, ob es zur Fürsorgepflicht von Arbeitgebenden gehöre, seine Angestellten regelmässig zu beurteilen. Klare Regelungen, Mitarbeiterbeurteilungen durchzuführen, bestünden dagegen bei öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnissen sowie in Gesamtarbeitsverträgen. Vereinzelt sei dies auch in Einzelarbeitsverträgen vorgesehen. Arbeitnehmende können zwar jederzeit ein Zwischenzeugnis verlangen.

Dieses ist aber lediglich eine Zusammenfassung von Leistung und Verhalten aus Sicht des Arbeitgebers. Man kann dem Chef oder der Chefin kein Feedback geben, zudem enthält ein Zeugnis auch keine auf die Zukunft ausgerichteten Ziele.

Mitarbeiterbeurteilungen sind laut Avyüzen als Beweismittel vor Gericht einsetzbar. Wenn jemand immer gute Bewertungen bekomme und dann gekündigt werde, «können die positiven Beurteilungen ein

Indiz für eine missbräuchliche Kündigung sein.» Weiter rät sie jenen, die sich unrichtig beurteilt fühlen, dies im Mitarbeitergespräch anzusprechen und die eigene Sichtweise im Beurteilungsbogen schriftlich festzuhalten. Unterlässt man dies und stellt sich erst später bei der Kündigung auf den Standpunkt, man habe bessere Leistungen erbracht, als ausgewiesen, dann könnte das Gericht eine solche nachträgliche Kritik als unglaubwürdig erachten. *afi*

Leserfragen

Darf der Arbeitgeber Mundartkenntnisse voraussetzen?

In einem Inserat habe ich unlängst gelesen, dass für die Stelle eines Autokuriers jemand gesucht wird, der flüssend Mundart spricht. Darf ein Arbeitgeber dies überhaupt voraussetzen?

Ja, das ist kein Problem. Ein Arbeitgeber kann bestimmte Fähigkeiten für eine Stelle verlangen. Sprachliche Voraussetzungen sind sogar sehr häufig in Inseraten anzutreffen. Dabei spielt keine Rolle, ob die verlangten Sprachkenntnisse für die betreffende Stelle tatsächlich nötig sind; es genügt, wenn der Arbeitgeber dies so haben will. Das schweizerische Arbeitsrecht

ist sehr liberal und lässt Arbeitgebenden viel Spielraum bei den Anforderungen an das gewünschte Personal. So ist es zum Beispiel – im Unterschied zur EU – grundsätzlich nicht untersagt, einen Bewerber aus Altersgründen abzulehnen. Nicht erlaubt ist, einen Bewerber oder eine Bewerberin wegen des Geschlechts zu benachteiligen. Und wenn man von dem im Juli eingeführten Inländervorrang absieht, der nur unter gewissen Voraussetzungen gilt, dürfen auch Staatsangehörige der EU gegenüber Jobsuchenden mit einem Schweizer Pass nicht anders behandelt werden.

Man könnte einwenden, mit der Bedingung, flüssend Mundart sprechen zu können, würden viele Ausländerinnen und Ausländer von der Bewerbung aus-

geschlossen. Das gilt aber auch für einen Grossteil der Romands und Tessiner, die das Schweizerdeutsche nicht beherrschen. Zu mindest aus rechtlicher Sicht wird mit den Anforderungen im Inserat für den Autokurier also nicht eine bestimmte Gruppe von Personen benachteiligt.

Kann ich freiwillige AHV-Beiträge nicht nachzahlen?

Ich lebe seit fünf Jahren in Singapur und arbeite bei einem ausländischen Unternehmen. Zuvor habe ich seit meinem Studium regelmässig in die AHV eingezahlt, nach meinem Weggang aus der Schweiz nicht mehr. Vor einigen Monaten habe ich mir einen Aus-

zug von meinem AHV-Konto zukommen lassen. Dieses weist wie erwartet eine Beitragslücke auf. Da ich im Kopf hatte, es sei möglich, fünf Jahre rückwirkend fehlende Beiträge nachzuzahlen, habe ich die zentrale Ausgleichskasse in Genf kontaktiert. Dort teilte man mir mit, dass in meinem Fall nichts mehr zu machen sei, um die Lücke zu füllen, weil ich es unterlassen hätte, mich rechtzeitig für die freiwillige AHV zu melden. Ich könnte auch künftig aus dem Ausland nicht einzahlen. Ist das wirklich so, oder bin ich einfach an den falschen Beamten geraten? Und falls das Nachzahlen nicht mehr möglich sein sollte, habe ich trotzdem noch Chancen auf eine maximale Rente, falls ich dereinst in die Schweiz zurückkehre?

Die Auskunft, die Sie vom Mitarbeiter der Schweizerischen Ausgleichskasse bekommen haben, ist korrekt: Sie können die AHV-Beiträge nicht nachzahlen.

Grundsätzlich können Auslandschweizer, die in einem Staat ausserhalb der EU oder der Efta leben, egal, ob erwerbstätig oder nicht, freiwillig in die AHV einzahlen. Voraussetzung ist, dass man zuvor während mindestens fünf Jahren in der AHV versichert war. Das ist bei Ihnen der Fall. Doch hätten Sie sich ab dem Zeitpunkt, wo Sie Ihren Wohnsitz in der Schweiz aufgaben, innerhalb eines Jahres für die freiwillige AHV anmelden müssen. Nach Ablauf dieser Frist ist ein Beitritt nicht mehr möglich. Die Freiwilligkeit ist somit beschränkt. Wieder in die AHV einzahlen könnten Sie nur, wenn

Sie in die Schweiz zurückkehren, und dann müssten Sie wiederum zuerst fünf Jahre obligatorisch versichert sein, um für einen neuen Auslandsaufenthalt der freiwilligen AHV beizutreten. Die Beitragslücken, die Sie jetzt haben, bleiben bestehen, und sie führen zur Kürzung der Rente. Somit ist es Ihnen nicht mehr möglich, eine volle maximale Rente zu erzielen. Für eine volle Rente benötigen Männer derzeit 44 Beitragsjahre; für jedes fehlende Jahr wird um 1/44 gekürzt.

Andrea Fischer beantwortet Ihre Fragen zum Arbeitsrecht, Konsumrecht, Sozialversicherungsrecht und Familienrecht. Senden Sie uns Ihre Frage an geldundrecht@tamedia.ch



21.05 **1 gegen 100** Quizshow

SRF 1

12.15 Mini Beiz, dini Beiz **12.45** Tagesschau **12.55** Meteo Mittag **13.05** glanz & gloria weekend **13.40** Der Bergdoktor **14.30** Der Bergdoktor **15.15** glanz & gloria peopleflash **15.20** Vater finden – Folgen einer Verheimlichung **15.55** Das Traumschiff: Malaysia **16.05** Abenteuerfilm (D 2013) **17.30** Alphons de blau Drache **17.40** Telesguard **18.00** Tagesschau **18.10** Meteo **18.15** Mini Schwiiz, dini Schwiiz **18.40** glanz & gloria **19.00** Schweiz aktuell **19.25** SRF Börse **19.30** Tagesschau

20.05 **1 gegen 100** Moderation: Susanne Kunz
21.05 **Puls** Moderation: Odette Frey. Gesundheitsmagazin – Spritzen: Das neue MakeUp
21.50 **10vor10**
22.15 **Meteo**
22.25 **ECO** Moderation: Reto Lipp.
22.55 **Schawinski** Moderation: Roger Schawinski.
23.25 **Arosa Humorfestival** Best of Arosa Humorfestival 2018
0.00 **Newsflash**
0.05 **Gomorrha** Das schöne Leben
1.05 **Gomorrha** Kaltes Land
2.00 **Gomorrha** Die Madonna und die Schlange
2.55 **Gomorrha** Geld kommt, Geld geht
3.50 **ECO** Moderation: Reto Lipp.

SRF ZWEI

10.40 Kommissar Rex **11.30** Alisa – Folge deinem Herzen **13.00** Last Man Standing **13.45** The Guardian – Retter mit Herz **14.30** Brothers & Sisters **15.15** Chicago Med **16.00** SOKO Wien **17.35** glanz & gloria peopleflash **17.40** Kommissar Rex **18.30** Nigellissima – Geniessen auf Italienisch **19.05** Rick Stein – Traumziel Mittelmeer

20.00 **sportflash**
20.10 **Chicago Fire** Spiel mit dem Feuer.
20.55 **Chicago Fire** Der Tyrann
21.40 **Chicago Med** Verpasste Chancen
22.20 **sportaktuell**
22.35 **Newsflash**
22.45 **Die Eisprinzen** Komödie (USA 2007). Mit Will Ferrell
0.10 **glanz & gloria peopleflash**
0.15 **Tacho** Best of

SWR

18.10 Rheinland-Pfalz Wetter **18.15** MENSCH LEUTE **18.45** Landesschau **19.30** SWR Aktuell **19.57** Rheinland-Pfalz Wetter **20.00** Tagesschau **20.15** Kriminalreport Südwest **21.00** Die Sofa-Richter **21.45** SWR Aktuell **22.00** Sag die Wahrheit **22.30** Meister des Alltags **23.00** Die Montagsmaler **23.45** Die Quiz-Helden – Wer kennt den Südwesten? **0.30** Gefragt – Gejagt

RTL II

5.25 Die Strassencops West – Jugend im Visier **9.00** Frauentausch **11.00** Family Stories **12.00** Traumfrau gesucht **14.05** Köln 50667 **15.05** Berlin – Tag & Nacht **16.05** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt... **17.00** RTL II News **17.07** RTL II Wetter **17.10** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt... **18.05** Köln 50667 **19.05** Berlin – Tag & Nacht **20.15** Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie **22.15** Pop Giganten **0.05** EXKLUSIV

KIKA

16.35 SimsalaGrimm **17.25** Sherazade – Geschichten aus 1001 Nacht **17.50** Mascha und der Bär **18.05** Snowsnaps Winterspiele **18.15** Heidi **18.35** Weisst du eigentlich, wie lieb ich dich hab? – Die Abenteuer des kleinen Hasen **18.47** Baumhaus **18.50** Unser Sandmännchen **19.00** Die Abenteuer des jungen Marco Polo **19.25** Wissen macht Ah! **19.50** logo! Die Welt und ich **20.00** KIKALIVE **20.10** Die Mädchen-WG



20.15 **Die Affäre Borgward** TV-Biografie (D 2018)

ARD

9.55 Meister des Alltags **10.25** Tagesschau **10.30** Wer weiss denn sowas? **11.15** Wer weiss denn sowas? **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffer **13.00** ZDF-Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Verrückt nach Meer **17.00** Tagesschau **17.15** Brisant **18.00** Wer weiss denn sowas? **18.50** Grossstadtrevier **19.45** Wissen vor acht – Zukunft **19.50** Wetter vor acht **19.55** Börse vor acht

20.00 **Tagesschau**
20.15 **Die Affäre Borgward** TV-Biografie (D 2018). Mit Thomas Thieme, August Zirner. Regie: Marcus O. Rosenmüller
21.45 **Das Diesel-Desaster**
22.15 **Tagesthemen**
22.45 **Babylon Berlin** Regierungsrat Benda lässt den Güterzug konfiszieren und wehrt Rath in einen schwerwiegenden Verdacht ein. Charlotte findet gefälschte Frachtpapiere für den eingeschmuggelten Waggon.
0.15 **Nachtmagazin**
0.35 **Tatort: Weiter, immer weiter** TV-Kriminalfilm (D 2019). Mit Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär. Regie: Sebastian Ko
2.08 **Tagesschau**

ZDF

11.15 SOKO Stuttgart **12.00** heute **12.10** drehschätze **13.00** ZDF-Mittagsmagazin **14.00** heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress **15.05** Bares für Rares **16.00** heute – in Europa **16.10** Die Rosenheim-Cops **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.00** SOKO München **19.00** heute **19.20** Wetter **19.25** Wiso

20.15 **Die verschwundene Familie** TV-Kriminalfilm (D 2019). Mit Heino Ferch, Barbara Auer. Regie: Thomas Berger
21.45 **heute journal**
22.14 **Wetter**
22.15 **Parfum: Herzakkord** TV-Drama (D 2018). Mit Friederike Becht, August Diehl
23.20 **Parfum** Fesselung
0.15 **heute+**
0.30 **Davon willst du nichts wissen** TV-Thriller (D 2011)

BR

15.30 Uschis VIP Gärten **16.00** Rundschau **16.15** Wir in Bayern **17.30** Abendschau – Der Süden **18.00** Abendschau **18.30** Rundschau **19.00** Unkraut **19.30** Dahoam is Dahoam **20.00** Tagesschau **20.15** Bayern feiern **21.00** natur exclusiv **21.45** Rundschau Magazin **22.00** Lebenslinien **22.45** Zur Freiheit **23.10** Zur Freiheit **23.35** SchleichFernsehen extra **0.20** Rundschau News

KABEL 1

11.15 Without A Trace – Spurlos verschwunden **12.10** Castle **13.05** Castle **14.00** The Mentalist **14.55** Navy CIS: L.A. **15.50** kabel eins news **16.00** Navy CIS **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.55** Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum **20.15** Die Insel **20.30** Sci-Fi-Film (USA 2005) **23.00** Starship Troopers. Sci-Fi-Film (USA 1997) **1.15** kabel eins late news

TELE ZÜRI

19.00 ZüriNews **19.15** ZüriWetter **19.20** Check Up **19.30** TalkTäglich **20.00** ZüriNews **20.15** ZüriWetter **20.20** Check Up **20.30** TalkTäglich **21.00** ZüriNews **21.15** ZüriWetter **21.20** Check Up **21.30** TalkTäglich **22.00** ZüriNews **22.15** ZüriWetter **22.20** Check Up **22.30** TalkTäglich **23.00** ZüriNews **23.15** ZüriWetter **23.20** Check Up **23.30** TalkTäglich **0.00** ZüriNews **0.15** ZüriWetter



20.15 **Wer wird Millionär? – Hüttengaudi 2019** Quizshow

RTL

6.00 Guten Morgen Deutschland **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten **9.00** Unter uns **9.30** Freundinnen – Jetzt erst recht **10.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **11.00** Der Nächste, bitte! **12.00** Punkt 12 – Das RTL-Mittagsjournal **14.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **15.00** Meine Geschichte – Mein Leben **17.00** Freundinnen – Jetzt erst recht **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv – Das Magazin **18.30** Exclusiv – Das Staromagazin **18.45** RTL Aktuell **19.03** Das Wetter **19.05** Alles was zählt **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten

20.15 **Wer wird Millionär? – Hüttengaudi 2019** TV-Biografie (D 2018). Moderation: Günther Jauch. Zu Gast: DJ Ötzi.
22.15 **Extra – Das RTL Magazin** Moderation: Birgit Schrowange.
22.50 **Spiegel TV**
0.00 **RTL Nachtjournal**
0.27 **Das Wetter**
0.30 **Justice – Die Justizreportage** Kriminelle Senioren – Alter schützt vor Strafe nicht?
1.15 **Ohne Filter – So sieht mein Leben aus!** Dokumentation 2019. Schnitztag an der A1
1.45 **Life – Menschen, Momente, Geschichten**
2.40 **Justice – Die Justizreportage** Kriminelle Senioren – Alter schützt vor Strafe nicht?

3 SAT

10.15 3 nach 9 **12.15** sonntags **12.45** Schätze der Welt – Erbe der Menschheit **13.00** ZIB **13.25** Die Mosel **14.05** Die Mosel **14.50** Die Mosel Xpress **15.35** Schlösserwelten Europas **16.20** Romantische Flüsse **17.00** Romantische Flüsse. Dokumentation **17.45** Romantische Flüsse. Dokumentation **18.30** nano **19.00** heute **19.19** 3sat-Wetter **19.40** Kulturzeit

20.00 **Tagesschau**
20.15 **Tierische Herzensbrecher**
21.00 **Schritte ins Leben**
21.45 **Nichts als Natur** Doku
22.00 **ZIB 2**
22.25 **2-1-0 – morgen woanders** Dokumentation (D 2014)
23.55 **Ab 18! – See you**
0.25 **10 vor 10**
0.55 **Willkommen Österreich** Moderation: Dirk Stermann, Christoph Grissemann.

3+

5.40 Superstar – Casting Basel **6.00** Mediashop (3+) **8.00** HSE24 **9.00** Mediashop (3+) **13.00** Premium Shopping **16.20** How I Met Your Mother **16.55** Container Wars **17.20** Border Patrol Canada – Einsatz an der Grenze **18.10** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **19.05** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien **19.25** The Big Bang Theory **20.15** Young Sheldon **0.25** Auf der Flucht. Thriller (USA 1993)

VOX

14.00 Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? **15.00** Shopping Queen **16.00** 4 Hochzeiten und eine Traumreise **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates – Ein Tisch für zwei **19.00** Das perfekte Dinner **20.00** Proinent! **20.15** Das perfekte Verbrechen **20.15** Tagebuch eines Skandals. Drama (GB 2006). Mit Judi Dench, Cate Blanchett **22.05** Eine wie diese. Drama (D 2015) **0.05** NZZ **0.40** Mein (fast) perfektes Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin

S1

6.00 Swissview **8.00** PREMIUM SHOPPING **9.00** IDEAL MEDIA **17.00** Swissview **17.15** The Crime Chronicles **18.15** Love Kills **19.15** Mein (fast) perfektes Verbrechen **20.15** Tagebuch eines Skandals. Drama (GB 2006). Mit Judi Dench, Cate Blanchett **22.05** Eine wie diese. Drama (D 2015) **0.05** NZZ **0.40** Mein (fast) perfektes Verbrechen **1.30** Love Kills **2.15** SUSI LIVE **4.15** Swissview



20.15 **Der Bulle und das Biest** Krimiserie

SAT1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen **10.00** Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! **11.00** Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! **12.00** Anwälte im Einsatz **13.00** Anwälte im Einsatz **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.00** Klinik am Südring – Die Familienhelfer **17.30** Schicksale / oder Sat.1 Regional-Magazine **18.00** Endlich Feierabend! **18.30** Alles oder Nichts **19.00** Wie genial ist das denn?! Moderation: Meltem Kapitan, Philipp Hagen **19.55** Beef Club

20.15 **Der Bulle und das Biest** Das Biest. Kommissar Elias Decker macht sich zum Gespött des Mordkommissariats, als er bei einer Verfolgungsjagd durch Berlin von einem Hund regelrecht flachgelegt wird. Decker muss den Bullmastiff, den er als Drogenkurier dingfest machen wollte, dann auch noch gegen seinen Willen mit in seine Junggesellenbude nehmen.
21.15 **Einstein** Fallout
22.15 **Josephine Klick – Allein unter Cops** Die tote Boxerin
23.15 **Der letzte Bulle** Die letzte Runde
0.10 **Der Bulle und das Biest** Das Biest
1.05 **Einstein** Fallout
2.00 **Josephine Klick – Allein unter Cops** Die tote Boxerin

ORF 1

13.45 Gilmore Girls **14.30** Jane the Virgin **14.55** Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte **15.50** The Big Bang Theory **16.30** ZIB Flash **16.35** Malcolm mittendrin **17.00** Scrubs – Die Anfänger **17.20** How I Met Your Mother **18.05** ZIB Flash **18.10** Die Simpsons **18.35** Young Sheldon **19.20** The Big Bang Theory **19.45** ZIB Magazin **19.54** Wetter

20.00 **ZIB 20**
20.15 **Walking on Sunshine**
21.05 **Walking on Sunshine**
21.55 **ZIB Flash**
22.00 **The Good Doctor** Freiheit oder Tod
22.45 **Night Shift** Was man wissen sollte
23.25 **ZIB 24**
23.45 **Franklin & Bash** Der Fluch des Hor-Aha
0.25 **Supernatural** Notruf Hibbing
1.05 **Walking on Sunshine**

4+

6.00 Mediashop **9.00** Premium Shopping **12.00** Mediashop **16.15** Tattoo Nightmares – Miami **16.45** Navy CIS: L.A. **17.40** Navy CIS: L.A. **18.35** Navy CIS **19.25** The Blacklist **20.15** Auf der Flucht. Thriller (USA 1993). Mit Harrison Ford, Tommy Lee Jones, Sela Ward, Joe Pantoliano **22.35** Flucht aus Absalom. Sci-Fi-Film (USA 1994). Mit Ray Liotta, Lance Henriksen, Stuart Wilson, Kevin Dillon **0.45** Sexy Strip Girls

SPORT 1

6.00 Die ARCHE-Fernsehkanzel **6.30** Teleshopping **14.30** Cajun Pawn Stars – Pfandhaus Louisiana **15.30** Storage Wars – Die Geschäftemacher **15.55** Fussball: Borussia Dortmund – Fortuna Düsseldorf **18.00** Storage Wars – Geschäfte in New York **19.30** Storage Wars – Die Geschäftemacher **22.00** Alone – Überleben in der Wildnis **0.00** Sport Clips **0.40** Sport Clips **0.45** Teleshopping Nacht **1.00** Sport Clips

STAR TV

6.00 Lucky Luke **6.30** Lautstark **6.45** Film App **7.00** Star TV Highlights **8.00** Jewelo TV **9.00** Mediashop **10.00** Jewelo TV **13.00** Mediashop **16.00** Jewelo TV **17.00** Mediashop **18.00** Jewelo TV **19.00** Shop 24 Direct **20.00** Star TV Highlights **20.10** Zac Factor **20.14** Sisi. Geschichtsfilm (D/A 2009). Mit Cristiana Capotondi, David Rott, Martina Gedeck **22.20** Zac Factor **22.15** Jewelo TV **2.00** Star TV Highlights



20.15 **The Big Bang Theory** Comedyserie

PRO7

5.40 Mike & Molly **6.00** Baby Daddy **6.45** Last Man Standing **7.40** Last Man Standing **8.10** New Girl **9.00** The Middle **9.55** Fresh Off the Boat **10.20** Fresh Off the Boat **10.45** Mike & Molly **11.10** How I Met Your Mother **11.40** How I Met Your Mother **12.05** 2 Broke Girls **12.30** 2 Broke Girls **13.00** Mom **13.25** Two and a Half Men **14.40** The Middle **15.10** The Middle **15.35** The Big Bang Theory **16.05** The Big Bang Theory **16.30** The Big Bang Theory **17.00** taff **18.00** Nachrichten **18.10** Die Simpsons **18.40** Die Simpsons **19.05** Galileo

20.15 **The Big Bang Theory** Der unzufällige Zufallssex
20.45 **Young Sheldon** Ein Kühlschrank, viele Zeitungen und Stützräder
21.15 **The Middle** Der geplatze Knoten
21.45 **The Big Bang Theory** Freunde sind wie Toilettenpapier
22.15 **The Big Bang Theory** Das Warteschlangen-Problem
22.40 **The Big Bang Theory** Die Annäherungs-Versuchung
23.05 **The Big Bang Theory** Die Beischlaf-Vermutung
23.35 **The Big Bang Theory** Die Schweige-Verpflichtung
23.55 **The Big Bang Theory** Der unzufällige Zufallssex
0.20 **Young Sheldon**
0.45 **The Big Bang Theory**

ORF 2

12.05 Maximilian – Der Brautzug zur Macht **13.00** ZIB **13.15** Mittag in Österreich **14.00** Schmeckt perfekt **14.25** Wege zum Glück **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Die Barbara Karlich Show **17.00** ZIB **17.05** Aktuell in Österreich **17.30** Studio 2 **18.30** konkret **18.51** infos & tipps **19.00** Bundesland heute **19.30** Zeit im Bild **19.49** Wetter **19.55** Sport Aktuell

20.05 **Seitenblicke**
20.15 **Die Millionenshow**
21.10 **Thema**
22.00 **ZIB 2**
22.30 **kulturMontag**
23.30 «Ich will nur Geschichten erzählen» – Arik Brauer zum 90. Geburtstag
0.00 **Tatort: Weiter, immer weiter** TV-Kriminalfilm (D 2019). Mit Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär. Regie: Sebastian Ko
1.30 **kulturMontag**

ARTE

13.00 Stadt Land Kunst **13.50** Sayonara. Drama (USA 1957) **16.15** Die Seele des Essens **16.45** Xenius **17.10** Stätten des Glaubens **17.40** Abenteuer Türkei **18.35** Die Anden – Natur am Limit der Flucht. Thriller (USA 1993). Mit Harrison Ford, Tommy Lee Jones, Sela Ward, Joe Pantoliano **22.35** Flucht aus Absalom. Sci-Fi-Film (USA 1994). Mit Ray Liotta, Lance Henriksen, Stuart Wilson, Kevin Dillon **0.45** Sexy Strip Girls

EUROSPORT

19.00 Langlauf: FIS Weltcup – Tour de Ski **19.55** Nachrichten **20.00** Ski alpin: FIS Weltcup **20.30** Nordische Kombination: FIS Weltcup **21.00** Skispringen: Vierschanzentournee **22.00** Tennis: ATP World Tour 250 – Sydney International **23.00** Motorsport: 41. Rallye Dakar **23.30** Motorsport: 10. Langstreckenrallye Africa Eco Race **23.45** Nachrichten **23.50** Skispringen: Vierschanzentournee **0.45** Ski alpin

RAI UNO

10.00 Storie italiana **11.30** La prova del cuoco **13.30** Telegiornale **14.00** Vieni da me **15.30** Il paradiso delle signore **16.20** TG 1 **16.30** TG1 Economia **16.35** Che tempo fa **16.40** La vita in diretta **18.45** L'eredità **20.00** Telegiornale **20.30** Soliti Ignoti – Il Ritorno **21.25** La Rai Radiotelevisione Italiana **23.30** TG1 60 Secondi **23.35** Fräulein: una fiaba d'inverno. Comedia (I 2016) **1.15** TG1 – Notte

TIPPS DES TAGES



Die Affäre Borgward ARD, 20.15
Der Name des Automobilherstellers Carl F. W. Borgward (Thomas Thieme) ist noch heute ein Synonym für das westdeutsche Wirtschaftswunder. Doch 1961 geht das Unternehmen des leidenschaftlichen Konstrukteurs überraschend pleite.

Auf der Flucht 4+, 20.15
Als der angesehene Chirurg Dr. Kimble (Harrison Ford) eines Abends nach Hause kommt, wird er Zeuge, wie ein Mann seine Frau so verletzt, dass sie noch in seinen Händen verstirbt. Für die Tat wird Kimble selbst verantwortlich gemacht und zum Tode verurteilt.

Die verschwundene Familie ZDF, 20.15
Vier Jahre nach dem Mord an einer Schülerin wird die Kleinstadt Nordholm erneut von einer Tragödie erschüttert. Ein Familienvater wird tot am Strand aufgefunden, Mutter und Tochter sind spurlos verschwunden. Nur der Sohn taucht plötzlich in der verlassenen Wohnung auf. Kommissar Simon Kessler (Heino Ferch) übernimmt die Ermittlungen. Für ihn deutet alles auf einen erweiterten Suizid hin. Seine Kollegin Hella Christensen, die mittlerweile in Kiel arbeitet, will daran nicht glauben. Sie kennt die Familie und ist sich absolut sicher, dass der Tote zu so einer Tat nicht imstande gewesen wäre. Aber je länger sie ermitteln, desto mehr häufen sich die Zweifel.

Die Eisprinzen SRF zwei, 22.55
James (Jon Heder) und sein Kontrahent Chazz müssen sich bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften das Siegerpodest teilen. Deshalb prügeln sie sich, und der Eislaufverband schliesst sie lebenslang von Einzelwettkämpfen aus. Noch immer spinnfeind, aber gleichsam von Gold träumend, fahren Chazz und Jimmy drei Jahre später zu Olympia – als erstes rein männliches Eistanzpaar.

Davon willst du nichts wissen ZDF, 00.30
Durch das unbedachte Verschulden des Familienvaters und Arztes Jan (Andreas Lust) kommt ein junger Mann zu Tode. Da es scheinbar keine Zeugen gibt, versucht Jan, den tödlichen Unfall zu verheimlichen und zu vergessen. Doch auf einmal erhält er Drohnachrichten und ist sich sicher, dass jemand sein schreckliches Geheimnis kennt. Das Schicksal seiner Familie steht auf dem Spiel.

RADIO am Montag

RADIO SRF

0.00 Nachrichten **5.55** Wetter **6.00** HeuteMorgen **6.30** Nachrichten **6.32** Regionaljournal **6.40** Tino und Paps. «Ziele 2019» **6.55** Wetter **7.00** HeuteMorgen **7.17** Morgengast **7.30** Nachrichten **7.32** Regionaljournal **7.43** Morgenstund hat Gold im Mund **7.55** Wetter **8.00** HeuteMorgen **8.13** Espresso **8.30** Nachrichten **8.32** Regionaljournal **8.40** Morgengeschichte **8.55** Wetter **9.00** HeuteM



Wenn der Schlaf auf sich warten lässt: Zusätzliches Melatonin bewirkt auch keine Wunder.

Foto: Getty (Stock)

Was das Schlafhormon wirklich bringt

MELATONIN Das natürliche Hormon wird als Schlafmittel ohne Nebenwirkungen gepriesen. Doch Melatonin in Medikamentenform hilft nur wenig und nur wenigen.

Guter Schlaf ist ein Geschenk. Das wissen vor allem jene, die nicht damit gesegnet sind und unter den Folgen leiden: Statt morgens gut gelaunt und voller Tatendrang aufzuwachen, sind sie kraftlos, unkonzentriert, fahrig und gereizt. Schläft man dauerhaft zu wenig, wird der Schlafmangel zum beherrschenden Thema. Melatonin, ein körpereigenes Hormon, kommt da wie gerufen: Es wird als sanftes Schlafmittel mit fast keinen Nebenwirkungen beworben. Doch hält das Hormon, was es verspricht?

Zwischen Lifestyleprodukt und Medikament

In Amerika gilt Melatonin als Nahrungsergänzungsmittel und kann in jedem Supermarkt gekauft werden. Gemäss einer US-Umfrage nehmen gut drei Millionen Amerikaner das Hormon ein, das dort nicht nur als Schlafmittel vermarktet wird, sondern angeblich auch gegen Krebs und Alzheimer hilft. «Melatonin umgibt ein Mythos», sagt Dieter Riemann von der Universität Freiburg i. Br. «Wissenschaftlichen Studien hält das Hormon allerdings nicht stand.» Der Schlafexperte war beteiligt an der Überarbeitung der Leitlinien für Insomnie, also Ein- und Durchschlafstörungen. Dabei wurde auch Melatonin beurteilt.

In der Schweiz und Deutschland ist das Hormon seit 2008 als Medikament unter dem Namen Circadin erhältlich: zur kurzzeitigen Behandlung einer Insomnie und für Menschen ab 55 Jahren. Allerdings muss es ärztlich verschrieben werden. Wie viele Menschen hierzulande Melatonin schlucken, ist nicht bekannt. Denn das Mittel kann auch aus dem Ausland übers Inter-

net (ohne Rezept) bezogen werden.

Das natürliche Melatonin wird von der Zirbeldrüse produziert, einem winzigen Gebilde in der Mitte unseres Gehirns. Das Miniorgan steuert unsere innere Uhr und damit auch den Schlafrhythmus. Wenns dunkel wird, schützt die Drüse Melatonin aus, das ins Blut strömt und uns müde macht. Gegen Morgen stoppt die Melatoninproduktion, und wir werden wieder munter.

Die Melatoninkonzentration im Blut unterliegt auch jahreszeitlichen Schwankungen: Im Winter, wenn es tagsüber trüb bleibt, ist sie höher als im Sommer, wenn die Sonne scheint. Auch das Alter spielt eine Rolle: Ältere Menschen weisen einen niedrigeren Melatoninspiegel auf als junge. «Da sich bei Senioren auch oftmals der Schlaf verändert – sie schlafen weniger und wachen häufiger auf –, lag der Gedanke nahe, das Melatonindefizit auszugleichen. So, wie ein Diabetiker auch Insulin spritzt», erzählt Riemann. Eine plausible Theorie, die in der Praxis aber nur unzureichend funktioniert: Nach Prüfung zahlreicher Studien zu Melatonin empfehlen die aktualisierten Leitlinien das Hormon nicht zur Therapie bei Insomnie. «Es gibt Studien, die eine positive Wirkung zeigten», erklärt Riemann. «So verkürzte Melatonin die Einschlafdauer von 80 auf 60 Minuten. Den Betroffenen bringt das aber wenig, weswegen wir das nicht bewertet haben.» Bereits 2013 war eine Metaanalyse von 19 Studien zu einem ähnlichen Schluss gekommen: Patienten, die Melatonin eingenommen hatten, schliefen im Schnitt gerade mal 7 Minuten im Schnitt gerade mal 7 Minuten früher ein und 8 Minuten länger als jene, die ein Placebo erhalten hatten.

Schichtarbeitern und gegen den Jetlag kann es helfen

«Es gibt aber durchaus Patienten, die vom Hormon profitieren – jene, die an einer Schlafrhythmus-

störungen leiden», präzisiert Esther Werth, Leiterin des Schlaflabors an der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich. «Die Effekte von Melatonin sind zwar klein», sagt auch sie. «Aber wenigstens sind auch die Nebenwirkungen sehr gering.» Der Schlafrhythmus ist etwa bei Schichtarbeitenden gestört oder bei langen Flügen über mehrere Zeitzonen hinweg, was sich als Jetlag unangenehm bemerkbar macht. «In solchen Fällen kann Melatonin helfen, die innere Uhr wieder zu stellen», erklärt Werth.

«Bei Ein- und Durchschlafstörungen aber», betont die Fachfrau, «ist die Therapie der ersten Wahl immer die kognitive Verhaltenstherapie.»

Dabei lernen Patienten, wie sie ihre Schlaf-Wach-Phasen strukturieren, sich entspannen, sowie Techniken, wie sie das nächtliche Grübeln vermeiden (mehr Infos: www.schlafzentrum.med.tum.de). «Menschen mit Schlafstörungen kaufen oft Entspan-

SO FÖRDERN SIE IHREN SCHLAF

Gemäss Schweizerischer Gesundheitsbefragung leidet rund ein Viertel der Bevölkerung an Schlafstörungen. Die Ursachen dafür reichen von Stress und Sorgen über schlechte Gewohnheiten, körperliche Krankheiten (oder Süchten) bis zu Erbfaktoren. Guten Schlaf kann man nicht erzwingen, aber man kann ihn fördern. Die bewährtesten Tipps:

• keine schweren Mahlzeiten am Abend

• koffeinhaltige Getränke und Alkohol vermeiden, keinesfalls als Schlafmittel einsetzen

• ein Einschlafritual einführen, zum Beispiel einen Tee oder Honigmilch trinken

• keine körperlichen und geisti-

gen Anstrengungen vor dem Zubettgehen

• im Schlafzimmer für eine angenehme Atmosphäre sorgen (kühl, ruhig, abgedunkelt)

• Lichtquellen abends vermeiden: Das Licht von Handys, Tablets und Computern hält wach

• in der Nacht nicht auf Wecker oder Uhr schauen

• tagsüber reichliche körperliche und geistige Aktivität, damit man abends auch müde ist *ji*

Wenn alles nichts hilft und Sie mindestens dreimal pro Woche über einen Zeitraum von ein bis drei Monaten an Ein- oder Durchschlafstörungen leiden, sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

Juliette Irmer

Fit im Alltag

So halten Sie Ihren Bauch flach

Wer an Bauchmuskeltraining denkt, verbindet damit meist unangenehme Erinnerungen an die Schule und den Turnunterricht. Also an Rumpfbeugen auf Teufel komm raus. Inzwischen wissen wir aber: Ein starker Rumpf stabilisiert den Körper, sorgt für eine gute Haltung und bewahrt uns so vor Rückenschmerzen. Und nicht zuletzt sieht ein straffer Bauch auch schöner aus als ein schwabbeliger.

Gründe gibt es also genug dafür, ein bisschen Mühe auf sich zu nehmen. Eine der effektivsten Übungen für die ganze Rumpfmuskulatur ist der Unterarmstütz, auch «Plank» genannt, was englisch ist und so viel heisst wie «Brett». Denn darum gehts: den Körper anzuspannen und flach zu halten wie ein Brett. *sae*

Übungsbeschreibung: Legen Sie sich flach in Bauchlage auf ein Tuch oder eine Sportmatte und stützen Sie sich auf Ihre Unterarmen ab. Heben Sie Ihre Hüfte und die Knie nach oben, bis Ihr Körper eine gerade Linie bildet. Ihr Gewicht lastet auf den Zehenspitzen und den Unterarmen. Spannen Sie Ihre Rumpfmuskulatur an, um eine Hohlkreuzposition zu vermeiden. Der Kopf ist in der Verlängerung der Wirbelsäule, der Blick nach unten zum Boden gerichtet. Atmen Sie ruhig und regelmässig ein und aus. Heben Sie nun abwechselungsweise 8- bis 12-mal pro Seite das Bein nach oben. Machen Sie eine kurze Pause und wiederholen Sie dann die Übung noch zweimal.

Erleichterte Ausführungen: Weniger Wiederholungen, heben Sie das Bein weniger hoch vom Boden ab. Oder halten Sie nur die Körperspannung, ohne ein Bein anzuheben. Wie lange können Sie die Spannung halten, ohne ins Hohlkreuz zu fallen?



In dieser Rubrik stellen wir bis zum Frühling Übungen vor, die man zu Hause oder unterwegs machen kann. Siehe auch auf unserer Webseite unter «Fit im Alltag». Beratung: Flavian Kühne, Sportlehrer bei Pro Senectute Schweiz.

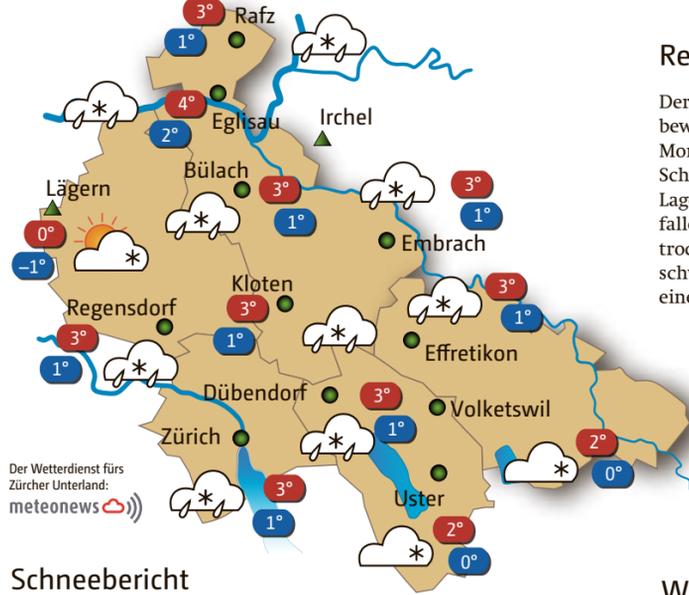
Check Up

GENETIK

Verändert Cannabis die Spermienqualität?

Männer sind am besten vorsichtig mit Cannabis: Eine US-Studie zeigte bei Nutzern der Droge Veränderungen im Erbgut ihrer Spermien. Wie das Gesundheitsportal Aponet berichtet, deuten neue Forschungsergebnisse der Duke University in North Carolina darauf hin, dass die Cannabissubstanz Tetrahydrocannabinol (THC) Spermien verändert. Untersuchungen an 24 Männern und auch an Tieren ergaben, dass sich die Veränderungen auf die Genstruktur auswirken, die für eine normale Entwicklung wichtig ist. Unklar ist noch, welche Effekte diese Veränderungen bei der Zeugung für die Kinder haben. *sae*

Allmähliche Wetterberuhigung



Region heute

Der Tag beginnt im Unterland mit einem dicht bewölkten Himmel, aus dem besonders in den Morgenstunden sowie am Vormittag und mit Schwerpunkt Richtung Alpen etwas Schnee oder in Lagen unterhalb von 500 bis 600 Metern Regen fallen kann. Der Nachmittag verläuft weitgehend trocken, die Sonne hat aber weiterhin einen sehr schweren Stand. Die Temperaturen erreichen bei einem schwachen Westwind 2 bis 3 Grad.

Meteorologe: Cédric Sütterlin

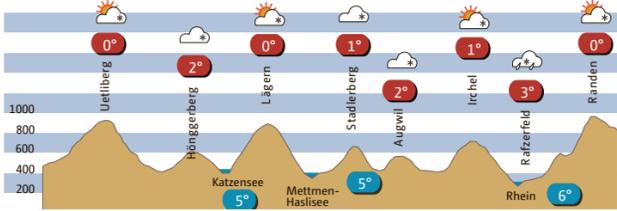
Sonne/Mond			
Sonne	↑	↓	Vollmond:
	08:12	16:51	21.01.2019
Mond	↑	↓	Neumond:
	09:07	18:16	04.02.2019

Schneebericht

Region	Schneeh. Tal/Berg	Anlagen offen/total	Schnee-zustand
Atzmännig	25/35	3/4	pulver ☁
Hoch-Ybrig	20/100	12/12	pulver ☁
Flumserberg	45/85	12/17	pulver ☁
Pizol	60/75	7/11	pulver ☁
Davos	60/179	29/54	pulver ☁
Braunwald	60/135	8/9	pulver ☁
Elm	10/140	5/6	pulver ☁

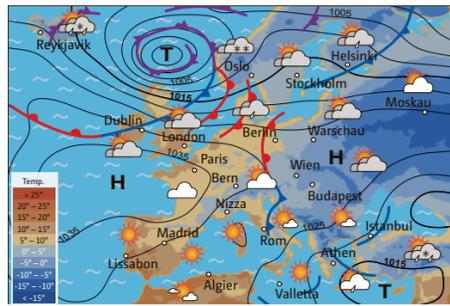
Quelle: www.myswitzerland.com/schnee

Profil

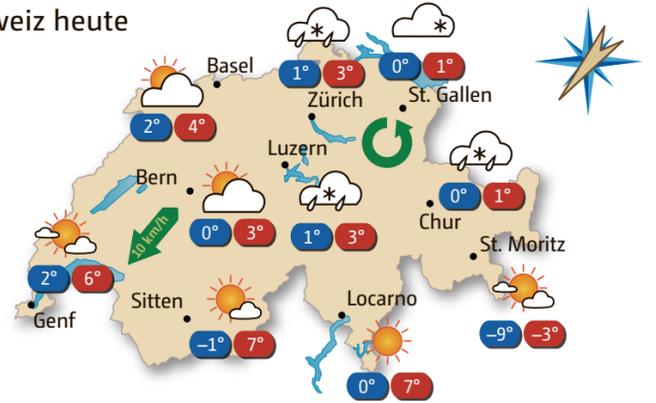


Wetterlage

Das umfangreiche Hochdruckgebiet Angela liegt weiterhin über dem Atlantik vor den Küsten Spaniens, Frankreichs und England sowie Irland. Es hat besonders in der Westschweiz etwas Einfluss auf unser Wetter. Ausgehend von einem Tiefdruckgebiet nördlich von Schottland erreichen uns bereits Dienstag eine Warm- und eine Kaltfront.



Schweiz heute



Schneefallgrenze 500 m Nullgradgrenze 900 m

Aussichten

Mit einer Warmfront fällt in der kommenden Nacht zunächst Schnee bis in tiefe Lagen. Am Dienstag ist es unbeständig und windig, die Schneefallgrenze steigt gegen 800 Meter. Bereits in der Nacht auf Mittwoch folgt die nächste Störung.

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Norden	☁ 4° ☁ 1°	☁ 1° ☁ -1°	☁ -1° ☁ -3°	☁ 0° ☁ -4°
Süden	☁ 5° ☁ -3°	☁ 10° ☁ 0°	☁ 8° ☁ 0°	☁ 5° ☁ -3°

MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: wetter.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Bei Unwettern: warnung.meteonews.ch

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	2
Rheuma	4
Feinstaub	2
Ozon	2
Stickoxide	3

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

Gastronomie

IM ZÜRCHER UNTERLAND

Inserieren Sie monatlich im Zürcher Unterländer auf unserer Gastronomieseite

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf

ZürcherUnterländer

Werbemarkt Unterland
Grenzstrasse 10, Postfach 71
8180 Bülach
Telefon 044 515 44 84
brigitte.pfister@tamedia.ch

ABATON 1-10, A+B kilag.com
am Escher-Wyss Platz 0900 556 789 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
LIFE ITSELF 14.30/17.30/20.30 D Premiere 14/12 J
Eine wunderschöne Geschichte über die Liebe, das Leben und das grosse Glück.
DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNGEL 2. Wo. 4 J
Einzige Unterhaltung für die ganze Familie!
2D: 13.45/16.45/20.00 D 3. Wo. 12 J
3D: 13.45/17.00/20.15 D 16.45 Mo/Di 20.00 E/d/f
3D 4DX: 13.45/17.00/20.15 D
AQUAMAN 14.00 D 2D: 17.30 D
MARY POPPINS' RÜCKKEHR 14.15/17.15/20.30 D 3. Wo. 4 J
BUMBLEBEE 14.30 D 3. Wo. 12 J
SPIDER-MAN: A NEW UNIVERSE 17.30/20.30 E/d/f 4. Wo. 12 J
BEN IS BACK 17.45 D 4. Wo. 14/12 J
MORTAL ENGINE: KRIEG DER STÄDTE 20.00 E/d/f 4. Wo. 12 J
100 DINGE 14.45 D 5. Wo. 10/6 J
DER GRINCH 14.00 D 2D: 17.30 D 6. Wo. 4 J
PHANTASTISCHE TIERWESEN: GRINDELWALDS VERBRECHEN 14.00/17.00 Mo/Mi 20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
BOHEMIAN RHAPSODY 14.00/17.00 Mo/Mi 20.00 E/d/f 12. Wo. 8/6 J
JOHNNY ENGLISH – Man lebt nur dreimal 20.45 D 12. Wo. 8/6 J
Mi 20.00 E/d/f
Vorpremiere
KITAG CINEMAS Movie Night: ROBIN HOOD: ORIGINS

ARENA CINEMAS 1-19 arena.ch
Sihcity 0900 912 912 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
LIFE ITSELF 18.10 E/d/f 20.00 D Premiere 12/14 J
«Life Itself» erzählt eine Jahrzehnte- und Kontinente-übergreifende Geschichte über die Liebe, das Leben und das grosse Glück – eine Geschichte, wie sie nur das Leben selbst schreiben kann.
13.30/15.45 D 2. Wo. 4 J
DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNGEL 14.00/17.00/20.15 D 14.00/16.45/20.00 E/d/f 8. Wo. 12 J
Kinospass für die ganze Familie
DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT 18.00 D 2. Wo. 6/10 J
2D: 13.40(ScreenX)/17.00(ScreenX)/20.00 D 3. Wo. 12 J
3D 4DX Atmos: 13.45/16.55/20.00 D 3D: 20.30 D
AQUAMAN 17.00 Mo 13.45 Di/Mi 13.50 E/d/f 14.00/17.10 D 3. Wo. 4 J
MARY POPPINS' RÜCKKEHR 14.00/17.10 D 3. Wo. 4 J
BUMBLEBEE 14.00/17.10 D 3. Wo. 4/10 J
AMICI COME PRIMA 15.50/18.15/20.20 I 3. Wo. 12/14 J
2D: 14.00/17.00/20.10 D 4. Wo. 10 J
MORTAL ENGINE: KRIEG DER STÄDTE 20.00 E/d/f 4. Wo. 12 J
SPIDER-MAN: A NEW UNIVERSE 14.10 D 18.20 E/d/f 4. Wo. 12 J
BEN IS BACK 15.40/18.10/20.50 D 4. Wo. 12 J
TABALUGA – DER FILM 13.30 D 5. Wo. 6/8 J
100 DINGE 20.30 D 5. Wo. 6/10 J
WIDOWS – TÖDLICHE WITWEN 20.45 D 5. Wo. 16 J
2D: 13.30/15.50 E/d/f 13.30/15.50/18.10 D 6. Wo. 4 J
3D 4DX: 14.00 D
DER GRINCH 14.00 D 2D: 17.30 D
PEPPERMINT – ANGEL OF VENGEANCE 21.00 D 6. Wo. 16 J
NIGHT SCHOOL 14.20/20.45 D 8. Wo. 12 J
2D: 16.50/20.00 D 3D 4DX: 17.00 D 8. Wo. 12 J
PHANTASTISCHE TIERWESEN: GRINDELWALDS VERBRECHEN 14.00/17.00 Mo/Mi 20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
NUR EIN KLEINER GEFÄLLEN – A Simple Favor 20.55 D 9. Wo. 12 J
DER NUSSKNACKER UND DIE VIER REICHE 15.50 D 10. Wo. 6/10 J
BOHEMIAN RHAPSODY 16.50/20.00 D 17.00 E/d/f 10. Wo. 12 J
WOLKENBRUCH 13.30/15.55/18.20/20.45 Ov/d 11. Wo. 6/8 J
JOHNNY ENGLISH – Man lebt nur dreimal 13.30/18.25 D 12. Wo. 6/8 J
SMALLFOOT – Ein eisiges Abenteuer 13.30/15.55 D 14. Wo. 6/8 J
A STAR IS BORN 20.40 D 14. Wo. 12 J
PETTERSSON & FINDUS: FINDUS ZIEHT UM 13.30 D 15. Wo. 4 J
DIE UNGLAUBLICHEN 2 13.45 D 15. Wo. 6 J

ARTHOUSE ALBA arthouse.ch
am Central 044 250 55 55
Premiere 12 J
COLETTE 15.15/17.45/20.15 E/d/f
Faszinierendes Biopic über die erfolgreichste französische Schriftstellerin des 20. Jahrhunderts, mit Keira Knightley.
«Ein Fest für die Sinne» (Rolling Stone).

ARTHOUSE LE PARIS arthouse.ch
Stadelhoferplatz 044 250 55 55
WOLKENBRUCH 15.00/17.45/20.15 D/Jidd./d 11. Wo. 12 J
Michael Steiners («Grounding») heitere Komödie vom jungen Juden Motti, der sich in die Nichtjüdin Laura verliebt, mit einem brillanten Joel Basman.

ARTHOUSE MOVIE 1+2 arthouse.ch
Nägelihof 4 044 250 55 55
COLD WAR 14.20/18.30 Ov/d/f 6. Wo. 14/12 J
Wunderschöne Liebesgeschichte in Zeiten des Kalten Krieges.

SHOPLIFTERS 14.45/17.30/20.05 Ov/d/f 4. Wo. 14/12 J
Das herzzerreissende Drama von Hirokazu Kore-eda («Like Father, like Son») zielt und trifft mitten ins Herz. Goldene Palme in Cannes 2018.

#FEMALE PLEASURE 16.20/20.30 Ov/d/f 8. Wo. 14/12 J
«Einer der wichtigsten Dokumentarfilme unserer Zeit» (INZZ).

ARTHOUSE PICCADILLY 1+2 arthouse.ch
Stadelhoferplatz 044 250 55 55
ASTRID 13.40/18.25 Ov/d/f 5. Wo. 12 J
Mitschmerzhaftes Biopic über die legendäre Astrid Lindgren.
MARY POPPINS RETURNS 13.40 E/d/f 3. Wo. 4 J
DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT 16.15/20.55 D 3. Wo. 8/6 J
A POLAR YEAR 14.25 Ov/d/f 4. Wo. 10/6 J
PUZZLE 18.25 E/d/f 2. Wo. 12 J
Bittersüsse Romanze von Marc Turteltaub, bezaubernd und unterhaltsam.

LOVELING – BENZINHO 20.40 Ov/d/f 3. Wo. 16 J

ARTHOUSE UTO arthouse.ch
Kalkbrennstr. 3 044 250 55 55
RAMEN SHOP 15.45/20.30 Ov/d 2. Wo. 12 J
«Eine berührende Familiengeschichte rund um die verbindende Kraft des Kochens.» (tounow.ch)

BOHEMIAN RHAPSODY 17.45 E/d/f 10. Wo. 12 J

CAPITOL 1-6 kilag.com
beim Central 0900 556 789 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
14.00 D
DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNGEL 2. Wo. 4 J
Einzige Unterhaltung für die ganze Familie!
17.30/20.30 D 2. Wo. 8/6 J
DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT 14.00/17.00/20.00 E/d/f 4. Wo. 14/12 J
BEN IS BACK 14.00/17.00/20.00 E/d/f 4. Wo. 12 J
Packendes Drama einer Mutter (Julia Roberts), die sich aufopfernd für ihren Sohn einsetzt.
17.30/20.30 D 5. Wo. 10/6 J
100 DINGE 14.00/17.00/20.00 E/d/f 3. Wo. 12 J
Hundert Tage ohne alle die Dinge, die sie lieben?
14.30 E/d/f 6. Wo. 4 J
DER GRINCH 14.00/17.00/20.00 E/d/f 4. Wo. 14/12 J
Dieses Weihnachten wird grün und grummelig!
14.30/17.30/20.30 E/d/f 8. Wo. 12 J
PHANTASTISCHE TIERWESEN: GRINDELWALDS VERBRECHEN 14.00/17.00 Mo/Mi 20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
Ein brandneues Abenteuer in J.K. Rowling's Wizarding World!
WOLKENBRUCH 14.00/17.00/20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
Gelungene Verfilmung von Thomas Meyers Bestseller mit Joel Basman.
14.00/17.00/20.00 E/d/f 14. Wo. 12 J
A STAR IS BORN 20.40 D 14. Wo. 12 J
Grandiose Neufassung des Filmklassikers mit Bradley Cooper und Superstar Lady Gaga.

CORSO 1-4 kilag.com
am Bellevue 0900 556 789 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
14.00/17.30/20.45 E/d/f Premiere 14/12 J
LIFE ITSELF 14.30/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f Premiere 12 J
Eine wunderschöne Geschichte über die Liebe, das Leben und das grosse Glück.
13.45 D 17.15/20.30 E/d/f 3. Wo. 4 J
MARY POPPINS' RÜCKKEHR 14.00/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f 3. Wo. 4 J
DER GRINCH 14.00/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f 3. Wo. 4 J
Dieses Weihnachten wird grün und grummelig!
Mo/Mi 17.30 Mo 20.45 Di 16.45 E/d/f 11. Wo. 12 J
BOHEMIAN RHAPSODY 16.50/20.00 D 17.00 E/d/f 10. Wo. 12 J
Ein mitreissender Film über das Leben des «Queen»-Leadsängers Freddie Mercury!

FILMPODIUM filmpodium.ch
Nüscherstr. 11 044 211 66 66
Stummfilm mit Richard Siedhoff am Flügel
LES NOUVEAUX MESSIEURS Mo 18.15 f Zw titel
LA COLLECTIONNEUSE Mo 20.45 F/d
Gesamtprogramm siehe www.filmpodium.ch

FRÖSCH STUDIO 1+2 kilag.com
beim Predigerplatz 0900 556 789 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
14.30/17.30/20.30 D 11. Wo. 12 J
WOLKENBRUCH 14.00/17.00/20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
Gelungene Verfilmung von Thomas Meyers Bestseller mit Joel Basman.
14.00/17.00/20.00 E/d/f 14. Wo. 12 J
A STAR IS BORN 20.40 D 14. Wo. 12 J
Grandiose Neufassung des Filmklassikers mit Bradley Cooper und Superstar Lady Gaga.

HOUDINI 1-5 kinohoudini.ch
Kalkbrennstr. 044 455 50 33
14.10 D
DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNGEL! 2. Wo. 4 J
13.40/16.10 D 18.20/21.00 E/d/f 3. Wo. 6 J
MARY POPPINS RETURNS (MARY POPPINS' RÜCKKEHR) 13.40/16.10 D 18.20/21.00 E/d/f 3. Wo. 6 J
Unmögliches wird möglich: Mary Poppins kehrt mit viel Charme, koketter Witz und einer hinreissenden Emily Blunt zurück
BEN IS BACK 13.40/19.00 E/d/f 4. Wo. 14/12 J
OHNE DIESE WELT 18.30 Ov/d/f 4. Wo. 12 J
SPIDER-MAN: INTO THE SPIDER-VERSE 21.10 E/d/f 4. Wo. 12 J
ASTRID 11.50 Se/d/f 5. Wo. letzte Tage 12 J
COLD WAR 12.00/16.20/21.20 Ov/d/e 6. Wo. 14/12 J
Unbändige Gefühle prallen auf raue Geopolitik – Pawel Pawlikowski («Ida») bedrückt mit eleganten Bildern und einem packenden Soundtrack

DISOBEDIENCE 16.00 E/d/f 6. Wo. letzte Tage 16 J
IMPULSO 11.40 Sp/d/f 7. Wo. letzte Tage 10/6 J
#FEMALE PLEASURE 12.00/16.30/19.00/21.10 Ov/d/f 8. Wo. 14/12 J
WOLKENBRUCH 11.40/16.50/18.40/20.50 D/Jidd./d/e 11. Wo. 12 J
SMALLFOOT 14.30 D 13. Wo. 8/6 J
PETTERSSON & FINDUS: FINDUS ZIEHT UM 14.00 D 15. Wo. 4 J

KOSMOS 1-6 kosmos.ch
Ecke Europaallee/Langstr. 044 299 30 30
COLETTE 13.30/18.00/20.30 E/d/f Premiere 12 J
Keira Knightley als fantastische Sidonie-Gabrielle Colette, eine der wichtigsten französischen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts.
LIFE ITSELF 15.10/17.50/20.30 E/d/f Premiere 14/12 J
Eine generationenübergreifende Liebesgeschichte von «Crazy, Stupid, Love.»-Autor Dan Fogelman
DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNGEL 13.30 D 2. Wo. 6 J
PUZZLE 13.30/18.30 E/d 4. Wo. 12 J
Liebevoller Film, bei dem alle Puzzleteile zusammenpassen – vom Mächern von «Little Miss Sunshine»
MÄCKLE MESSER – Brechts Dreigroschenfilm 14.45 D 4. Wo. 14/12 J
Die Dreigroschenoper wie man sie noch nie gesehen hat: anspielerreich, überbordend musikalisch und frisch!
100 DINGE 14.00/17.00/20.00 E/d/f 3. Wo. 12 J
Hundert Tage ohne alle die Dinge, die sie lieben?
14.30 E/d/f 6. Wo. 4 J
DER GRINCH 14.00/17.00/20.00 E/d/f 4. Wo. 14/12 J
Dieses Weihnachten wird grün und grummelig!
14.30/17.30/20.30 E/d/f 8. Wo. 12 J
PHANTASTISCHE TIERWESEN: GRINDELWALDS VERBRECHEN 14.00/17.00 Mo/Mi 20.45 E/d/f 11. Wo. 12 J
Ein brandneues Abenteuer in J.K. Rowling's Wizarding World!
WOLKENBRUCH 14.00/17.00/20.00 E/d/f 11. Wo. 12 J
Gelungene Verfilmung von Thomas Meyers Bestseller mit Joel Basman.
14.00/17.00/20.00 E/d/f 14. Wo. 12 J
A STAR IS BORN 20.40 D 14. Wo. 12 J
Grandiose Neufassung des Filmklassikers mit Bradley Cooper und Superstar Lady Gaga.

METROPOL 1+2 kilag.com
am Stauffacher 0900 556 789 CHF 1.50/Anruf + CHF 1.50/Min., ab Festnetz
14.00/17.00/20.15 E/d/f 3. Wo. 12 J
LIFE ITSELF 14.30/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f Premiere 12 J
Eine wunderschöne Geschichte über die Liebe, das Leben und das grosse Glück.
13.45 D 17.15/20.30 E/d/f 3. Wo. 4 J
MARY POPPINS' RÜCKKEHR 14.00/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f 3. Wo. 4 J
DER GRINCH 14.00/17.00 Mo/Di 20.00 Mi 20.45 E/d/f 3. Wo. 4 J
Dieses Weihnachten wird grün und grummelig!
Mo/Mi 17.30 Mo 20.45 Di 16.45 E/d/f 11. Wo. 12 J
BOHEMIAN RHAPSODY 16.50/20.00 D 17.00 E/d/f 10. Wo. 12 J
Ein mitreissender Film über das Leben des «Queen»-Leadsängers Freddie Mercury!

RIFFRAFF 1-4 riffraff.ch
Langstr./Neugasse 044 444 22 00
17.00/21.10 Sp/d
CÓMPRAME UN REVÓLVER (BUY ME A GUN) 17.00/21.10 Sp/d
Faszinierendes Spiel der Masken und Identitäten in einem dystopischen Mexiko
THREE FACES 14.50/18.30/20.40 Farsi/d/f 2. Wo. 12 J
Ein pointenreicher Roadtrip durch den Iran – von Jafar Panahi («Taxi Teheran»)

SHOPLIFTERS 16.00/17.50/20.20 Jap./d/f 4. Wo. 14/12 J

ROMA 15.10/21.00 Mo/Di 18.10 Sp/d 5. Wo. 16 J
Grosserfolg von Alfonso Cuarón («Children of Men»): «Hirtschender gefühlig, berührend erzählt, eine ästhetisch-menschliche Kinowucht» Republik
25 KM/H 15.30 D 9. Wo. letzte Tage 12 J
WOMAN AT WAR 18.50 Is/L/d/f 10. Wo. 12 J

STÜSSIHOF 1+2 stuessihof.ch
Stüssihofstr. 13 044 542 49 34
BETRIFFT FRIEDRICH GLAUSER 12.15 D 1. Wo. 12 J
BEN IS BACK 16.30 D 4. Wo. 12 J
CLIMAX 20.30 E/F/d/f 4. Wo. 16 J
TABALUGA – DER FILM 14.00 D 5. Wo. 6/8 J

ROMA 15.10/21.00 Mo/Di 18.10 Sp/d 5. Wo. 16 J
Grosserfolg von Alfonso Cuarón («Children of Men»): «Hirtschender gefühlig, berührend erzählt, eine ästhetisch-menschliche Kinowucht» Republik
25 KM/H 15.30 D 9. Wo. letzte Tage 12 J
WOMAN AT WAR 18.50 Is/L/d/f 10. Wo. 12 J

STÜSSIHOF 1+2 stuessihof.ch
Stüssihofstr. 13 044 542 49 34
BETRIFFT FRIEDRICH GLAUSER 12.15 D 1. Wo. 12 J
BEN IS BACK 16.30 D 4. Wo. 12 J
CLIMAX 20.30 E/F/d/f 4. Wo. 16 J
TABALUGA – DER FILM 14.00 D 5. Wo. 6/8 J

GANS IM GLÜCK 13.30 D 8. Wo. 4 J
19.00 E/d/f
FANTASTIC BEASTS: THE CRIMES OF GRINDELWALD 8. Wo. 12 J
ZWITSCHERLAND 15.30 D 10. Wo. 4 J
BOHEMIAN RHAPSODY 17.45 E/d/f 10. Wo. 12 J

XENIX xenix.ch
am Helvetiaplatz 044 242 04 11
18.00 Ov/d
AN ELEPHANT SITTING STILL Premiere
Mi 14.30 D
EMIL UND DIE DETEKTIVE Kinderkino

KINO REGION

Ihre Kinovorschau täglich ab 19 Uhr im Fernsehen der Region Zürich, Telezweit-Kanal Grossbuchstaben=Sprache, Kleinbuchstaben=Untertitel, d=deutsch, e=englisch, f=französisch, i=italienisch

BÜLACH
ABC topkino.ch
Winterthurerstr. 9 044 860 44 00 Gratis Reservieren
3D: Mo/Mi 20.00 D 2D: Di 20.00 D AQUAMAN 12 J
Mi 14.00 D DER GRINCH 4 J
Mi 16.00 D MARY POPPINS' RÜCKKEHR 6 J

BÜLACH
BAMBI topkino.ch
Kasernenstr. 43 044 860 15 70 Gratis Reservieren
20.15 D COLETTE Premiere 6 J

KLOTEN
CLAUDIA topkino.ch
Schaffhauserstr. 76 044 813 18 84 Gratis Reservieren
20.00 D LIFE ITSELF – SO IST DAS LEBEN Premiere 14/12 J
Mi 15.00 D MARY POPPINS' RÜCKKEHR 6 J

FREIENSTEIN
NEUES KINO neueskino.ch
Strickgasse 1 044 865 66 71
Die Kinobar empfängt sie täglich eine Stunde vor Filmbeginn
Mo 20.00 E/d/f Mi 20.00 D LIFE ITSELF Premiere 12 J
Di 20.00 Mi 15.00 D DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT 8/6 J

Steuerseite 2019
Erscheint am 24. Januar, 14. Februar, 14. März
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf
ZürcherUnterländer
Werbemarkt Unterland
Grenzstrasse 10, Postfach 71
8180 Bülach
Telefon 044 515 44 83
claudia.sidler@tamedia.ch

Zürich

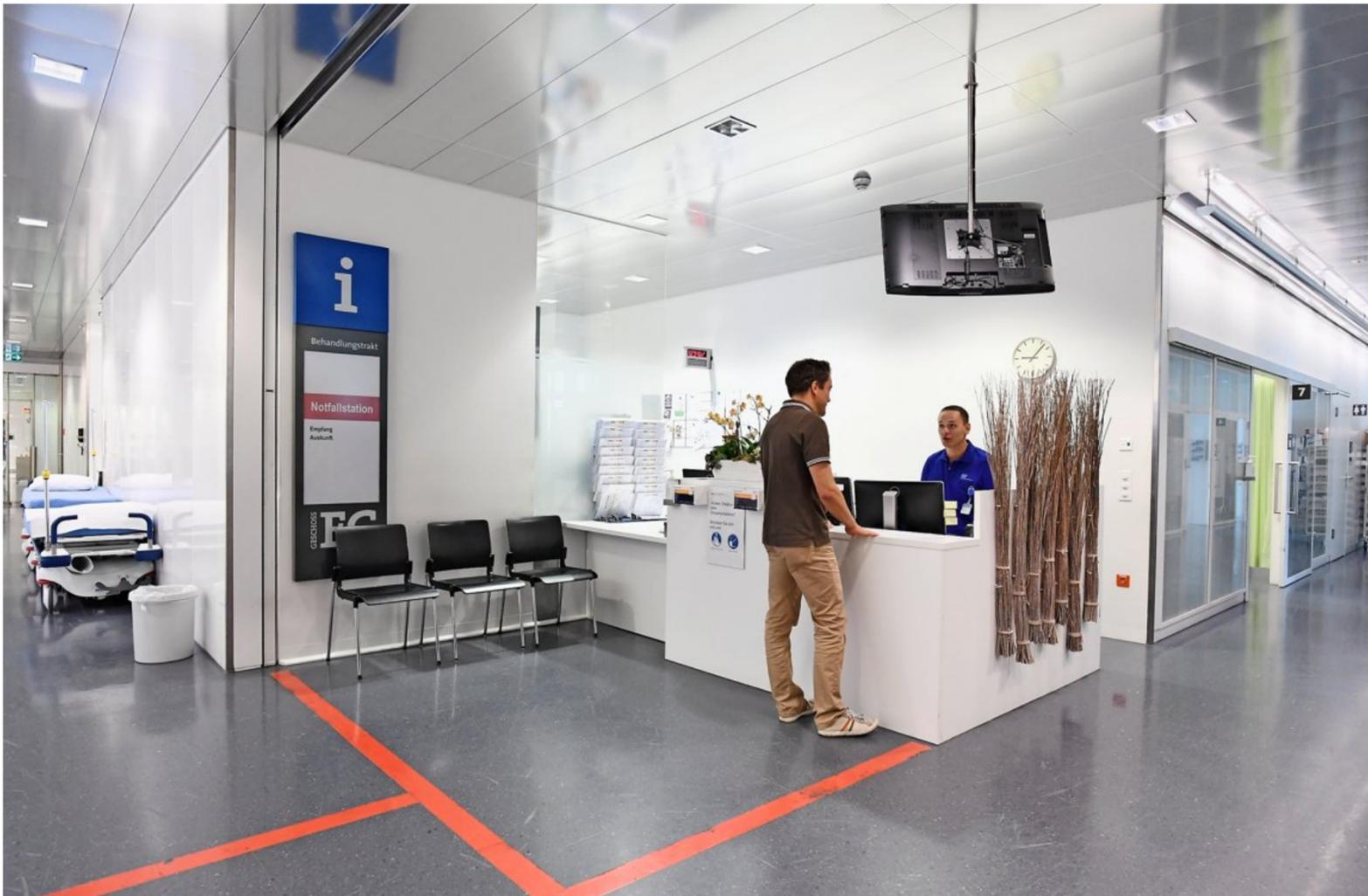
Mehr Platz für Autos

Freie Fahrt für freie Bürger: Der Bundesrat will das Autobahnnetz auf durchgehend drei Spuren in jede Richtung ausbauen. **SEITE 15**



Gegen den Staatschef

Studenten, Rentner, Arbeitslose und Angestellte demonstrieren in Serbien gegen den Präsidenten Aleksandar Vucic. **SEITE 16**



Notfallstationen – hier jene im Kantonsspital Winterthur – werden oft von unechten Notfällen heimgesucht. Vorgeschaltete Notarztpraxen sind eine Gegenmassnahme.

Foto: Madeleine Schoder

Heer oder Köppel?

WAHLKAMPF Wen stellt die SVP als Kandidaten für den Ständerat auf? Roger Köppel ist vorgeprescht, doch auch Alfred Heer hat Interesse.

SVP-Nationalrat und Wahlkampfleiter Alfred Heer hat von der Ständeratskandidatur, die Roger Köppel am Donnerstag bekannt gegeben hat, nichts gewusst. Dies sagte Heer der «NZZ am Sonntag» am Samstag am Wahlkampfauftritt der kantonalen SVP in Oberglatt. Der Fall ist pikant, denn Heer hatte bereits im vergangenen September sein Interesse an einer eigenen Ständeratskandidatur angemeldet.

Heer befindet sich nun in der Zwickmühle: Als Wahlkampfleiter muss er sich für jene Kandidatur einsetzen, die der Partei am meisten nützt. Gegenüber dem «SonntagsBlick» erklärte er: «Meine Kandidatur ist nicht zwingend, aber es gilt abzuwägen, wie wir für die SVP im Wahljahr am meisten Stimmen holen.»

Gemäss «NZZ am Sonntag» würden mehrere Parteivertreter eine Kandidatur Heers jener von Köppel vorziehen. So habe Finanzdirektor Ernst Stocker Heer ermuntert, an seiner Kandidatur festzuhalten. Heer hat angekündigt, in den kommenden Tagen mit Köppel, mit Konrad Langhart, Präsident der kantonalen SVP, sowie mit Mauro Tuena, Präsident der SVP der Stadt Zürich, Gespräche zu führen. *bä*

«Es gibt zu viele Notfallstationen»

KANTONS RAT Der Regierungsrat legt dar, wie er im Spitalnotfall Kosten sparen will. Der Bericht überzeugt nicht alle Gesundheitspolitiker. Sie vermissen innovative Ansätze.

Samuel Rütschi stürzt am frühen Morgen auf seinem Arbeitsweg. Das Trottoir ist vereist. Rütschi hat sich einen Ellbogen aufgeschürft, zudem schmerzt ein Handgelenk. Der Mann sucht kurzerhand den Spitalnotfall auf. Dort wird die Wunde desinfiziert und ein Pflaster aufgeklebt. Eine Assistenzärztin tastet das Handgelenk ab. Vermutlich ist nichts gebrochen. Zur Sicherheit wird aber geröntgt. Der Schmerz wird innerhalb von ein paar Wochen nachlassen. Die Rechnung für die ambulante Behandlung im Notfall beläuft sich auf deutlich mehr als 300 Franken.

Hätte Rütschi statt das Spital einen Hausarzt oder eine Apotheke aufgesucht oder hätte er sich an den ärztlichen Notfalldienst gewandt, wäre dasselbe herausgekommen, allerdings deutlich günstiger. Rütschi ist zwar ein fiktiver Patient, so oder ähnlich spielen sich im Kanton Zürich aber Dutzende von Fällen ab – täglich.

Der Kantonsrat hat den Regierungsrat deshalb mit einem Postulat zum Handeln aufgefordert. Er solle griffige Massnahmen aufzeigen, mit welchen dem missbräuchlichen Aufsuchen von Notfallstationen entgegen gewirkt werden könne.

Der Regierungsrat hat jetzt seinen Bericht veröffentlicht. Er nennt verschiedene Massnahmen, die er bereits umgesetzt oder zumindest geprüft hat:

• **Förderung der Hausarztmedizin:** So können die Hausarztpraxen ihre Rolle als primäre Triage-

stelle und erste Anlaufstelle bei medizinischen Notfällen wahrnehmen.

• **Neuorganisation des ärztlichen Notfalldienstes:** Seit dem 1. Januar 2018 werden Patientinnen und Patienten bei einem An-



«Je mehr Notfallstationen verfügbar sind, desto mehr werden sie auch beansprucht.»

Lorenz Schmid,
CVP-Kantonsrat, Männedorf

ruf auf die Notfallnummer 0800 33 66 55 telefonisch beraten. Lediglich 8 Prozent der Anrufenden seien bisher an die Spitalnotfallstationen vermittelt worden. Da Vergleichswerte zu früher fehlen, lässt sich nur schwer sagen, wie gross der Erfolg tatsächlich ist. Tatsache ist aber auch, dass der ärztliche Notfalldienst bisher lediglich 120 000-mal angerufen wurde. Das sind halb so viele Anrufe wie erwartet.

• **Projekt Gesundheitskompetentes Zürich:** Zürcherinnen und Zürcher sollen sich im Gesundheitssystem besser zurechtfinden. Im Endeffekt können sie ihren Bedarf an medizinischen Leistungen besser abschätzen – unechte Notfälle werden so verhindert.

• **Notfallgebühr:** Geprüft, aber nicht eingeführt hat der Regierungsrat eine Notfallgebühr. Sie hätte gegen Bundesrecht verstossen.

Auch andere Player gefordert

Der Regierungsrat sieht aber nicht bloss den Staat in der Pflicht. Eine zentrale Rolle kommen den Leistungserbringern und den Versicherern zu. So hätten Zürcher Listenspitäler etwa der Spitalinfrastruktur vorgelagerte Notfallpraxen eingerichtet, die von Hausärztinnen und Hausärzten betreut würden.

Versicherer wiederum würden mit neuen Versicherungsmodellen – unter anderem Hausarzt-, Telemedizin-, HMO-Modell – Spitalnotfallstationen entlasten.

Der Regierungsrat bezeichnet die Entlastung der Spitalnotfallstationen als Daueraufgabe. Neben den erwähnten müssten derzeit aber keine weiteren Massnahmen umgesetzt werden.

Innovation wird vermisst

«Der Bericht ist weder tiefgreifend noch innovativ», bemängelt Mitunterzeichner Lorenz Schmid (CVP, Männedorf), der sich vom Regierungsrat neue Ansätze erhofft hatte. Was nun vorliege, sei lediglich eine Auflistung von bereits umgesetzten Massnahmen.

Aus dem Ausland kenne er Beispiele von Spitalern, die im Bereich der Notfallstation Plakate aufgestellt hätten. «Sind Sie gut zu Fuss unterwegs, dann handelt es sich nicht um einen Notfall», stehe da sinngemäss. «Das Hauptproblem ist: Je mehr Notfallstationen verfügbar sind, desto mehr werden sie auch beansprucht. Basta. Im Kanton Zürich haben wir schlicht zu viele Notfallstationen», sagt Schmid und ergänzt: «Auch wenn Gesundheitsdirektor Heiniger das nicht gerne hört.» Wir würden uns damit brüsten, dass Patienten im ganzen Kanton innert 15 bis 23 Minuten eine Notfallstation erreichten. In den meisten Fällen wäre dies aber gar nicht nötig. «Die Leute in Schweden sterben auch nicht, weil es etwas länger dauert, bis sie im Spital ankommen», sagt Schmid.

Was die umgesetzten Massnahmen angehe, glaube er nicht, dass die Förderung der Hausarztmedizin Erfolg bringen würde. Positive Worte findet Schmid für den ärztlichen Notfalldienst, der seit Anfang 2018 in Betrieb ist. «Das Konzept mit der einen Notfallnummer ist zielführend und hervorragend. Noch ist die Nummer einfach zu wenig bekannt.»

Den Ernst der Lage verkannt

Für die Erstunterzeichnerin des Postulats, Erika Zahler (SVP, Boppelsen), ist der Bericht des Regierungsrats «nicht zufriedenstellend». Es würden gerade keine griffigen Massnahmen präsentiert, um das Problem zu lösen. Aus Sicht von Zahler müsste man bei den vielen ausländischen Einwohnern ansetzen, die unser Gesundheitssystem nicht kennen

würden und automatisch in den Notfall gehen. «Die Krankenkassenprämien steigen von Jahr zu Jahr. Der Regierungsrat hat aber noch nicht erkannt, wie dringlich das Problem ist», sagt Zahler.

Ein richtiger Ansatzpunkt seien die Notfallpraxen in den Spitalern. Diese müssten ausschliesslich mit Hausärztinnen und Hausärzten betrieben wer-



«Der Regierungsrat hat noch nicht erkannt, wie dringlich das Problem ist.»

Erika Zahler,
SVP-Kantonsrätin, Boppelsen

den. Es gehe nicht an, dass die Spitäler dafür anderes Personal rekrutieren. Würde dies konsequent umgesetzt, könnte man laut Zahler auf den ärztlichen Notfalldienst unter der 0800er-Nummer ganz verzichten. Sie beurteilt das neue Angebot anders als Ratskollege Lorenz Schmid: «Dieser Schuss ging nach hinten los», sagt Zahler. Man habe für viel Geld eine zusätzliche Organisation geschaffen. *Patrick Gut*

75 Unfälle im Schneetreiben

VERKEHR Temperaturen um den Nullpunkt und der erste grosse Schneefall im Flachland haben am Samstag für prekäre Verhältnisse auf den Strassen gesorgt. Schweizweit ist es deswegen zu über 100 Verkehrsunfällen gekommen. Alleine bei der Kantonspolizei Zürich trafen gemäss «20 Minuten» 75 Meldungen zu Unfällen ein, die aber in den meisten Fällen glimpflich verlaufen sind. Niemand wurde schwer verletzt. Auch auf der Wehntalerstrasse bei Regensdorf kam es zu einem Unfall, bei dem niemand verletzt wurde.

«Der Schnee ist jedoch nicht die Ursache der Unfälle, sondern die Fahrweise», sagte Ralph Hirt, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich gegenüber «Blick». SRF berichtete in der «Tagesschau» über einen spektakulären Unfall in Wil an der Grenze zu Deutschland. Dort kam am frühen Nachmittagein Fahrzeug von der Strasse ab, überschlug sich und landete unterhalb der Fahrbahn im Wald. In der Folge kollidierten zwei weitere Fahrzeuge.

Die Situation am Flughafen Zürich sei aktuell nicht aussergewöhnlich, sagte ein Sprecher des Flughafens Zürich der SDA. Aufgrund des Schneefalls hätten Flugzeuge enteist und Pisten geräumt werden müssen. Daher sei es bei einigen Flügen zu Verspätungen zwischen 60 und 90 Minuten gekommen. Je neun An- und Abflüge, etwa nach London und München, hätten annulliert werden müssen. *ani/sda*

Züge eines verzweifelten Romantikers

LITERATUR Heute kommt «Serotonin», der neue Roman des Skandalautors Michel Houellebecq, in die Läden. Sein Held bietet die üblichen Provokationen, überrascht aber durch eine unerwartete Fähigkeit.

Der Name Houellebecq ist vielen Menschen ein Begriff, die nie ein Buch von ihm gelesen haben, auch solchen, die sich gar nicht für Literatur interessieren. Nicht wenige können ihn sogar buchstabieren.

Das hat zwei Gründe. Erstens geht von seinen Romanen die Suggestion aus, dass Literatur auch heute «relevant» oder «seismografisch» sein könnte. Denn lässt Houellebecq nicht die Themen unserer Zeit aufmarschieren – die Krise der westlichen Zivilisation, die Bedrohung durch den islamistischen Terror, die Folgen des entfesselten Kapitalismus, Konsumismus, Individualismus?

Manche schreiben dem Autor gar prophetische Gaben zu. Hat er nicht Anschläge beschrieben, kurz bevor sie sich ereigneten? Hat er nicht in «Unterwerfung» die Vision einer Grande Nation gezeichnet, die sich freiwillig islamisiert? Und, grausige Koinzidenz, hat sich nicht das Massaker an der Redaktion von «Charlie Hebdo» an jenem Tag ereignet, als das Blatt mit einer Houellebecq-Karikatur auf der Titelseite erschien?

Rekordauflage in Frankreich

Der zweite Grund für Houellebecqs Popularität jenseits der Literatur ist die Verwandlung des Autors in eine Medienfigur, unter eigener tatkräftiger Mithilfe. Der Mann sorgt als Antityp zuverlässig für Schlagzeilen. Er, ein Trump der Feder, posaunt islamophobe, homophobe und sexistische Parolen in die Welt hinaus. Er baggert Interviewerinnen an oder schläft bei Auftritten demonstrativ ein. Er inszeniert sich im Literatenmilieu, das stilistisch von Schönlingen wie Bernard-Henri Lévy dominiert wird, als «paumé», als eine Art Clochard mit strähnigen Haaren und erloschenem Blick.

Auch das Anti zum Antitypen beherrscht er: Im vergangenen September führte er in tadellosem Tenü, das Kreuz der Ehrenlegion im Knopfloch, seine chinesische Freundin Lysis zum Standesamt.

So kommt es, dass jeder neue Roman von Michel Houellebecq schon vor Erscheinen ein Ereignis ist, oder, wie der «Figaro» formuliert: «C'est déjà un événement.» In Frankreich startete «Sérotonine» mit einer Rekordauflage von 320000 Exemplaren, begleitet von Jubelrufen der Kritik. Die deutsche Übersetzung, die auch das Glückshormon im Titel führt, liegt ab heute in den Buchhandlungen.

Der politische Konnex fehlt auch diesmal nicht: In einer Szene blockieren wütende Bauern, deren Höfe nicht mehr rentieren, eine Autobahn, und sie werden von der Bereitschaftspolizei CRS zusammengepresst.

Hat Houellebecq etwa auch die «gilets jaunes» vorhergesehen? Das wäre zu viel der Ehre für einen Mann, dessen politisches Weltbild mit «diffus und widersprüchlich» noch freundlich gekennzeichnet ist (kürzlich pries er etwa in einem Interview Donald Trump als einen der besten amerikanischen Präsidenten, nebenbei auch die Schweiz als «einzige Demokratie der Welt»).

Nun, die Bauern-Erschiessung ist nur eine Episode. «Serotonin»



Michel Houellebecq: Ein Trump der Feder.

Foto: Jens Gyarmaty / VISUM

handelt vom langsamen Absinken eines Mannes in die Depression. Dieser Mann erzählt es uns selbst, wir begleiten ihn immer tiefer hinab, aber auch auf Erinnerungs-Ausflüge in eine Zeit, als es noch vage Aussichten auf ein mögliches Glück gab. Der Titel ist natürlich ironisch; der Roman könnte auch «Captorix» heissen nach jenem Antidepressivum, das der Held – Florent-Claude Labrouste heisst er und hasst, wie fast alles auf der Welt, auch die eigenen Namen – nimmt, um das Leben überhaupt irgendwie zu ertragen.

Allerdings senkt das Mittel auch die Libido, und damit sind wir im Zentrum des houellebecqschen Universums. Das Glück, dem der Held nachjagt, kann er sich, wie alle seine Vorgänger, nur in Form von Sex vorstellen, von dominantem männlichem, häufigem und heftigem Sex. Houellebecq-Leser finden sich auf vertrautem Territorium wieder; es ist, wenn das geometrisch möglich wäre, ein Gebiet mit nur einer Dimension. Frauen sind «Muschi» (so übersetzt Stephan Kleiner das nur um Nuancen freundlichere «chattes»), al-

lein dazu da, dem Manne Lust zu bereiten; beziehungsweise «Schlampen», wenn sie das nicht oder nicht mehr tun.

Houellebecq scheut sich auch in «Serotonin» nicht, diese Welt-sicht auch im pornografischen Register durchzudeklinieren. Seine letzte Gespielin, ein japanisches Luxusgeschöpf namens Yuzu, ist ein reines Klischee, aber bezüglich «ihrer sexuellen Leistungen auf einem sehr hohen Niveau, besonders was den entscheidenden Bereich des Blowjobing, sie leckte die Eichel hingebungsvoll, ohne dabei je die Eier aus den Augen zu verlieren, ihre einzige Schwachstelle war der Deepthroat», aber der werde ohnehin überschätzt.

Er hat Liebesglück erlebt

Dennoch will Florent-Claude Yuzu loswerden, vor allem nachdem er Pornovideos von ihr entdeckt hat, auf denen sie es mit 15 Männern treibt (wozu noch ein «hündischer Mini-Gangbang» kommt). Wer Michel Houellebecq wegen seiner «Stellen» liest, wird gut bedient; später im Roman beschreibt der Held noch de-

tailliert und durchaus kennerisch ein Pädophilenvideo.

Es ist aber durchaus nicht alles in diesem Roman sexistischer Schrott, vorgetragen in provokanter Pose und nachlässiger Prosa, und das ist vielleicht das Erstaunlichste daran. Schon immer konnte man ja bei Houellebecqs Figuren unter der Maske des Misanthropen die Züge eines verzweifelten Romantikers vermuten. Das Männlichkeitsgeprotze übertönte den stillen Schrei eines vernachlässigten, nie ganz erwachsen gewordenen Kindes nach Liebe.

Hier tönt der Schrei etwas lauter. Florent-Claude weiss, dass es Liebesglück geben muss – denn er hat es erlebt. Bei seinen Eltern, einem platonischen Idealpaar (allerdings ging die Liebe auf Kosten des Sohnes, was manches erklären könnte). Und selbst fünf Jahre lang mit Camille, die er wegen eines dummen Seitensprungs verlor. Die Zeit mit Camille verklärt sich in der Erinnerung bis zum Kitsch, nur ist Florent-Claude weit davon entfernt, die Ursache seines amourösen Scheiterns in seinem Frauenbild, in seinem schwanzfixierten

Egoismus zu erkennen. Immerhin: Diese blinde Verrantheit hat etwas Bewegendes, was auch die Leser spüren werden, die von der Monotonie des Lebensekels, dem pseudophilosophischen Jargon (der Phallus als «Voraussetzung für die Möglichkeit der Manifestation der Liebe» etc.), der Bildungsfuchtelei und den sonstigen houellebecqschen Stilmanieren angeödet sind.

Tatsächlich sind der Held und sein Erfinder gelegentlich nicht nur fähig zur Empathie, sondern auch in der Lage, sie auszudrücken. Diese Empathie gilt den Kühen auf einem normannischen Bauernhof, aber auch den Bauern, denen die sinkenden Milchpreise (also: «Europa») die Luft zum Leben abschnüren. In solchen Passagen wird die Suada des Icherzählers anschaulich und lebendig. Sie gewinnt sogar eine Wärme, die Houellebecq-Leser überrascht – und vielleicht sogar den Autor selbst. *Martin Ebel*

Michel Houellebecq: Serotonin. Roman. Aus dem Französischen von Stephan Kleiner. Dumont, Köln 2019. 335 S., ca. 35 Fr.

Das Schweigen der Popstars

POPMUSIK Eine neue TV-Serie verdichtet die Missbrauchsverwürfe gegen R. Kelly. Dem Geschäft schadet nicht.

Was braucht es, bis das Musikbusiness einen ihrer Superstars fallen lässt? Man muss sagen: beängstigend viel. Denn offensichtlich reichen der seit Jahren wiederholte Verdacht auf Sex mit Minderjährigen und ein mutmasslicher Sexkult, in dem Frauen gefangen gehalten werden, nicht aus. Zumindest nicht im Fall von R. Kelly, jenem Soulsänger und glänzenden Songwriter, der spätestens seit «I Believe I Can Fly» und zahllosen anderen Schlafzimmerhits zu den umsatzträchtigsten Popmusikern der Welt zählt.

Nun melden sich Opfer von R. Kelly – einmal mehr – zu Wort. In der sechsteiligen TV-Doku-Serie «Surviving R. Kelly», die in den vergangenen Tagen in den USA ausgestrahlt wurde und auf Twitter für heftige Diskussionen sorgt, schildern afroamerikanische Frauen detailliert ihre traumatischen Erlebnisse mit dem Musiker aus Chicago. Eine Folge erinnert auch an die von R. Kelly immer bestrittene Ehe mit der R'n'B-Sängerin Aalyah, die zur Zeit der Hochzeit erst 15-jährig gewesen sein soll.

Nur John Legend spricht

Die Serie legt aber auch offen, warum eine Figur wie R. Kelly überhaupt überleben kann: Zu gross ist seine Entourage, die ihn schützt, zu laut das Schweigen von anderen prominenten Figuren des Musikgeschäfts, obwohl alles gegen ihn spricht. Da ist etwa Lady Gaga, die 2013 – als die Vorwürfe gegen den 51-Jährigen bereits seit langem bekannt waren – mit R. Kelly das Duett «Do What U Want» gesungen hat. Und

«Ich glaube diesen Frauen und käme im Leben nicht darauf, einen mehrfachen Vergewaltiger von Kindern zu beschützen.»

*John Legend,
Soulsänger*

sich zum Fall nicht äussern wollte. Auch Questlove, der Schlagzeuger der Hip-Hop-Band Roots, schweigt, mit der Begründung, er wolle mit dieser Sache nichts zu tun haben. Nur Soulsänger John Legend meldete sich auf Twitter: «Ich glaube diesen Frauen und käme im Leben nicht darauf, einen mehrfachen Vergewaltiger von Kindern zu beschützen.» Wie R. Kelly selber den Fall betrachtet, machte er bereits im vergangenen Sommer deutlich: Im 19-minütigen Track «I Admit» bezeichnete er die Vorwürfe als «big ass conspiracy» gegen sich.

Zuwachs der Streams

Bereits im vergangenen Jahr ging die BBC in dem Dokumentarfilm «Sex, Girls & Videotapes» den drastischen Missbrauchsverwürfen gegen den Soulsänger auf den Grund. Doch selbst jener Film sowie der Hashtag #MuteRKelly, der weite Kreise drehte und einen Boykott von R. Kellys Werk forderte, schadeten ihm kaum.

Die Show geht also zunächst weiter, und wie: Auf Spotify verzeichneten die Streams von R. Kelly-Songs nach der Ausstrahlung der ersten Folge einen Zuwachs um 16 Prozent. Auch deshalb besitzt R. Kelly noch immer seinen Plattenvertrag.

Benedikt Sartorius

Im Namen Gottes

RELIGION Politiker wie Theologen sind befremdet, wie selbstgerecht sich die Kirchen ins politische Geschäft einbringen. Mit einem neuen Thinktank wollen sie die Kirchen nun in die Pflicht nehmen.

Irritationen gaben den Anlass, dass die Theologin Béatrice Acklin Zimmermann und CVP-Präsident Gerhard Pfister kürzlich mit Gleichgesinnten den Thinktank «Kirche/Politik» gegründet haben. Sie stossen sich an Stellungnahmen und Abstimmungsparolen von Kirchenleuten. Bischof Felix Gmür etwa warb mit theologischen Gründen für die Energiestrategie. Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist verteilte mit anderen Pfarrern, teils im Talar, am Zürcher Hauptbahnhof Flyer gegen die Durchsetzungsinitiative. Der Zürcher Generalvikar Josef Annen sah in den Sozialdetektiven «eine Belastung für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft». Und die Zürcher Synodalratspräsidentin Franziska Driessen warnte, die SVP sei für Christen unwählbar.

Dass ein Kirchenvertreter SVP-Nationalrätin Natalie Rickli wegen ihres Ja zu No Billag gar das Katholischsein absprach, ist für Pfister «ein tiefer Rückfall ins Mittelalter» und für Acklin «politreligiöser Populismus». Dabei befremdet die Theologin, die für die FDP im Freiburger Stadtparlament sitzt, dass Kirchenleute ihre Autorität in Politikfragen von einer höheren Macht ableiteten. Es sei selbstgerecht, vom moralischen Hochsitz herab zu insinuieren, man wisse, was richtig sei und was falsch. «Sind diejenigen», fragt Acklin, «die sich politisch anders positionieren als ihre geistlichen Obrigkeiten, schlechtere Christen?» Ausserdem kenntnen Kirchenleute die Dossiers schlecht und übersähen, dass es im politischen Tagesgeschäft um Kompromisse gehe.

«Wie Sozialarbeiter»

Auch für Pfister ist klar, dass man aus dem Evangelium nicht herleiten kann, ob man die Steuern anheben oder senken muss. Er hält es für schlicht illegitim, mit biblischen Normen Politik zu machen. Ihn stört nicht, dass die Kirchen etwas sagen. Nur müssten sie gut beraten sein, was sie meist nicht seien. Auch sei ihnen nicht bewusst, dass sie bei politischen Äusserungen keinen anderen Status hätten als eine Partei: «Sie sind dann eine Stimme wie jede andere – keine bessere.»

Doch halten sie ihre Stimme häufig für die bessere. Das rührt auch daher, dass die Kirchen meist gesinnungsethisch argumentieren und keine Güterabwägung machen. So plädieren sie de-



CVP-Präsident Gerhard Pfister und Theologin Béatrice Acklin stört es, wenn Kirchen mit biblischen Normen Politik machen.

Foto: Adrian Moser

ziert für eine Willkommenskultur und gegen die Revision des Asylgesetzes mit schnelleren Verfahren. Laut Acklin versäumen sie es dabei, auch die Folgen für das Gemeinwohl zu berücksichtigen, wie das die katholische Soziallehre verlangt.

Für Pfister gehört es zwar zur Aufgabe der Kirchen, auf Normen hinzuweisen. Sie müssen wie Papst Franziskus Mitmenschlichkeit anmahnen, Menschenwürde und Lebensschutz. Es gehöre zur Kernkompetenz der Kirchen, den Schutz des ungeborenen Lebens einzufordern. Nur stellten sie sich oft der empirischen Frage nicht, wann menschliches Leben beginne. Ähnlich befähige sie ihr notwendiger Appell zur Mitmenschlichkeit im Asylwesen nicht zu tagespolitischen Empfehlungen in der Migrationspolitik.

Neben diesem Kompetenzproblem beklagt Pfister ein Glaubwürdigkeitsproblem der

Kirchen: «Sie entwickeln eine eigentümliche Scheu, ihr Alleinstellungsmerkmal zu vertreten. Sie wollen sein wie alle anderen, wie Sozialarbeiter etwa, und werden darum verzichtbar.» Statt das Evangelium auszulegen, «reden sie lieber über das, was gestern in den Nachrichten war. Das aber kann ich in der Zeitung lesen.»

Dem hält Synodalratspräsidentin Driessen entgegen, die Kirche müsse sich nicht zu allem und jedem äussern. Es sei aber ihre Pflicht, sich einzubringen, «wenn es um Menschlichkeit und soziale Verantwortung geht». Sie selber stehe zu ihrer Aussage, die SVP sei für Christen nicht wählbar. Denn sie könne die Asyl- und Flüchtlingspolitik der SVP nicht mit ihrem Verständnis des Evangeliums in Einklang bringen.

Eigene Themen einbringen

Laut Acklin haben sich die Kirchen lange genug auf bioethische Themen fixiert. Was ihnen den

Vorwurf eintrug, sich nur zu äussern, wenn es um Abtreibung oder Homosexualität geht. Sie wünschte deshalb, dass sich die Kirchen breiter und mit eigenen Themen einbringen, statt nur die Verstärkerrolle zu übernehmen.

Mit solchen Fragen wird sich der Thinktank «Kirche/Politik» beschäftigen. Einmal jährlich will er an einer öffentlichen Tagung Wertebegriffe wie Verantwortung und Freiheit oder Fragen der Menschenwürde diskutieren.

Vertreten sind im Thinktank Theologen verschiedener Konfessionen – neben Acklin der Engelberger Alt-Abt Berchtold Müller, der reformierte Theologieprofessoren Ralph Kunz und der Glarner Kirchenratspräsident Ulrich Knöpfel –, ausserdem Bundesparlamentarier wie Eric Nussbaumer (SP), Claudio Zanetti (SVP) und Maja Ingold (EVP). Sie alle sind praktizierende Christen. Für Nussbaumer et-

wa können die Kirchen als Institution mit ihren ethisch-theologischen Argumenten bei politischen Fragen hilfreich sein. Die ethische Begründung gehe aber häufig verloren.

Ethik statt Moral

Es gehe nicht darum, so Acklin, die Kirchen politisch zu sterilisieren. Sondern darum, wie sich diese einbringen sollten. Statt politischer Stellungnahmen seien ihr ethisches Wissen und Beiträge zur Meinungsbildung gefragt, kurz Ethik statt Moral. Konkret heisst das für Pfister, dass sie bei einem Thema wie Ladenöffnungszeiten nicht ein Ja oder ein Nein präsentieren, sondern eine ethisch saubere Güterabwägung, zu der interessengesteuerte Politiker nicht imstande seien.

Aber wie unabhängig ist der CVP-Präsident selber? Helfen ihm nicht die Bischöfe, die er jährlich trifft, das C zu füllen?

«Von den Bischöfen Erwartungen für die Politik zu haben, wäre sehr gefährlich. Wenn wir Religion und Politik nicht trennen, nähern wir uns dem Gottesstaat à la Iran.» So würde sich Pfister von den Bischöfen nie für ein Nein zur Ehe für alle in die Pflicht nehmen lassen. Obwohl er persönlich am traditionellen Ehebegriff festhält, will er «nicht das eine als christlich und das andere als unchristlich bewerten». Pfister ist den Bischöfen dankbar für ihre Position, sieht es aber nicht als Aufgabe der CVP, diese in die Politik umzusetzen.

Dissens ist im Thinktank erwünscht. Ethik bildet dabei den Rahmen, der verschiedene Weltanschauungen zulässt. Gerade weil den Kirchen, anders als einer Partei, Menschen unterschiedlichster politischer Ausrichtung angehören, könnten sie laut Acklin der Verhärtung der politischen Fronten entgegenwirken.

Michael Meier

Maurer will verhandeln

EUROPA Bundespräsident Ueli Maurer sendet neue Signale nach Brüssel. In einem Interview mit TeleZüri erklärte er, dass er Nachverhandlungen mit der Europäischen Union über das Rahmenabkommen führen wolle. Am Rande einer SVP-Veranstaltung in Oberglatt ZH sagte der Bundespräsident dem TV-Sender: «Stand heute würde das Rahmenabkommen (innenpolitisch) nicht akzeptiert. Man müsste also noch wesentliche Nachverhandlungen machen.» Das sei seine Beurteilung. *sda*

Bundesrat will sechsspurige Autobahnen

VERKEHR Das Autobahnnetz soll laut der Landesregierung massiv ausgebaut werden.

Der Bundesrat will die Kapazitäten des Autobahnnetzes beträchtlich erhöhen. Laut der «NZZ am Sonntag» sieht eine neue «Langfristperspektive Nationalstrassen» vor, die Autobahnen zwischen den Grossstädten auf mindestens drei Spuren pro Fahrtrichtung zu erweitern.

Dies bedeutet, dass die Autobahn im Dreieck Zürich-Bern-Basel komplett auf sechs Spuren erweitert wird, aber auch weiter

in die Ostschweiz nach St. Gallen und in die Romandie nach Lausanne und Genf. Dazu kommt ein Ausbau im Tessin, von Bellinzona bis zur Landesgrenze in Chiasso.

Zum Autobahnnetz der Zukunft gehören auch neue Strecken. So denkt der Bund daran, die Autobahnen etwa um Genf, Lausanne oder Basel «zu einem Ringsystem» auszubauen. Zwischen Bern und Luzern sowie zur Umfahrung der Agglomeration Zürich hält er gänzlich neue Autobahnabschnitte für nötig.

Zurzeit bestehen die total 1855 Kilometer Nationalstrasse

zu über 70 Prozent aus vier Spuren. Gerade mal 97 Kilometer Autobahn sind sechsspurig. Im Limmattal, bei Lausanne und im Aargau sind kurze Abschnitte bei Verzweigungen sieben oder gar acht Spuren breit.

«Rückfall in die 70er-Jahre»

Das neue Autobahnkonzept sorgt für heftige Kontroversen bei den Verkehrspolitikern. «Das ist das grösste Autobahn-Ausbauprogramm der Geschichte, ein Rückfall in die 1970er-Jahre, als man ohne Rücksicht auf Luft- und Lärmbelastung Strassen

baute», sagt Regula Rytz, Nationalrätin und Präsidentin der Grünen.

Bürgerliche Verkehrspolitikern sind hingegen von der bundesrätlichen Vision begeistert: «Ich kann diese Perspektiven nur befürworten, weil es das Ziel sein muss, das Nationalstrassennetz leistungsfähig zu erhalten», sagt Thierry Burkart, FDP-Nationalrat und Vizepräsident des TCS. Und auch SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner sagt, die permanent überlasteten Autobahnen müssten unbedingt ausgebaut werden. *sda/red*

Plebiszit zum Waffenrecht

WAFFEN Die Verschärfung des Waffenrechts dürfte im Mai an die Urne kommen. Die Gegner haben laut «SonntagsBlick» und «NZZ am Sonntag» die nötigen 50 000 Referendumsunterschriften zusammen. «Die Entrüstung unter Schützen, Waffenbesitzern und Sammlern ist sehr gross», sagt SVP-Nationalrat und Komitee-Co-Präsident Werner Salzmann. Die Schweiz muss die von der EU beschlossenen Änderungen bis Ende Mai 2019 umsetzen, sonst droht das Ende der Schengen/Dublin-Kooperation. *sda*



Auch das neuste Krisentreffen brachte keine Einigung. Trump drohte, die Regierung «für Jahre» dichtzumachen.

Foto: Alex Brandon (AP Photo)

Lauter offene Rechnungen

USA Hunderttausende Staatsdiener erhalten derzeit keinen Lohn. Der Präsident und seine demokratischen Widersacher geben sich im Mauerstreit kompromisslos.

Die US-Regierung ist geschlossen. Nicht die ganze, aber ein wesentlicher Teil: 800000 Angestellte dürfen nicht arbeiten, weil das Parlament es nicht schafft, durch ein Budgetgesetz das Geld für ihre Bezahlung zu bewilligen. Die Folge: Nationalparks vermüllen, staatstragende Behörden wie das Finanzamt arbeiten kaum noch. Und Hunderttausende Menschen haben Angst, bald ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen zu können. Shutdown heisst das in Amerika.

Wie lange dieser Zustand noch dauert, ist offen. Heute Montag beginnt die dritte Shutdown-Woche. Notfalls werde er die Regierung «für Monate oder Jahre» dichtmachen, drohte Präsident Donald Trump in einem Gespräch mit führenden Demokraten. Das ist zwar eher unwahrscheinlich, nach einer schnellen Lösung sah es am Wochenende aber auch nicht aus.

Der Streit, der zum Shutdown geführt hat, dreht sich um Trumps Mauer – «the WALL», wie der Präsident das ewig versprochene, aber nie begonnene Sperrbauwerk entlang der Grenze zu Mexiko in seinen Tweets nennt. Trump fordert dafür vom Kongress 5,6 Milliarden Dollar. Der Präsident werde kein Budgetgesetz unterschreiben, in dem diese Summe für diesen Zweck nicht enthalten sei, heisst es aus dem Weissen Haus. Bis dahin bleibe die Regierung eben zu.

Die Demokraten wollen Trump höchstens 1,3 Milliarden Dollar geben. Und auch dieses Geld soll nur dazu dienen, alte Grenzsperrungen zu renovieren, nicht eine neue Mauer zu errichten. Wie ein Kompromiss aussehen soll, ist unklar. Aus politisch-taktischer Sicht geht es im Moment allerdings auch gar nicht um einen Kompromiss in der Sache, zumindest noch nicht. Wichtiger ist für beide Seiten, den Kampf um die öffentliche Meinung zu gewinnen. Aus dem Shutdown-Gezerre, das zeigt die Vergangenheit, wird jene Partei als Siegerin hervorgehen, der die Amerikaner weniger Schuld an den negativen Folgen aufbürden.

In dieser Hinsicht ist Trumps Lage heikel. De facto hat der Präsident eine nicht unerhebliche Anzahl von Staatsbediensteten und deren Familien als Geiseln genommen, um dem Kongress einen gewaltigen Batzen an Steuerdollars abzupressen. Dieses Geld soll zum Bau einer Mauer verwendet werden, die eine Mehrheit der Amerikaner laut Umfragen gar nicht will und für die eigentlich ohnehin Mexiko bezahlen sollte. So zumindest hatte Trump das Vorhaben stets beworben. All das ist keine günstige Ausgangslage, um eine Meinungsschlacht zu gewinnen.

Sie schreien nach Härte

Andererseits zielt Trump auch weniger auf die breite amerikanische Öffentlichkeit als vielmehr auf seine Kernanhänger, genauer: auf jenes Grüppchen rechts-konservativer Kommentatoren, die als Multiplikatoren im Trump-Universum fungieren. Für diese ist der Mauerbau ein

Am rechten Rand verliert Trump Anhänger: Er sei zu nachgiebig und zu weich.

Dogma – in Beton gegossen, unverhandelbar; sie fordern keine Einigung mit den Demokraten, sondern schreien nach mehr Härte. Dass Trump in zwei Amtsjahren noch keinen Zentimeter Mauer gebaut hat und jetzt ein Budget unterschreiben könnte, in dem wieder kein Geld für die Mauer enthalten ist, hat in diesen Kreisen massive Kritik am Präsidenten ausgelöst.

Null fertiggestellte Meilen

Ein Schlüsselmoment war in diesem Zusammenhang Trumps Entscheidung am 19. Dezember, der bissigen konservativen Publizistin Ann Coulter bei Twitter die Gefolgschaft aufzukündigen. Das klingt banal, tatsächlich aber war es ein deutliches Zeichen, dass Trump am rechten Rand Anhänger verliert, weil er aus deren Sicht zu weich und nachgiebig ist. Die einstige Trump-Verehrerin Coulter – Autorin eines Buches mit dem Titel «In Trump We Trust» – hatte dem Präsidenten seit Wochen vorgeworfen, sein Wahlversprechen, die Mauer zu bauen, zu brechen und seine Wähler zu verraten. Alle paar Tage setzte sie den gleichen höhnischen Tweet ab: «Gestern fertiggestellte Meilen: null.» Schliesslich wurde es dem Präsidenten zu dumm, er drückte auf das Unfollow-Feld – die in Ungnade Gefallene wurde vom Hofe des Königs verbannt.

Doch offenbar spürte Trump, dass Coulters Kritik der Beginn einer gefährlichen Meuterei im rechtskonservativen Lager sein könnte. Nur wenige Stunden später liess er einen Kompromiss platzten, den seine Republikaner im Kongress ausgehandelt hatten. Dieser hätte den Shutdown vermieden, aber kein Geld für den Mauerbau bereitgestellt. Für Trump wäre das einer Kapitulation gleichgekommen, die er sich politisch nicht leisten konnte. Daran hat sich nichts geändert, was nicht für ein rasches Ende des Shutdown spricht.

Demokraten warten ab

Die Lage der Demokraten ist bequemer. Sie können abwarten – allerdings auch nicht ewig. Die frühere Oppositionspartei hat letzte Woche die Mehrheit im Abgeordnetenhaus übernommen und regiert wieder mit. Damit wächst ihre Verantwortung, zum Ende des Shutdown beizutragen, und sei es, indem sie die Mittel für den Grenzschutz aufstockt. Dass es an der US-Südgrenze ein Problem mit illegalen Einwanderern gibt, deren Zahl in den vergangenen Monaten wieder stark gestiegen ist, ist ja offensichtlich. Jeder Schritt, den die demokratische Parteiführung auf Trump zugeht, dürfte beim linken Flügel der Partei auf Widerstand stossen. Etliche der neuen demokratischen Abgeordneten haben im Wahlkampf gefordert, die Grenzschutzbehörde ICE abzuschaffen. Jetzt mehr Geld für Sperranlagen zu bewilligen, ist für sie unmöglich. Damit sich das ändert, müssen die Müllberge in den Nationalparks noch etwas wachsen.

Hubert Wetzel, Washington

Die Wut auf den Präsidenten wächst

SERBIEN Tausende protestieren gegen Korruption und Vetternwirtschaft.

Mit Trommeln und Trillerpfeifen ziehen sie durch Belgrads Strassen, jeden Samstag, seit fünf Wochen schon. Laut wird es, wenn sie in die Nähe des Präsidentenpalasts kommen. «Vucic, du Dieb», ruft dann die Menge. Und ohrenbetäubend gar wird der Lärm, wenn der Protestzug anhält vor dem Gebäude des staatlichen Fernsehens RTS – damit man die Demonstranten nicht überhören kann, wenn schon in den regierungsnahen Medien kaum etwas zu sehen ist von der neuen serbischen Protestbewegung. «Es hat begonnen», steht auf den Bannern, und ganz vorn wird stets ein Transparent getragen mit dem Motto: «Einer von fünf Millionen».

Nicht nur ihre Wut, sondern sogar dieses Motto haben die Demonstranten dem rechtspopulistischen Präsidenten Aleksandar Vucic zu verdanken, der das Land mit seiner Serbischen Fortschrittspartei seit sechs Jahren beherrscht, zuerst als Premier, nun als Staatschef. Denn als sich Anfang Dezember der erste Demonstrationszug mit etwa 10000 Teilnehmern formierte, reagierte Vucic trotzig: «Marchiert, soviel ihr wollt. Ich werde euch keine Forderung erfüllen, auch wenn fünf Millionen kommen sollten.» Nicht nur angesichts einer Einwohnerzahl von sieben Millionen Menschen war dies ein bemerkenswert arroganter Satz, der die Proteste nur anheizte. Vor Neujahr wurden in Belgrad 40000 Demonstranten gezählt, diesen Samstag waren es 15000 Menschen. Kleinere Protestzüge gab es auch in den Städten Novi Sad, Nis und Kragujevac.

Gegen Gewalt im Staat

Studenten und Rentner reihen sich da ein, Arbeitslose und Angestellte. Sie protestieren gegen Korruption, Vetternwirtschaft und die von vielen empfundene Perspektivlosigkeit. Vor allem aber geht es gegen die wachsende Gewalt im Staat, die längst auf der politischen Ebene angekommen ist. Auslöser der Demonstrationen war ein Überfall auf den Chef der serbischen Linken, der Ende November im Süden des Landes von einem Schlägertrupp übel zugerichtet wurde. Die Täter laufen noch frei herum, drei zunächst Verdächtige wurden kurz vor Weihnachten wieder aus dem Gefängnis entlassen. Vucic hat die Tat verurteilt, doch die Opposition macht den Präsidenten zu-

mindest mitverantwortlich, weil er mit seiner stets aggressiven Rhetorik die Stimmung im Land anheizt.

Krach vor der TV-Zentrale

Tatsächlich scheinen sich gewaltsame Übergriffe auf politische Gegner zu häufen. Vor einem Jahr war im Norden Kosovos der serbische Politiker Oliver Ivanovic erschossen worden, der sich gegen den Kurs der Belgrader Regierung gestellt hatte. Mitte Dezember wurde der investigative Journalist Milan Jovanovic in seinem Haus in einem Belgrader Vorort Ziel eines Brandanschlags. Zu den Forderungen der Protestbewegung gehört nun nicht nur die Aufklärung dieser Fälle, sondern auch der Rücktritt des Innenministers Nebojsa Stefanovic, dem die «Kriminalisierung der Gesellschaft» vorgeworfen wird. Zudem wird gefordert, dass Oppositionspolitiker regelmässig ins öffentlich-rechtliche Fernsehen RTS kommen und auch über die Proteste berichtete wird. Solange das nicht der Fall ist, wird bei den Demonstrationen fünf Minuten Krach gemacht vor der TV-Zentrale.

Kein Gespräch mit «Dieben»

Angesichts der anhaltenden Proteste äussert sich Präsident Vucic inzwischen deutlich geschmeidiger. Er sei bereit, «mit den Menschen zu reden», erklärte er am Samstag. Ausgeschlossen hat er dabei jedoch Gespräche mit «Dieben» und «politischen Betrügern». Damit meinte er die Opposition im Land, der er vorwarf, mithilfe der Demonstrationen nach der Macht zu greifen. Sogar vorgezogene Neuwahlen hat er ins Spiel gebracht – in der Gewissheit, dass unter den gegebenen Bedingungen keine Chancengleichheit besteht und sein Sieg sicher sein dürfte.

Allen Umfragen zufolge sitzt er jedenfalls immer noch fest im Sattel, und die Opposition laboriert an chronischer Zerstrittenheit. Bei den Demonstrationen stehen deren Vertreter allerdings ohnehin nicht in der ersten Reihe. Organisiert werden sie von einer Gruppe namens «Protest gegen die Diktatur», die bereits 2017 nach Vucics Sieg bei der Präsidentenwahl Demonstrationen initiierte. Dahinter steht ein buntes Bündnis meist junger Leute, die sich via Facebook vernetzen. Vucic dürfte deshalb darauf hoffen, dass die Protestwelle aus Mangel an innerer Struktur und wegen fehlender Führungsfiguren bald wieder abebbt.

Peter Münch, Wien

In Kürze

SIRYEN

Amerikanischer Abzug zieht sich hin

Der Abzug der US-Truppen aus Syrien verzögert sich auf unbestimmte Zeit. Laut John Bolton, Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump, gibt es dafür überhaupt noch «keinen Zeitplan». Der Rückzug hänge vor allem von der Türkei ab. Sie müsse die Sicherheit der mit den Amerikanern verbündeten Kurden im Norden Syriens garantieren. Trump hatte am 19. Dezember den Rückzug der Truppen angeordnet und dem Pentagon damals ganze 30 Tage Zeit dafür gegeben. Es bleiben also noch zwei Wochen Zeit. *afs*

FRANKREICH

Proteste eskalieren erneut

Bei Protesten der «Gelbwesten»-Bewegung ist es zu heftigen Zusammenstössen zwischen militanten Demonstranten und der Polizei gekommen. 34 Menschen wurden festgenommen. Nachdem die Zahl der Demonstranten zunächst immer weiter gesunken war, stieg sie zum Jahresbeginn wieder. In ganz Frankreich gingen am Wochenende rund 50000 Menschen auf die Strasse. In den ersten Wochen der Proteste, die vor zwei Monaten begonnen haben, waren aber bis zu knapp 300000 Teilnehmer vermeldet worden. *sda*

Das Volk will Ergebnisse sehen

KONGO Die Wähler haben einen neuen Präsidenten gewählt, doch die Regierung verschiebt die Bekanntgabe des Siegers. Regimekritiker haben derweil aus Teilergebnissen bereits einen Oppositionskandidaten als Sieger errechnet.

In einer mittelgrossen Halle in Kinshasa haben die Anhänger von Emmanuel Ramazani Shadary schon mal alles vorbereitet. Sie haben die Bühne dekoriert mit grossen Bannern, auf denen Shadary als neuer Präsident der Demokratischen Republik Kongo gefeiert wird. Stühle stehen in der Halle und in der Ecke ein grosser Stapel Getränkepackungen – es ist an alles gedacht. Nur hat die Party immer noch nicht begonnen. Am Sonntag wollte die Wahlkommission die Ergebnisse der Präsidentschaftswahl vom 30. Dezember veröffentlichen, verzögerte die Bekanntgabe dann aber kurzfristig auf unbestimmte Zeit – wegen technischer Probleme. Kritiker sagen, in Wahrheit brauche die Regierung mehr Zeit, um die Ergebnisse der Wahlen zu fälschen.

Fast 40 Millionen Bürger waren aufgerufen, einen neuen Präsidenten zu wählen. Joseph Kabila, seit 2001 Staatsoberhaupt, durfte laut Verfassung nicht noch einmal antreten. Eigentlich hätten die Wahlen bereits 2016 stattfinden sollen, aber Kabila war einfach weiter im Amt geblieben. Im Sommer 2018 schickte er Emmanuel Ramazani Shadary ins Rennen, seinen treu ergebenen ehemaligen Innenminister.

Nicht alle durften wählen

Seitdem tut Kabila alles, um Shadary den Sieg zu sichern. Die beiden beliebtesten Kandidaten der Opposition wurden nicht zur Wahl zugelassen, in ihren Hochburgen wurde der Urnengang auf März verschoben, kritische Medien wurden verboten, die Veranstaltungen der Gegner Shadarys teils gewaltsam verhindert.

Wahlbeobachter aus Europa und den USA durften nicht ins Land, die kongolesischen Wahlbeobachter erklärten, dass 24 Prozent der Wahlstationen geschlossen hätten, obwohl noch Wähler auf ihre Stimmabgabe warteten. In etwa 18 Prozent der Wahllokale hätten die Maschinen nicht funktioniert, und die Ergebnisse seien nicht öffentlich ausgehängt worden.

An mehreren Orten sollen Mitglieder der Wahlbehörde dabei gesehen worden sein, wie sie Stimmzettel auf Kopierern mani-



Die Zahlen lägen vor, sagen Kritiker, das Regime brauche nur mehr Zeit, um das Resultat der Wahl zu fälschen.

Foto: Baz Ratner (Reuters)

Die USA haben 80 Soldaten ins benachbarte Gabun verlegt, um nötigenfalls bei der Evakuierung von US-Bürgern zu helfen.

pulierten, im Privathaus eines regionalen Wahlleiters sollen 60 Wahlmaschinen aufgetaucht sein. Während der Auszählungen liess die Regierung das Internet abschalten, die Ausstrahlung von Radio France Internationale wurde gestört. Zeitgleich verkündete Corneille Nanga, der Chef der nationalen Wahlkommission, demnächst in die Rohstoffbranche zu wechseln, er habe lukrative Schürfrechte im Ostkongo erworben. Die Opposition wertet das als Belohnung der kongolesischen Regierung für eine erfolgreiche Fälschung der Wahl.

Doch so einfach ist es offenbar nicht. Dem Regime von Kabila sei «die Kontrolle über die Wahl verloren gegangen, weil nicht genügend Wahlbeamte bestochen wurden», meldet die Zeitschrift «Africa Confidential» unter Berufung auf anonyme Regierungsquellen. Die katholische Bischofskonferenz informierte Ende letzte Woche westliche Diplomaten darüber, dass ihre 40 000 Beobachter aus den bei Wahlstationen ausgehängten Ergebnissen bereits das Endergebnis errechnet hätten. Der Generalsekretär der Bischofskonferenz, Donatien Nshole, sagte öffentlich: «Die Zahlen der vorliegenden amtlichen Protokolle zeigen, dass ein Präsident gewählt worden ist. Deshalb ist die Wahlleitung als demokratische Institution gefordert, die Ergebnisse verantwortungsvoll und aus Respekt der Wahrheit und der Gerechtigkeit gegenüber zu veröffentlichen.» Weraus ihrer Sicht der Gewinner ist, sagen die Bischöfe nicht. Laut Medienberichten und den Aussagen westlicher Diplomaten soll es sich um Martin Fayulu handeln, der mit etwa 20 Prozentpunkten in Führung liege.

«Soldat des Volkes»
Der 61-jährige Fayulu war viele Jahre Manager bei der Ölfirma Exxon und hat anders als manch anderer Oppositionspolitiker immer eine grosse Distanz zum Regime Kabila gehalten. Als in Kinshasa Tausende Menschen gegen Kabilas Verbleib im Amt demonstrierten, ging er als einziger bekannter Politiker vorneweg und

wurde von der Polizei schwer verletzelt. «Soldat des Volkes» nennen ihn seine Anhänger und feiern ihn bereits vereinzelt auch als neuen Präsidenten. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg, das Regime von Kabila und dessen Kandidat Shadary zeigen keinerlei Anzeichen, eine Niederlage zu akzeptieren. Ein Berater Kabilas drohte der Kirche mit Konsequenzen, sollte sie ihr «anarchisches Verhalten» fortsetzen. Die Kirche wiederum will kein gefälschtes Wahlergebnis akzeptieren und kündigte Widerstand an. Beobachter befürchten eine gewaltsame Eskalation.

Die USA haben 80 Soldaten ins benachbarte Gabun verlegt, um nötigenfalls bei der Evakuierung von US-Bürgern zu helfen. Das Aussenministerium in Washington drohte der Regierung von Kabila mit Sanktionen, sollte sie den Wahlprozess weiter verschleppen. «Die Vereinigten Staaten stehen auf der Seite der Millionen Wähler im Kongo», sagte ein Sprecher. Die Politiker im Kongo müssten nun «das Richtige» tun.
Bernd Dörries, Kapstadt

Kommentar



Bernd Dörries Afrika-Korrespondent

Wähler erteilen eine Abfuhr

Im Kongo wird derzeit Geschichte geschrieben. Wie sie ausgehen wird, weiss man noch nicht. Was man sicher sagen kann: Das, was heute dort passiert, wird die nächsten Jahrzehnte der Demokratischen Republik prägen. Die Präsidentschaftswahl vom 30. Dezember sollte die erste demokratische Machtübergabe seit der Unabhängigkeit 1960 werden, aber frei und fair waren sie nicht. Noch-Amtsinhaber Joseph Kabila tut alles, um seinen Kandidaten ins Amt zu befördern – und das Land dann weiter auszuplündern.

Nur sind die beiden eben derart unpopulär, dass sich die Wahl nicht so einfach fälschen lässt. Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass die Opposition gewonnen hat. Einfach so werden Kabila und seine Leute dennoch nicht von der Macht lassen, dem

Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass die Opposition gewonnen hat. Einfach so wird Kabila aber nicht von der Macht lassen.

Kongo stehen gewaltsame Auseinandersetzungen bevor. Es sind Kämpfe, die die Kongolesen vor allem selbst führen müssen, wollen sie die langersehnte Wendung zum Besseren erreichen. Das ist leicht gesagt aus der Ferne – weshalb Hilfe von aussen durchaus nicht schadet.

Die USA haben sich schon deutlich geäussert und mit Sanktionen gedroht, auch Europa muss den Druck dringend erhöhen. Sonst wird man in einigen Jahren auf diese Wegmarke im Kongo zurückblicken und einräumen müssen, im entscheidenden Moment zu wenig getan zu haben.

Zwei Rettungsschiffe und ein Haufen harte Herzen

ITALIEN Das Schicksal von 49 Migranten stellt die Regierung auf die Probe. Bei den Cinque Stelle wächst der Ärger über Matteo Salvini.

Vor der Küste Maltas liegen zwei Rettungsschiffe mit insgesamt 49 Migranten. Viel zu lange schon, ohne Aussicht auf einen Anlegeplatz. Eines davon, die Sea Watch 3 von der gleichnamigen deutschen Hilfsorganisation, ist schon seit zwei Wochen auf See, das andere, die Sea Eye, seit einer Woche. Doch kein europäisches Land will die Menschen aufnehmen. Malta liess nur zu, dass die Schiffe bei rauer See in maltesischem Gewässer den Anker werfen.

Die Lage an Bord, erzählen die Crews, ist dramatisch. Ein

Flüchtling sprang aus Verzweiflung und Protest ins Meer. Viele Passagiere sind seekrank, es sind auch kleine Kinder dabei und ein Neugeborenes. Doch das erweicht die Herzen jener nicht, die in dieser Angelegenheit entscheiden. Nun hat auch der Papst an die politischen «Leader Europas» appelliert: Beim sonntäglichen Gebet auf dem Petersplatz sagte Franziskus, sie möchten diesen Menschen konkrete Solidarität zuteilwerden lassen.

Di Maios Hin-und-Her

Das kleine Malta wirft Italien vor, es komme seinen Verpflichtungen nicht nach: Die Schiffe seien nämlich zunächst in Gewässern geortet worden, die zum Verantwortungsbereich der Italiener gehörten. Und Italien hält Euro-

pa vor, die geografisch exponierten Länder im Süden wieder einmal allein zu lassen. Doch je länger die Blockade dauert, desto stärker gerät die italienische Regierung unter Druck. Vizepremier Luigi Di Maio von den Cinque Stelle schlug am Wochenende vor, dass die Kinder und die Mütter in Italien aufgenommen würden. «Wir sind bereit, ganz Europa eine Lektion in Menschlichkeit zu erteilen», schrieb er auf Facebook.

Tatsächlich? Es verstrichen nur einige Stunden, dann meldete sich der Kollege Vizepremier von der rechten Lega, Innenminister Matteo Salvini. Di Maio dürfe natürlich reden, sagte Salvini. «In Migrationsfragen aber entscheide ich allein.» Solange er Innenminister sei, würden Ita-

liens Häfen «für Menschenhändler» geschlossen bleiben. Von «Erpressungen und Lügen» lasse er sich nicht beeindrucken. «Keinen Millimeter weiche ich zurück», sagte er. Darauf wieder Di Maio: Er versuche nicht, Salvini zu übergehen. Dessen «harte Linie» sei auch seine, sagte er.

In dieser kurzen Auseinandersetzung verdichtet sich beispielhaft die einseitige Machtdynamik innerhalb der römischen Regierung. Der Unmut bei den Cinque Stelle wächst. Wähler und Parlamentarier aus dem eher linken Flügel werfen Di Maio vor, er habe die Seele der Partei den rechten Hardlinern und Angstmachern verkauft. Die Zeitung «Corriere della Sera» schreibt, Di Maios Angebot, Mütter und Kinder nach Italien zu holen, sei ein

«wahltaktischer Schachzug», mehr nicht – und erst noch faden-scheinig: Dass sich die Familien hätten trennen lassen, war nicht plausibel.

Nach Salvini's Massregelung nahm Di Maio alles zurück, schnell und subaltern. Vergangene Woche hatten die Cinque Stelle zwei Senatoren ausgeschlossen, weil die Salvini's Herrschaft in Asylfragen nicht mehr mittragen wollten. Im Senat ist die Mehrheit der Regierung jetzt nur noch klein – vier Stimmen. Prekär also, gefährlich fragil.

Viele Tests im Senat

In den kommenden Tagen und Wochen stehen nun Abstimmungen an, die die Allianz der beiden Parteien auf die Probe stellen. Eine wird von der genauen Aus-

stattung des Bürgerlohns handeln, des Reddito di cittadinanza, der den Cinque Stelle so wichtig ist. Der Lega gefällt er gar nicht. Die Autonomie der norditalienischen Regionen Lombardei und Venetien ist ein Grossanliegen der Lega, die Fünf Sterne aber fürchten darob um den Zusammenhalt der Nation.

Ähnlich wichtig ist Salvini das Gesetz zur Notwehr: Es soll ausgebaut werden, und die Italiener sollen in Zukunft viel leichter an Waffen kommen. Für viele Sterne geht das zu weit. Es braucht nur einige Senatoren, die dann Nein stimmen oder am Abstimmungs-termin gerade unpässlich sind, und die erste Populistenregierung Europas wäre Geschichte. Nach weniger als einem Jahr im Amt.
Oliver Meiler, Rom

Maurer trifft
Trump am Wef

FREIHANDEL Am diesjährigen Weltwirtschaftsforum in Davos Ende Januar wird sich Bundespräsident Ueli Maurer mit US-Präsident Donald Trump unter vier Augen austauschen. Er wolle versuchen, ein Freihandelsabkommen mit den USA aufzugleisen, sagte er gegenüber Tele Züri anlässlich einer Wahlkampfveranstaltung der SVP.

Die USA seien neben der Europäischen Union der wichtigste Handelspartner für die Schweiz, sagte Maurer. Im Rahmen eines Freihandelsvertrages soll diese Partnerschaft vertieft werden. Die Schweiz bemüht sich seit längerem um Verhandlungen mit den USA, bisher ohne Erfolg. Anfang Dezember reiste Bundesrat Johann Schneider-Ammann noch ohne Erfolg nach Washington. *sda*

In Kürze

FINANZWESEN

Banker zu wenig kontrolliert

Das Bundesgericht in New York wirft drei ehemaligen Angestellten der Credit Suisse Korruption, Geldwäscherei und Wertpapierbetrug vor. Dabei geht es um von der Grossbank vergebene Milliarden-Kredite an Staatsfirmen in Moçambique. Die in der Anklageschrift beschriebenen Details werfen kein gutes Licht auf die internen Kontrollmechanismen der CS, wie die «SonntagsZeitung» berichtet. *sda*

STELLENMARKT

Bundesverwaltung schafft 100 Stellen

Für das Jahr 2019 schafft die öffentliche Verwaltung des Bundes über 100 neue Stellen. Demnach sind 37 366 Vollzeitstellen eingeplant – so viele wie seit 20 Jahren nicht mehr, wie der «SonntagsBlick» schreibt. Für die Aufstockung hat der Bundesrat laut Eidgenössischer Finanzverwaltung neue Ausgaben von 30 Millionen Franken budgetiert. Total kosten die 37 366 Stellen fast 6 Milliarden Franken. *red*

FLUGVERKEHR

Lufthansa streicht wegen Streik Flüge

Passagiere an den Berliner Flughäfen müssen heute mit Verspätungen und Ausfällen rechnen. Die Gewerkschaft Verdi rief die Beschäftigten des Sicherheitspersonals von Tegel und Schönefeld zu einem bis zu vierstündigen Warnstreik auf. Lufthansa gab bekannt, dass deswegen acht Verbindungen von Berlin nach Frankfurt und München gestrichen werden. *sda*

WINTERSPORT

Skitickets werden online gekauft

Immer mehr Skigebiete kennen flexible Preismodelle. Wie viel eine Tageskarte kostet, hängt von Faktoren wie Buchungszeit, Wochentag oder dem Wetter ab. Eine Folge davon ist, dass mehr Tickets online gekauft werden. In Laax sind die Onlinebuchungen im Dezember gegenüber der Vorjahresperiode um 50 Prozent gestiegen, wie die «SonntagsZeitung» schreibt. Auch Andermatt-Sedrun und Bellwald verzeichnen starken Zulauf beim Internetverkauf. *red*

Rennen um UBS-Chefposten eröffnet

NACHFOLGEPLANUNG Wer folgt auf Bank-Chef Sergio Ermotti und wann kommt es zur Ablösung? Die Diskussion darum hat bei der Grossbank an Fahrt gewonnen. Erste Gespräche mit externen Kandidaten werden geführt.

Die UBS beginnt damit, die Nachfolge für Bank-Chef Sergio Ermotti konkret vorzubereiten. Die Diskussionen darum haben in der Bank-Spitze in den vergangenen 14 Tagen spürbar an Fahrt aufgenommen, berichten Bank-Insider. Es werden auch erste Gespräche mit möglichen externen Kandidaten geführt.

So steht die UBS in Kontakt mit Christian Meissner, Ex-Chef der Investmentbank der Bank of America. Das berichten interne Quellen und bestätigen damit einen Bericht der Agentur Bloomberg.

Den Informationen zufolge soll der Verwaltungsrat kommende Woche in einer Telefonkonferenz über Personalthemen beraten. Die Idee ist offenbar, Meissner zunächst zur UBS zu holen, um diesen als weiteren potenziellen Nachfolge-Kandidaten aufzubauen. Ob Meissner zur UBS kommt und wann konkret Ermotti als CEO abtritt, all diese Fragen seien derzeit noch vollkommen offen, so die Quellen weiter. Auch die Gespräche mit Meissner seien noch in einem sehr frühen Stadium.

«Keine Hauruckkübung»

Ein Sprecher der UBS wollte die Informationen zu Gesprächen mit Meissner am Sonntag nicht kommentieren. Der Sprecher verwies auf ein Statement zur Nachfolge-Regelung. Deren Vorbereitung sei stets «Teil der regulären operativen Bankoperation». Es gäbe keinerlei Änderungen zu dem, was Bank-Präsident Axel Weber und Bank-Chef Sergio Ermotti zum Nachfolge-Thema öffentlich gesagt hätten.

Der Tessiner leitet die grösste Bank der Schweiz seit dem Herbst 2011 und ist damit einer der am längsten dienenden Chefs einer Grossbank. Ermotti folgte damals auf Oswald Grübel, der wegen der Affäre um den Betrugshändler Kweku Adoboli zurückgetreten war.

Axel Weber hatte erst vor kurzem dem «Tages-Anzeiger» erklärt, dass er bis 2022 weitermachen wolle. Zur Nachfolge-Frage der Bank-Spitze sagte er: «Wir versuchen, den Übergang beim Chefposten und dem Verwaltungsratspräsidium als einen ruhigen, geordneten Prozess zu gestalten. Es wird kein Hauruckverfahren geben.»

In kleinem Kreis hatte Weber aber einmal klargemacht, dass er



Bei der UBS, hier der Hauptsitz in Zürich, steht ein Umbau der obersten Geschäftsleitung an.

Foto: Urs Jaudas



Noch UBS-Chef Sergio Ermotti (l.) und Christian Meissner. Foto: Keystone

die Nachfolge-Regelung des CEO-Postens noch als Bank-Präsident aufgleisen will. Das würde bedeuten, dass Ermotti vor Weber seinen Posten abgeben würde.

Zudem zeichnet sich ab, dass Weber als Nachfolger für Ermotti ein externer Kandidat vorzuziehen. So habe der Ex-Bundesbank-Präsident vor kurzem seine Kontakte in Deutschland aktiviert, um nach geeigneten Kandidaten zu fahnden – allerdings ohne fündig zu werden, heisst es von Bank-Insidern.

Von der aktuellen Bankführung werden oft die beiden Leiter der Vermögensverwaltung, Tom Naratil und Martin Blessing, als Aspiranten genannt. Auch der

frühere Chef der Investmentbank, Andrea Orce, galt intern dank seiner guten Leistung als «papabile». Doch der 55-Jährige verliess die UBS überraschend im Herbst, um als Chef bei der spanischen Santander anzuhauern. Der frühere Leiter der Vermögensverwaltung, Jürg Zeltner, hatte sich ebenfalls Hoffnung auf die Nachfolge Ermottis gemacht, doch wurde ihm beschieden, dass er dafür nicht infrage käme.

Mit Blick auf die aktuelle Bankführung verweisen UBS-nahe Quellen darauf, dass Ermotti, Naratil & Co. alle ähnlich alt sind. Tom Naratil ist 57, Martin Blessing 55 Jahre alt. Beide sind also kaum jünger als Bank-Chef Er-

motti (58) und würden damit nicht für einen Generationenwechsel stehen.

Generationen-Frage

Den könnte Meissner dank seinen 49 Jahren verkörpern. Der Österreicher hat bisher allerdings keinen Leistungsausweis in der Kernsparte der UBS, der Vermögensverwaltung. Meissner ist ein gelernter Investmentbanker. UBS-Insider verweisen aber darauf, dass auch Andrea Orce als Investmentbanker Chef der Privatkundenbank Santander wurde. Die Persönlichkeit sei für die Chefwahlentscheidend, heisst es. Und hier hat Meissner dem Unternehmen nach bei der UBS einen guten Eindruck hinterlassen.

Meissner war im vergangenen Jahr im Streit bei der Bank of America zurück getreten. Er und andere Führungskräfte sollen laut Medienberichten frustriert über die aus ihrer Sicht übervorsichtige Geschäftspolitik gewesen sein.

Nach seinem Studium an der Elite-Uni Princeton begann er seine Karriere bei Goldman Sachs. 2004 wechselte er zu Lehman Brothers und stieg dort bis zum Europa-Chef auf. Nach dem Zusammenbruch von Lehman wechselte er nach einer Station bei Nomura zur Bank of America. Ob die nächste Station die UBS wird, das werden die kommenden Wochen zeigen.

Holger Alich

CVP ist die treueste Vertreterin der Interessen der Bauern

RANKING Eine Auswertung von Abstimmungen im Nationalrat legt die Nähe der Politik zur Landwirtschaft offen.

Die dem Schweizerischen Bauernverband gehörende «Bauernzeitung» hat ein Ranking der bauernfreundlichsten Partei veröffentlicht. Dazu analysierte sie neun Abstimmungen von insgesamt 136 Geschäften mit verbindlichem Charakter und Bezug zur Landwirtschaft aus der laufenden Legislatur.

Auf Platz eins des Rankings liegt die CVP, die Partei des Präsi-

denten des Bauernverbands, des St. Galler CVP-Nationalrats Markus Ritter. Die Fraktion holte 6,7 von 9 möglichen Punkten. Weniger gut schneidet die SVP-Fraktion in der Rangliste ab. Sie erzielte 5,6 von 9 Punkten. Die bäuerlichen Anliegen setzten sich in der Fraktion zu wenig durch, schreibt die Zeitung dazu.

Grünliberale am Schluss

Am drittbesten vertreten gemäss dieser Auswertung die Grünen die Interessen des Bauernverbandes. Mit 4,7 von 9 möglichen Punkten stimmen sie in gut der Hälfte der untersuchten Abstim-

mungen mit den Interessen des Bauernverbandes. Die BDP-Fraktion und die FDP-Fraktion erreichten 4,3 Punkte. Die BDP ist die Fraktion mit dem höchsten Bauernanteil (29%), und in der FDP sitzt der Direktor des Bauernverbands, der Freiburger Nationalrat Jacques Bourgeois. Am schlechtesten schneiden die SP mit 2,6 und die Grünliberalen mit 1,6 Punkten ab. Letzteres habe damit zu tun, dass die GLP «beim Freihandel stark vom bäuerlichen Verständnis abweicht», schreibt die «Bauernzeitung».

In die Analyse eingeflossen sind die entscheidenden Ge-

schäfte zum Agrarbudget für die Jahre 2018 bis 2021 oder die vom Nationalrat an den Bundesrat zurückgewiesene «Gesamtschau zur mittelfristigen Weiterentwicklung der Agrarpolitik». Auch die Beschlussfassung über die vom Bauernverband eingereichte Volksinitiative für Ernährungssicherheit wurde berücksichtigt. Bei der Aufhebung von Ausfuhrbeiträgen für landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte lobbyierte der Verband für zusätzliche Subventionen für Milch und Getreide, die mit den Regeln der Welthandelsorganisation WTO vereinbar sind.

Zusätzlich wurden fünf teilweise weit zurückliegende Motionen und Postulate analysiert, bei denen es um Steuererleichterungen oder um Erleichterungen für die Landwirtschaft beim Bau ausserhalb der Bauzone oder der Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden zum Wohnen ging.

Ein Vorstoss wollte beispielsweise die Eigenmittelverordnung des Bundes für die Banken ändern, damit Bauern einfacher an Hypotheken gelangen. Da die CVP als einzige Partei allen zustimmte, errang sie den ersten Platz im Ranking. *fi*

Besser ist nicht gut genug

EISHOCKEY Nach dem 2:3 gegen Olten wartet Kloten noch immer auf den ersten Sieg des Jahres. In der Tabelle der Swiss League rutschte der EHC auf Platz 5 ab.

Im Zuge ihres Mammutprogramms von vier Partien innert sechs Tagen bleiben die Klotener ohne Erfolgserlebnis. Dem 1:2 in Zug und dem 2:6 in Weinfelden folgte gestern ein 2:3 gegen das Swiss-League-Topsteam Olten. Die Leistung war um einiges besser als am Freitag, was auch mit der Rückkehr von Patrick Obrist, Romano Lemm und Simon Kindschi zu tun hat. Aber die Zahlen der jüngsten drei Partien zeigen auch das Hauptproblem auf: Kloten schießt derzeit zu wenig Tore.

Deren fünf in drei Partien 2019 sind es – das kann nicht genügen. Gründe gibt es einige. Der erste: Das Powerplay ist nicht mehr dermassen klar strukturiert und gefährlich, wie es zu Jussi Jokinen Zeiten (und in den ersten Wochen danach) war. «Mit Jussi gab es den öffnenden Pass, und das Toreschiessen war einfach. Nun fehlen uns ein bisschen diese Zuspiele», sagt Trainer André Rötheli zu diesem Thema. Und fügt an: «Wir müssen da halt wieder einfacher spielen. Mehr schießen und mehr Druck aufs gegnerische Tor ausüben.» Dann sollte es auch wieder mehr zu den Abprallern kommen.

Von denen gab es gestern zu wenig. Weil die Schüsse zu selten oder zu wenig gut waren (26:36 lautete die Bilanz, und die spiegelt das Geschehen korrekt wider). «Wir sind zudem ein bisschen zu wenig «scharf», sagt Rötheli. Der Mannschaft fehlt es in gewissen Bereichen an Explosivität. Und das ist auch eine Folge der zuletzt zu vielen Absenzen. Zu wenige Spieler hatten die Verantwortung zu tragen, der eine oder andere spürt das nun. Center Fabian Sutter ist nicht mehr so frisch und dominierend wie noch im Dezember.

Anfang Dezember, im letzten Match mit Jussi Jokinen, hatte Kloten in Olten das bisher wohl



Fabian Sutter (links) schirmt gegen Olten's Martin Ulmer erfolgreich die Scheibe ab. Am Ende hatten die Klotener dennoch das Nachsehen. Foto: Christian Merz

beste Saisonspiel gezeigt und dem Gegner beim 4:1-Sieg im Prinzip keine Chance gelassen. «Damals hatten wir zwei Ausländer, einer davon war top, nun war nur einer zur Verfügung», erklärt Rötheli. Denn Ryan MacMurchy, das war nach dem Thurgau-Match zu erwarten, musste passen. Wann er zurückkehrt, ist offen. «Wir brauchen alle, um solche Gegner wie Olten schlagen zu können», sagt Rötheli.

Hart und einfach

Zum Glück für Kloten gab es gestern die Rückkehrer. Doch auch Obrist oder Lemm sind noch nicht in der Topverfassung, die sie vor ihrer Pause waren. Das ist normal. Kloten war gestern aber immerhin bereit, wieder einen

Schritt nach vorne zu tun. Der Auftritt war der beste der bisher drei im neuen Jahr. Zum einen lag das an der Spielweise, zum andern am Schlussmann. Joren van Pottelberghe, der am Freitag pausiert hatte, zeigte einmal mehr eine überragende Leistung. Er hielt seine Mannschaft im Spiel, er gab ihr die Chance, diesen Match zu gewinnen. Oder zumindest, als der Sieg nicht mehr nach 60 Minuten möglich war, eine Verlängerung zu erreichen.

Er stoppte Olten's Topskorer Cason Hohmann aus bester Position, er stoppte Bryce Gervais, den anderen Ausländer Olten's. Und er hielt – neben vielen andern Paraden – auch einen Penalty von Diego Schwarzenbach. Hätte der getroffen, hätte das

nach 49 Minuten schon das 1:3 bedeutet. Dieses 1:3 kam aber dann doch, als René Back eine Abwehrreaktion nicht gerade glücklich ausführte. Lukas Haas konnte profitieren und alleine vor Van Pottelberghe das 3:1 Olten's erzielen. 22 Sekunden später allerdings war der Match schon wieder eng. Jeffrey Füglistler vollendete, was Adrian Wetli mit seinem Pass vors Tor eingefädelt hatte. Das war so eine Aktion, von denen Kloten mehr benötigt: «Hart und einfach müssen wir spielen», fordert Rötheli.

Pech in der 32. Minute

Etwas speziell und eine Gemeinsamkeit an den drei Niederlagen Klotens im neuen Jahr: In allen Partien schoss der EHC den ers-

ten Treffer. Normalerweise ist das schon einmal nicht schlecht, um einen Sieg zu holen. Aber in Zug blieb es das einzige Tor, gegen Thurgau folgte wenigstens noch das 2:2. Gestern brachte Adrian Wetli die Klotener in Führung, und in der besten Phase verpasste es er und seine Kollegen, einen zweiten Treffer zu schießen. Füglistler verpasste das 2:0 nur um Millimeter, irgendwie brachte Olten's Goalie Rytz den Stock noch an die Scheibe.

Lange sahen sich die Schiedsrichter die Szene an, ehe sie den Treffer nicht gaben. 28 Sekunden später glich Olten aus. So schnell kann es gehen. Wie auch im Spielplan: Bereits morgen kommt Leader La Chaux-de-Fonds in die Swiss-Arena. Roland Jauch

Verpasste Gelegenheiten

EISHOCKEY In der 25. Runde der MSL hat Bülach das Auswärtsspiel beim Tabellenvorletzten Star Forward Lausanne-Morges 3:4 verloren. Damit verpassten es die Eisbären, von der Niederlage des Achtplatzierten Dürnten zu profitieren, und blieben so mit einem Punkt hinter den Bulls auf Rang 9.

Den durchaus möglichen Sieg vergaben die Bülacher mit ihrem unglücklichen Auftakt, der mangelhaften Chancenverwertung und der schlechteren Leistung der Special Teams. So liessen die Spieler von Trainer Ramon Schaufelberger jede Überzahl ungenutzt, darunter auch ein vierminütiges Powerplay ab der 32. Minute. Die eigenen vier Zweiminutenstrafen führten indes zu drei Gegentoren. Besonders ärgerlich: Nachdem sie sich vom 0:3 im Startdrittel ins Spiel zurückgekämpft und den Ausgleich geschafft hatten, standen die Eisbären in der 52. Minute mit einem Mann zu viel auf dem Eis, kassierten dafür eine Teamstrafe – und das entscheidende Tor zum 3:4. «Im Moment haben wir zwei bis drei Baustellen, an denen wir arbeiten müssen», sagte Assistentstrainer Aurelio Lemm, «das Boxplay ist eine davon.» *pew*

Schweizer erneut Zweite

HANDBALL Das Schweizer Männer-Nationalteam hat den Yellow-Cup in Winterthur wie im Vorjahr im 2. Rang beendet. Das Team des Winkler Trainers Michael Suter verlor die entscheidende Partie gegen Tunesien 28:30.

Nach einem 28:28 gegen Japan und einem 28:25 gegen Portugal hätten die Schweizer mit einem Sieg gegen Tunesien zum siebenten Mal das Traditionsturnier in Winterthur gewonnen. Für Michael Suter, der Anfang 2016 das Amt als Schweizer Handball-Nationaltrainer übernommen hatte, wäre es der zweite Triumph unter seiner Leitung gewesen. Ein solcher blieb dem Winkler und seinem Team aber trotz einer starken Leistung in der zweiten Hälfte verwehrt.

Zwar starteten die Einheimischen gegen den WM-Teilnehmer gut in die Partie. Nach sieben Minuten führten sie dank fünf Paraden von Nikola Portner 3:1. Doch nach dem 5:5 (13.) gingen die Tunesier 9:5 (17.) in Führung, in der 33. Minute lagen sie 20:11 vorne. Die Schweizer zeigten eine intakte Moral und holten Tor um Tor auf. In der 54. Minute vergab Samuel Zehnder alleine vor dem tunesischen Goalie Ahmed Be-

doui die grosse Chance zum 24:26, bevor die Nordafrikaner auf 28:24 davonzogen. In der 58. Minute kamen die Schweizer beim 26:28 noch auf zwei Treffer heran. Doch die Tunesier bewahrten die Ruhe und gewannen den Yellow-Cup zum dritten Mal.

Tynowski mit viel Einsatzzeit

Die Basis zum 28:25-Erfolg über Portugal im zweiten Turnierspiel legten die Schweizer mit starken Startphasen in beiden Halbzeiten. So kassierten sie den ersten Gegentreffer der Partie erst nach neun Minuten. Zu diesem Zeitpunkt lagen sie bereits 6:0 vorne. Nach der Pause liessen sie ebenfalls beinahe neun Minuten kein

Tor zu und bauten so ihre Führung von 15:13 auf 18:13 aus. In der 46. Minute betrug der Vorsprung beim 23:16 gar sieben Treffer, bevor es gegen Ende nochmals eng wurde. Insgesamt zeigten die Schweizer in der Verteidigung eine solide Leistung und bewahrten vorne die Ruhe.

Der Bülacher Cédrie Tynowski spielte gegen Portugal am rechten Flügel nahezu durch und steuerte stolze vier Tore zum Sieg bei. Tags darauf gegen Tunesien kam der 22-Jährige erneut zu viel Einsatzzeit, bekundete jedoch wie seine Nebenleute einiges Abschlusspech. Somit blieb er bei seinen beiden Abschlussversuchen ohne Torerfolg. *sda/red*



Cédrie Tynowski im Duell mit Tunesiens Goalie Ahmed Bedoui. Foto: M. Schoder

Bassersdorf wieder Leader

EISHOCKEY In der 2. Liga, Gruppe 2, ist Bassersdorf mit einem 7:1-Erfolg beim Tabellenletzten St. Gallen ins neue Jahr gestartet. Und weil der bisherige Leader St. Moritz sein Startspiel verlor, übernahmen die Bassersdorfer die Tabellenspitze wieder. Der Start war allerdings harzig, nach 20 Minuten lagen die Gäste 0:1 zurück. Erst im zweiten Drittel drehten die Bassersdorfer auf und gingen dank einem Doppelschlag von Mark Zwick und Luca Figi in der 32. Minute in Führung. In der zweiten Pause stand es bereits vorentscheidend 5:1. Trotz des am Ende klaren Siegs forderte Captain Andrin Wilhelm: «Wir müssen uns steigern. Die Playoffs beginnen bald, und wir sind noch nicht auf Playoff-Niveau.»

Während Wallisellen seinen Playoff-Platz in der 2. Liga, Gruppe 1, schon vor der 4:5-Niederlage beim Leader Luzern auf sicher hatte, muss Dielsdorf-Niederhasli noch um die Qualifikation kämpfen. Mit dem 4:3 beim direkten Konkurrenten Zug gelang den Unterländern ein wichtiger Sieg. Nachdem sie zur ersten Pause 1:3 zurücklagen, wendeten die Gäste mit drei Toren zwischen der 33. und 39. Minute die Partie zu ihren Gunsten. *teb/mud*

Bestresultat zum Auftakt

BEACHVOLLEYBALL Der Klotener Adrian Heidrich und sein Berner Kompagnon Mirco Gerson sind in Den Haag stark ins Jahr gestartet. Das Schweizer Duo scheiterte am Vier-Stern-Anlass der World Tour erst im Viertelfinal und beendete das Turnier der zweithöchsten Kategorie somit im geteilten 5. Rang.

Dank eines 2:1-Siegs über die Deutschen Alexander Walkenhorst/Sven Winter und eines 2:0 gegen die Tschechen Ondrej Perusic/David Schweiner qualifizierten sich die Schweizer in den ersten beiden K.-o.-Runden für den Viertelfinal. In der Runde der letzten acht unterlagen sie dem topgesetzten einheimischen Team Alexander Brouwer/Robert Meeuwsen. Brouwer/Meeuwsen, 2013 Weltmeister und 2016 in Rio de Janeiro Olympiadritte, siegten 21:17, 21:19.

Für Heidrich/Gerson bedeutet der geteilte 5. Platz das beste Resultat auf diesem Niveau. In der vergangenen Saison, der ersten gemeinsamen, hatten der 24-jährige Klotener Blocker und der 26-jährige Berner Defensivspezialist fünf Top-10-Resultate auf der World Tour gefeiert, doch keines auf Vier- oder Fünf-Stern-Stufe. Der Turniersieg bei den Männern ging an die Russen Oleg Stoyanovsky/Viacheslav Krasilnikov. Bei den Frauen siegten die Brasilianerinnen Ana Patricia/Rebeca, die in den Achtelfinals Joana Heidrich und Anouk Vergé-Dépré besiegt hatten. *sda/red*

Resultate

EISHOCKEY

MÄNNER. SWISS LEAGUE

Kloten - Olten 2:3 (0:0, 1:2, 1:1). Swiss-Arena. – 4570 Zuschauer. – SR Potocan, Fonselius (Fi); Gurtner/Rebetz. – **Tore:** 22. Wetli (Ganz, Combs) 1:0. 33. Mäder (Haas) 1:1. 39. Gervais 1:2. 56. (55:36) Haas 1:3. 56 (55:58) Füglistler (Wetli) 2:3. – **Strafen:** 6x2 plus 1x10 (Bircher) gegen Kloten, 3x2 plus 10 (Bagnoud) gegen Olten. – **Kloten:** Van Pottelberghe; Kellenberger, Back; Ganz; Weber; Seydoux; Kindschi; Harlach; Marchon; Sutter; Füglistler; Wetli; Obrist; Combs; Knellwolf; Monnet; Krakauskas; Mettler; Lemm; Bircher; Oliver Steiner. – **Olten:** Rytz; Gerber; Bagnoud; Lüthi; Grossniklaus; Zanatta; Heughebaert; Barbero; Bucher; Haas; Gervais; Schwarzenbach; Hohmann; Schirjajew; Horansky; Rexha; Mäder; Wyss; Ulmer; Schneuwly; Müller. – **Bemerkungen:** 49. Van Pottelberghe hält Penalty von Schwarzenbach, Time-out Kloten 57:30, Kloten ab 58:36 und bis Spielende ohne Torhüter. Kloten ohne MacMurchy, Adrian Brunner, Nicholas Steiner (verletzt), Lehmann (U-20); Olten ohne Vodoz, Rouiller, Eigenmann, Truttmann (verletzt).

MSL

Star Forward Lausanne-Morges - Bülach 4:3 (3:0, 0:2, 1:1). Patinoire des Eaux Minérales, Morges. – 118 Zuschauer. – SR Aegerter, Moser/Zimmermann. – **Tore:** 10. Pasche (A. Valenza, L. Valenza) 1:0. 14. A. Valenza (L. Valenza, Dixon Lancia/Ausschluss Halberstadt) 2:0. 18. Dixon Lancia (L. Valenza, Thévoz/Ausschluss M. Alena) 3:0. 22. Andersen (Ganz, Diem) 3:1. 37. Ganz (Brunner) 3:2. 44. Diem (Walder) 3:3. 53. A. Valenza (L. Valenza, Thévoz/Teamstrafe Füglistler). – **Strafen:** 3x2 gegen Lausanne-Morges; 4x2 gegen Bülach. – **Bülach:** Hauser (21. Messerli); Kutil, M. Alena; Waller; Thomet; Bucher, Brunner; Pina, Müller; Andersen, Diem, Ganz; Hartmann, Barts, N. Alena; Halberstadt, Ottiger, Walder; Tondorff. – **Bemerkung:** Bülach ab 59:59 ohne Torhüter.

2. LIGA, GRUPPE 1

15. Runde: Seetal - Bellinzona 1:5. Luzern - Wallisellen 5:4. Sursee - Seewen 8:1. Chiasso - Küsnacht am Rigi 7:4. Zug - Dielsdorf-Niederhasli 3:4. – **Rangliste (je 15 Spiele):** 1. Luzern* 33. 2. Bellinzona* 28. 3. Küsnacht am Rigi* 29. 4. Wallisellen* 28. 5. Seetal 23. 6. Dielsdorf-Niederhasli 19. 7. Sursee 18. 8. Zug 18. 9. Chiasso 18. 10. Seewen+ 7.

2. LIGA, GRUPPE 2

15. Runde: St. Gallen - Bassersdorf 1:7. St. Moritz - Illnau-Effretikon 3:4. Kreuzlingen-Konstanz - Schaffhausen 7:6. Weinfelden - Dürnten 2:4. Küsnacht - Engiadina 2:4. – **Rangliste (je 15 Spiele):** 1. Bassersdorf* 32. 2. St. Moritz* 29. 3. Illnau-Effretikon* 28. 4. Küsnacht* 27. 5. Dürnten* 26. 6. Kreuzlingen-Konstanz* 24. 7. Weinfelden* 22. 8. Engiadina 21. 9. Schaffhausen 13. 10. St. Gallen+ 3.

* = für Playoff-Achtelfinals qualifiziert; + = in der Abstiegsrunde.

Auf dem Basar mit dem GC-Sportchef

FUSSBALL Mathias Walther sucht günstige Verstärkungen – auch am Grossbildschirm in seinem Büro.

Mathias Walther wirkt nicht wie ein Sportchef, den Ängste plagten. Er wisse schon, welche Knöpfe jetzt zu drücken seien, redet dann von «Feinjustierungen» und kontert den Hinweis, dass GC an Harmlosigkeit in der Offensive kaum zu überbieten sei, selbstsicher: «Wenn Djuricin, Tarashaj und Pinga fit sind, erzielen wir mehr Tore.» Seit Samstag arbeiten diese drei wie alle anderen wieder an ihrer Fitness: Die Vorbereitung auf die Rückrunde hat begonnen – auch für jene, die lange verletzt fehlten wie Basic, Nathan und Tarashaj.

Der 46-jährige Walther ist seit Sommer 2017 im Amt und mit seinem Club wieder einmal in arger Schieflage. Gerade einmal 5 Siege in 18 Runden, nur 21 Tore erzielt (mit Abstand schlechtesten Wert der Liga), dafür 34 Treffer erhalten – die trüben Zahlen erklären Rang 9 nach der Vorrunde. Der Zustand ist alarmierend, das ist auch Walther nicht entgangen. Er sagt: «Wir sind zu



Mathias Walther. Foto: D. Meienberg

hundert Prozent selber schuld, dass wir in diese Situation geraten sind.» Und lässt ein paar Erklärungen folgen, zum Beispiel: «Wir hatten manchmal zwei, drei Greenhorns zu viel auf dem Platz.» Oder: «Wir waren zu wenig eine Einheit.» Und: «Wir haben einige Tore hinnehmen müssen, weil wir uns naiv verhielten.»

Gespräche in dieser Woche

Das GC der Gegenwart ist einmal mehr ein GC voller Baustellen. Aber Walther vertritt hartnäckig den Standpunkt, dass eine Korrektur möglich ist, ohne bei Null anfangen zu müssen. «Wenn

DIE GC-VORBEREITUNG

IGP-Arena, 13. Januar, 12.00: Wil - GC
16.–25. Januar: Trainingslager in Belek (TUR)
19. Januar: GC - Hajduk Split
20. Januar: GC - Dresden
22. Januar: GC - Vendsyssel (DEN)
24. Januar: GC - Chemnitz
24. Januar: GC - Shkendija (MAC)
3. Februar: Saisonstart GC - Basel

jeder die Situation annimmt, kommen wir da unten raus», sagt er. Bis zum Abflug ins Trainingslager am 16. Januar will er mit jenen gesprochen haben, die er altersmässig den Routiniers zuordnet und Leistungsträger sein sollten. Es geht für Walther um «Commitments», um Bekennnisse zu GC, um die spürbare Bereitschaft, sich in der zweiten Hälfte der Saison anders zu präsentieren.

Dieses Gefühl hat er nicht mehr bei jedem, und darum rechnet er damit, dass sich der Verein um einen oder anderen Spieler trennen wird: «Wir machen nur mit jenen weiter, von denen wir

überzeugt sind, dass sie hilfreich sind.» Wer künftig nicht mehr zum Kader gehört, soll auch von der Lohnliste gestrichen werden. Das heisst: Ein Abnehmer muss für ihn gefunden werden.

Gleichzeitig suchen er und Chefscout Paul Bollendorff nach Verstärkungen, die – natürlich – gut und günstig bis gratis sind. Die beiden teilen sich auf dem Campus in Niederhasli ein Büro, an einer Wand hängt ein grosser Bildschirm, und Bollendorff setzt zu einer kleinen Demonstration an. Von seinem Pult aus navigiert er mit der Computermaus über eine Website, die wie das Zugangstor zur weiten Fussballwelt scheint. Transferroom.com heisst das Portal, auf dem immer mehr europäische Clubs dabei sind und den direkten Kontakt zueinander finden.

Preis auf Anfrage

Es hat auch etwas von einem Basar: Verein A sucht Spieler X, Verein B bietet einen an, der genau zu diesem Profil passt. Dazu werden Videosequenzen mitgeliefert, aber nicht bloss ein Best-of, «nein, nein», wendet Bollendorff ein, «man sieht anhand der

Ausschnitte auch, welche Schwächen einer hat». Auf der Seite findet sich auch ein Feld, das einen nicht unwesentlichen Punkt klären sollte: die Ablösesumme. Oft erscheint dort: «Preis auf Anfrage». Das Feilschen geht erst am Telefon los.

Walther steht als Sportchef unter Beobachtung, das weiss er. Aber er hat bei GC schon eine Situation überstanden, in der er «richtig Druck am Ranze» gehabt habe. Das war im Frühling, als er nach der Entlassung von Murat Yakin kurzerhand als Trainer einsprang und gleich zweimal verlor, bevor mit dem 4:3 gegen Lugano ein erster Befreiungsschlag glückte. Danach übernahm Thorsten Fink, der immer noch da ist. Und über den Walther unverändert sagt: «Er ist ein Top-Trainer mit einer extremen Loyalität und einer positiven Ausstrahlung.»

Walther gefällt dieses selbstbewusste Auftreten. An ein Szenario Challenge League denkt er nicht. Auch von der Barrage will er derzeit nichts wissen. Und wenn GC diese trotz allem nicht umgehen kann? «Dann setzen wir uns durch.» Peter M. Birrer

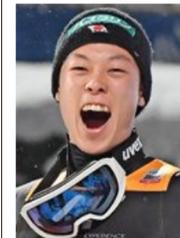
Kobayashi gelingt der Grand Slam

SKISPRINGEN Der Japaner schreibt Geschichte, Killian Peier beendet die Tournee als bester Schweizer.

Sven Hannawald, Kamil Stoch und nun Ryoyu Kobayashi (Bild): Diese drei Springer sind die einzigen in der Geschichte, welche die Vierschanzentournee mit vier Siegen gewonnen haben.

In Bischofshofen verbesserte sich Kobayashi im zweiten Durchgang vom 4. auf den 1. Platz und gewann mit über 13 Punkten

Vorsprung letztlich deutlich vor dem Polen Dawid Kubacki. Vor seinem ersten Sprung hatte der Japaner lange



warten müssen und zeigte danach einen für seine Verhältnisse nur mässigen Sprung auf 135 m. Er lag damit vier Punkte hinter dem Halbzeitführenden Markus Eisenbichler (GER) zurück, der seinen ersten Weltcup Sieg aber erneut verpasste und auf Platz 5 abrutschte. Kobayashi zeigte im zweiten Durchgang mit 137,5 m den weitesten Sprung.

Gerade mal zwei Top-Ten-Plätze hatten dem 22-Jährigen aus der nordjapanischen Präfektur Iwate vor dem Start in diesen Winter zu Buche gestanden, in der vorletzten Saison hatte nicht einmal ein Weltcupresultat – trotz unübersehbarem Talent. Dann aber folgte der Sprung nach vorne. «Als Ryoyu verstanden hat, mehr machen zu müssen, als nur Porsche zu fahren, ist er gut geworden», sagte sein finnischer Trainer Janne Väätäinen der «Tiroler Tageszeitung». Und wie: In dieser Saison gewann er sieben von zehn Springen.

Dazu hatte er einen guten Mentor. «Ich habe viel von Noriaki (Kasai) gelernt – wie man als Athlet lebt und auch was die Technik betrifft», sagte er über seinen satte 24 Jahre älteren Kollegen. Kasai war auch der erste Gratulant im Auslauf. «Ich war so glücklich, dass Noriaki als Erster zu mir gekommen ist», meinte Kobayashi. Bei der Hymne war er dann den Tränen nah.

Peier trotz Pech in Top 10

Pech hatte Killian Peier. Der 23-jährige Waadtländer hatte im zweiten Durchgang die schlechtesten Bedingungen aller Springer in den Top 20, sodass er sich trotz eines starken Sprungs nur vom 9. auf den 8. Platz verbessern konnte. Er war damit schlecht belohnt, schaffte aber den zweiten Top-Ten-Platz innerhalb von drei Tagen. Damit belegt er in der Gesamtwertung den 10. Rang, die beste Schweizer Klassierung seit Simon Ammann (3.) vor fünf Jahren.

Der vierfache Olympiasieger klassierte sich wie in den ersten drei Wettkämpfen als 16. im Mittelfeld und bestätigte seine Aufwärtstendenz. Als Gesamt-13. sorgte Ammann sogar für das beste Schweizer Teamergebnis seit elf Jahren (6. Andreas Küttel, 15. Ammann). sda

Die letzten 10 Tournee-Sieger:

2010: Andreas Kofler (AUT)
2011: Thomas Morgenstern (AUT)
2012: Gregor Schlierenzauer (AUT)
2013: Schlierenzauer
2014: Thomas Diethart (AUT)
2015: Stefan Kraft (AUT)
2016: Peter Prevc (SLO)
2017: Kamil Stoch (POL)
2018: Stoch
2019: Ryoyu Kobayashi (JPN)

Nach dem Tomahawk-Steak drehte er durch

FUSSBALL Franck Ribéry beleidigt seine Kritiker vulgär, der FC Bayern büsst ihn empfindlich – oder auch nicht.

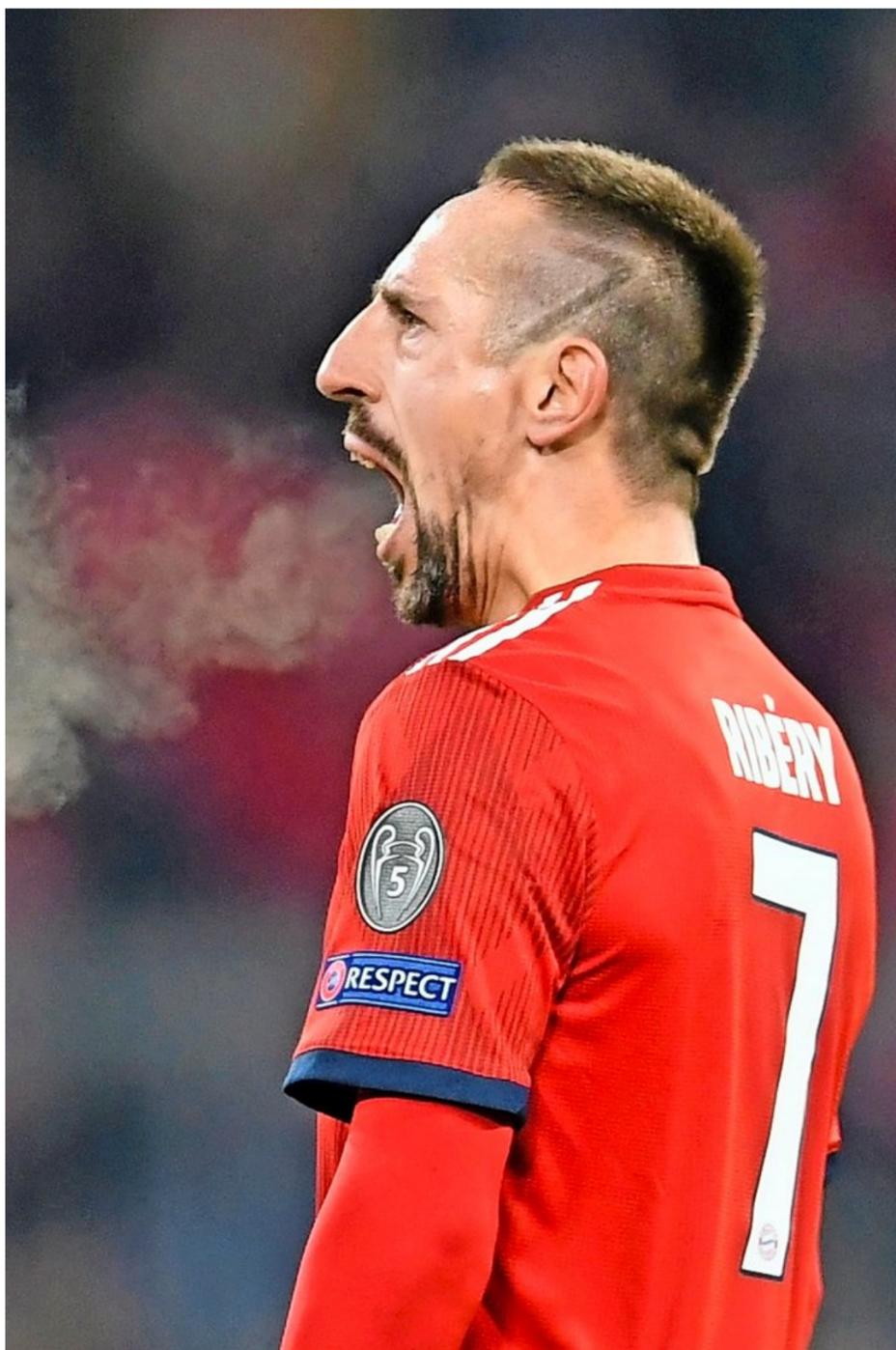
Was eine hohe oder sehr hohe Strafe ist, liegt immer an der Perspektive. Auch beim FC Bayern. Als einst Sven Scheuer und Mario Basler nach einer Schlägerei in einer Pizzeria suspendiert wurden, endete für beide die Zeit in München. Als Philipp Lahm nach einem kritischen Interview eine Strafe zahlen musste, wie es sie «beim FC Bayern bisher nicht gegeben hat» (Clubchef Karl-Heinz Rummenigge), waren das 50 000 Euro. Eine ähnlich empfindliche Busse hatte der Verein seither nicht mehr verhängt. Bis zu diesem Wochenende. Bis zur Affäre um Franck Ribéry.

Kurz vor dem Trainingslager der Mannschaft in Doha hatte Ribéry einen Zwischenstopp im nahen Dubai eingelegt und dort das Restaurant Nusr-Et besucht. In diesem servierte ihm Betreiber Nusret Gökçe ein mit Blattgold überzogenes Tomahawk-Steak. Ribéry stellte das Video davon auf Instagram, worauf eine Debatte startete, die von Unverständnis, Spott und Häme geprägt war und in der Ribéry «auf übelste Weise beschimpft und beleidigt» worden sei. So jedenfalls sagt das Bayerns Sportdirektor Hasan Salihamidzic, als der sich am Sonntag in Doha in aller Hektik den Medien stellt.

Wenig Zitierfähiges

Es war eine Debatte, auf die Ribéry offensichtlich nicht vorbereitet war. Das zumindest legt seine wilde und impulsive Reaktion nahe, die folgte. Ribéry postete eine klare Botschaft an seine Kritiker, auch er schimpfte wüst, mit vulgärer Wortwahl. Gerichtet waren seine Beleidigungen an die «Neider und Hasserfüllten», denen er wiederum selbst viel Hass entgegen schleuderte – zitierfähig war am ehesten die Aussage, dass all jene, die nicht an ihn geglaubt hätten, «nicht mehr als Kieselsteine in meinen Schuhen» seien. Es ging ausserdem um die Mütter und Grossmütter dieser Kritiker.

Bei Bayern waren sie bemüht, diese Eskalation in allen Facetten



Dampf abgelassen: Mit seinem Image als Filou hat Franck Ribéry jetzt endgültig gebrochen.

Foto: Reuters

darzustellen. Salihamidzic sagte, dass Ribéry sich «gewehrt» und «die Familie verteidigt» habe, «dazu hat er auch jedes Recht, da

unterstütze ich den Spieler auch». Erst auf diese sehr verständnisvolle Einleitung folgte die Kritik: «Leider ist ihm das to-

tal entgleist.» Ribéry habe Worte benutzt, «die wir nicht akzeptieren können und die Franck als Vorbild und Bayern-Spieler nie

benutzen darf». Mitspieler Thomas Müller sagte: «In diesen Momenten, in denen er sich ungerecht behandelt fühlt, gehen die Pferde mit ihm durch. Er kann sich da nicht kontrollieren.»

Doch ausgerechnet zur Frage, wie Ribéry vom Club sanktioniert wird, blieb Salihamidzic vage: «Ich habe ihm mitgeteilt, dass er eine hohe Geldstrafe bekommen wird.» Auf die Nachfrage, wie hoch diese sein wird, antwortete er: «Wir haben nie über Zahlen gesprochen. Aber sie wird sehr hoch ausfallen.» Es ist nun eben diese Frage der Perspektive, ob Ribéry eine hohe oder sehr hohe Strafe erhalten hat – und ob er sogar ganz gut wegkommt mit einer Geldstrafe.

Der Liebling von Uli Hoeness

Ribéry spielt gerade seine zwölfte Saison beim FC Bayern, und in diesen zwölf Jahren war er regelmässig in Konflikte verstrickt. Erst Anfang November hatte er einen französischen Journalisten geohrfeigt. In München aber spürte Ribéry in all dieser Zeit immer Unterstützung – er, der Schwererziehbare, war schnell ein Liebling von Uli Hoeness. Der Präsident hielt auch zu ihm, als Ribéry in Frankreich angeklagt wurde, weil er Sex mit einer Minderjährigen gehabt hatte. In München erhielt er die Zuneigung, die ihm in seinem Heimatland immer verwehrt wurde.

In Frankreich sahen die Menschen in ihm einst den Nachfolger von Zinedine Zidane, doch respektiert fühlte sich Ribéry nie. Als er bei der WM 2010 einer der Rädelsführer im Streik gegen Trainer Raymond Domenech war, brachen die Franzosen endgültig mit ihm.

Seine Muttersprache vermeidet Ribéry in den sozialen Netzwerken seither meist, er äussert sich bevorzugt auf Englisch, gerne mit einer Prise Gangstertum. Dass er die Beleidigungen am Wochenende auf Französisch formulierte, war daher auch von seiner Seite der unwiderrufliche Bruch mit seinen Landsleuten. Aber auch der Bruch mit seinem Image als Filou, der für lustige Scherze und sonstige Albernheiten steht. Benedikt Warmbrunn

Cologna muss sich verändern



Wohin des Weges nach dem krankheitsbedingten Tour-Aus? Dario Cologna bangt um seine WM-Form.

Foto: Federica Modica (Freshfocus)

ANALYSE Der Bündner reist vor der letzten Etappe der Tour de Ski wegen Dauerhustens ab. Er muss von lieb gewonnenen Gewohnheiten lassen, will er sein Sieger-Gen wiederfinden.

Der kompetenteste Experte für Dario Cologna heisst: Dario Cologna. Just vor dem Start in die 13. Tour de Ski sagte der vierfache Gesamtsieger und damit erfolgreichste dieser Langlauf-Serie: «Für einen Topplatz wird es diesmal schwierig.» Doch selbst Cologna rechnete nicht damit, was zum Abschluss der Tour passieren würde: sein Abgang noch vor der letzten Etappe.

Aber ein altbekanntes, lästiges Widersacher setzte ihm dermassen zu, dass er aufgab: sein Reizhusten. Davon gezeichnet, büsste Cologna schon in der zweitletzten Etappe im Val di Fiemme zu viel Zeit ein, um allenfalls noch in die Top 3 zu stürmen. Statt sich und seinen Gesundheitszustand erklären zu können, verschwand er danach subito im Teambus zur

Behandlung – und entschied sich zum Tour-Abbruch, damit er seine schwer belasteten Bronchien im Hinblick auf die WM im Februar schonen kann.

Cologna büsste in Italien mehr als nur die Gewissheit ein, dass seine alte Liebe zur Tour immer mehr erkaltet. Er muss sich mit 32 Jahren im finalen Zyklus seines Athletenlebens gar neu erfinden, will er allenfalls auch an einer Tour nochmals als Gesamtsieger vom Podest winken.

Denn mittlerweile kommt auf den Bündner die sechste Phase seines sportlichen Schaffens zu. Die vorangegangenen sind im Schnelldurchlauf: 1. Durchbruch. 2. Etablierung. 3. Dominanz. 4. Rückschläge (Verletzungen). 5. Comeback.

Seit seinem Durchbruch mit dem ersten Tour-Titel vor mittlerweile 10 Jahren entwickelte Cologna ein Erfolgssystem, das er Saison um Saison verfeinerte bzw. nach der schweren Fussverletzung vom Dezember 2013 stark anpasste. Eines aber blieb gleich: Spätestens an der Tour lief

er sich in (Top-)Form und reüssierte danach auch meist am Grossanlass. Dieses Muster endete am Samstag. Statt sich in den vergangenen Tagen in die gewünschte Form gebracht zu haben, muss er nun erkennen: Die Lücke zu den Besten ist weiter relativ gross, der Standardablauf mit dem Standardprogramm greift (vorerst) nicht mehr.

Dass sein Trainer Ivan Hudac dennoch findet, bloss Kleinigkeiten fehlten Cologna zu Spitzenplätzen, zeugt von seltsamer Einschätzung der Situation. An dieser Tour reichte es Cologna selten nur schon in die Top 10. An Hudac aber hat Cologna sein sportliches Schicksal geknüpft. Wechselte das Langlauf-Team auch auf sein Bestreben hin jeweils nach Ablauf eines Olympia- und damit Vierjahreszyklus den Trainer, um neue Impulse zu erhalten, durfte Hudac nach 2018 weitermachen.

Nun müssen sich beide bewegen. Aus dem einstigen Siegläufer Cologna wurde ein Manchnal-Siegläufer – und in dieser Saison bislang ein Mitläufer. Cologna

aber definiert sein Athletenglück über Erfolge: «Die grossen Siege sind das, was mich reizt, warum ich weitermache.» Vor den Spielen 2018 sagte er diese Worte. Sie haben weiter Gültigkeit und bedeuten: Cologna wird, sollte er sich zum Weitermachen entscheiden, selektiver als bislang agieren müssen.

So könnten mögliche Veränderungen aussehen: Er reduziert seinen hohen Trainingsumfang in der Vorbereitung, um noch qualitativer an sich arbeiten zu können. Er testet seine Verfassung auch im Alltag an starker internationaler Konkurrenz – verlässt seinen heimischen Kokon in Davos also ab und zu, wo er zwar alles vorfindet, was er benötigt, er dafür seine Komfort- und Wohlfühlzone kaum je verlassen muss. Er absolviert deutlich weniger Rennen, bereitet sie noch viel gezielter vor. Denn was sagt Cologna über Cologna: «Ich muss siegen, damit ich weiss, wie sich Siegen anfühlt und ich mit Selbstbewusstsein agieren kann.»

Christian Brünnger

TOUR-SIEGER

Klaebo rettet sich zum Titel

Für einen, den sein Grossvater und Trainer noch aus der Tour de Ski nehmen wollte, damit er sich vor der WM nicht zu sehr strapazierte, hat es Johannes Klaebo ganz gut gemacht. Zwar büsste er in der finalen Etappe zur Alpe Cermis 1:03 seines Vorsprungs von 1:20 Minuten auf Sergei Ustjugow ein – obschon der Russe nur die elftbeste Tageszeit erreichte. Trotzdem sicherte sich der 22-jährige Norweger den nächsten grossen Titel nach Olympia (2018) und im Gesamtweltcup (2018). **Nun fehlt dem Youngster noch WM-Gold, dann hat er eigentlich schon alles gewonnen, was man in seinem Sport holen kann.** Bei den Frauen siegte Klaebos Landsfrau Ingvild Östberg. Beste aus dem Schweizer Team: Nathalie von Siebenthal im 15. Rang. *cb*

Federer: «Djokovic ist der Favorit»

TENNIS Nach dem Sieg am Hopman-Cup scheidet der Schweizer aber fähig zum Australian-Open-Hattrick.

Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein. Wie vor zwölf Monaten reist Roger Federer nach vier Einzel in Perth ungeschlagen weiter nach Melbourne. Wie damals gewann er mit Belinda Bencic den Final des Hopman-Cups gegen Deutschland, und wie damals geht er als Titelverteidiger an den Start des Australian Open, das in sieben Tagen beginnt.

«Das war zweifellos eine gute Woche und die Bestätigung dafür, dass meine Trainingsphase grossartig war», bilanzierte er nach dem bestechenden 6:4, 6:2 über ATP-Final-Sieger Alexander Zverev (ATP 4). Federer trat noch stärker auf als vor einem Jahr, wurde in vier Einzel nie gebreht. Dennoch brauchte er gegen Zverev/Angelique Kerber eine starke Belinda Bencic, um das Doppel und den das Turnier entscheidenden letzten Punkt zu gewinnen – 4:0, 1:4, 4:3 (5:4).

Die ebenfalls formstarke Bencic sorgte danach für Erheiterung, als sie bemerkte: «Neben Federer zu spielen ist nicht einfach. Er spricht die ganze Zeit und denkt, jeder sei so ein Genie wie er.» Federer wurde zum ersten dreifachen Sieger dieses Turniers, dessen Zukunft unklar ist, weil Anfang 2020 in Australien der ATP-World-Team-Cup entsteht. Die diesjährigen 110 364 Zuschauer bedeuten Turnierrekord.

«Die üblichen Verdächtigen»

Bereits wird Federer für Melbourne wieder von vielen als erster Favorit betrachtet. Umso mehr, als Rafael Nadal in Brisbane passen musste (Oberschenkel) und Novak Djokovic in Doha überraschend an Roberto Bautista-Agut scheiterte. Gegen diese Sichtweise wehrte er sich in Perth: «Egal, was in Katar passiert ist: Für mich ist Novak in Melbourne Favorit, vor den üblichen Verdächtigen. Hinter ihm liegen starke Monate, und wenn er in Schwung ist, ist er nur schwer zu stoppen. Genau wie Rafa.» Seine beiden Hauptrivalen betrachte er «immer als Favoriten», wenn sie zu hundert Prozent fit seien.

Dass er sich bei Zverev für die Niederlage von London im November revanchieren konnte, verschafft ihm ein gutes Gefühl. Er gab dabei die Marschrichtung vor, die er auch in Melbourne einschlagen dürfte: kompromissloses Angriffsspiel, mit viel Zug ans Netz. Auf Zverev werde er im Normalfall gemäss der Gesetzenliste aber ohnehin erst im Final treffen, bemerkte er.

Während Federer es diese Woche ruhig angeht, tritt Bencic vor dem Australian Open noch am WTA-Turnier im tasmanischen Hobart an, wo sie gegen die Turniernummer 2 beginnt, die Rumänin Mihaela Buzarnescu.

René Stauffer

Roman Bürki nimmt ein Time-out

FUSSBALL Dortmunds Stammgoalie will im Nationalteam nicht länger die Nummer 2 sein. Jetzt zieht er die Konsequenzen – und lässt sich doch ein Türchen offen.

Im Sommer 2017 ging Roman Bürki in die Offensive, er formulierte offen seinen Ehrgeiz: «Die Nummer 1 des Landes zu werden ist ein Ziel, ganz klar.» Und: «Ich spiele mit Dortmund in der Champions League. Das ist der grosse Vorteil, den ich habe.»

Im Januar 2019 ist Roman Bürki ein Goalie, der offensichtlich nicht mehr daran glaubt, in der Nationalmannschaft an Yann Sommer vorbeizukommen. Aber er will nicht länger nur die Num-

mer 2 sein. Darum nimmt er ein Time-out, das sich als Teil-Rücktritt auffassen lässt. Er will «bis auf weiteres, zumindest aber 2019 nicht für die Schweizer Auswahl spielen», teilt er via seinen Club Dortmund mit. Und er möchte «jüngeren Torhütern die Chance geben, Erfahrungen im Nationalteam sammeln zu können». Bis auf weiteres heisst auch: Bürki lässt sich ein Türchen offen. Sollte ein Engpass entstehen, würde er einspringen.

Der 28-Jährige informierte Coach Vladimir Petkovic kurz nach Weihnachten über sein Vorhaben, er telefonierte am Samstag noch einmal mit ihm. Petkovic sagte danach: «Es ist schade für alle Seiten. Wir nehmen sei-

nen Wunsch zur Kenntnis.» Bürki hat in der Bundesliga eine überragende Vorrunde hinter sich. Mit der Borussia führt er die Tabelle mit sechs Punkten Vorsprung an, vom «Kicker» ist er zum besten Goalie der ganzen Liga gewählt worden – er löste in dieser Rangliste Yann Sommer



Roman Bürki: Gemäss «Kicker» der beste Bundesliga-Goalie. Foto: Keystone

ab. Aber die starken Leistungen bei Dortmund änderten nichts an seinem Status als Nationalspieler. Der Münsinger kam nach seinem Debüt im November 2014 in Polen (2:2) nur acht Mal zum Einsatz. Seine Rolle blieb primär die des Ersatzgoalies. Patrick Foletti, Goalietrainer der Nationalmannschaft, sagte in der «SonntagsZeitung» vom 9. Dezember: «Das ist für ihn brutal.»

Bürkis Adduktorenprobleme

Nun zieht Bürki die Konsequenzen und erklärt diese auch mit einem gesundheitlichen Aspekt. Seit der WM 2018 plagen ihn wiederholt Adduktorenprobleme: «Ich lege meinen Fokus verstärkt auf den BVB und meine Gesund-

heit.» Beim BVB heisst sein Stellvertreter Marwin Hitz, der sich nicht damit anfreunden konnte, nur die Schweizer Nummer 3 zu sein. Und kurz vor der WM erklärte, er wolle nicht nach Russland mitreisen.

Profiteur von Bürkis Rückzug könnte Yvon Mvogo sein, der bei Leipzig zwar hinter Peter Gulacsi anstehen muss, unter Petkovic im Oktober beim 2:1 in Island aber sein Länderspieldebüt gab. Daneben gelten Jonas Omlin (Basel), David von Ballmoos (YB) oder Gregor Kobel (Augsburg) als Kandidaten. Sorgen braucht sich der Trainer keine zu machen. Wie sagt doch Patrick Foletti? «Für die nächsten Jahre sind wir gut aufgestellt.» *Peter M. Birrer*



Federer und Bencic sind in Perth Wiederholungstäter. Foto: Getty Images

Marcel Hirscher kehrt zum Siegen zurück

SKI ALPIN In Zagreb spezial sich der Österreicher speziell wohlzufühlen, gewinnt er doch dort zum fünften Mal einen Slalom.

na di Campiglio (26.) und im Parallelschlalom von Oslo (7.) unter seinem üblichen Rendement geblieben ist und nun seinen 64. Weltcupsieg einfuhr.

Ausschlaggebend für seinen insgesamt 30. Slalomsieg war der zweite Lauf, in dem sich der Österreicher Marcel Hirscher dank Bestzeit und dem Einfüßler des bei Halbzeit führenden Marco Schwarz vom 2. Platz an die Spitze schob. Die Reserve auf den zweitplatzierten Franzosen Alexis Pinturault betrug sechs Zehntel, Hirschers Landsmann Manuel Feller folgte zwei Hundertstel dahinter.

Starke Schweizer im ersten Lauf – nur Yule hielt durch

Das Schweizer Topquartett konnte die günstige Ausgangslage im zweiten Lauf nicht nutzen. Einzig Daniel Yule hielt sich bei schwierigen Sichtverhältnissen auf den vorderen Positionen. Der Walliser, der vor Weihnachten in Madonna di Campiglio erstmals triumphiert hatte, zeigte sich mit Platz 9 «nicht zufrieden, aber auch nicht unzufrieden. Dass mich ein Passabler erster und ein schlechter zweiter Lauf auf Platz 9 führen, ist ein gutes Zeichen», kommentierte er und richtete den Blick auf das Gesamtbild. Dieses besagt: Siegpremiere in Madonna di Campiglio sowie drei

Fünf Slaloms an einem Ort hat der zum «Schneekönig von Zagreb» gekürte Salzburger sonst nirgendwo gewonnen. «Ich bin froh, dass der Tag so herumgekommen ist. Es war ein ziemlicher Kampf», gestand Hirscher, der zuletzt im Slalom von Madon-



Mit grossem Einsatz zum letztlich klaren Sieg: Marcel Hirscher. Foto: Keystone

Top-10-Klassierungen in den übrigen Spezialslaloms. «Alles, was noch kommt, ist Bonus, das Tüpfelchen aufs i», so Yule.

Zenhäusern und Meillard out – Aerni mit Umwegen

Wie die meisten später gestarteten Fahrer bekundete Yule am späten Nachmittag trotz Flutlicht-Unterstützung Mühe mit der Sicht. Drei seiner Teamkollegen, die sich im ersten Lauf ebenfalls in den Top 15 positioniert hatten, kamen aber noch bedeutend schlechter damit zurecht. Ramon Zenhäusern, als Siebter der beste Schweizer nach dem ersten Durchgang, verfuhr sich bei einer Vertikalen, Loïc Meillard schied ebenfalls aus, und Luca Aerni holte als 21. wenigstens noch ein paar Punkte, nachdem er das Aus mit einer Zusatzaufschleife abgewendet hatte. Der Kombinations-Weltmeister von 2017 muss

nach wie vor um die WM-Teilnahme im Februar bangen.

Holdener Dritte, Siegerin Shiffrin nicht in St. Anton

Mikaela Shiffrin dominiert im Slalom wie eh und je. Die Amerikanerin steht in ihrer Paradedisziplin zum zweiten Mal in ihrer Laufbahn bei sieben Siegen in Folge. In Zagreb verwies sie am Samstag Petra Vlhova und Wendy Holdener auf die weiteren Podestplätze. Daraufhin gab die Amerikanerin bekannt, dass sie auf die Speedrennen von St. Anton vom nächsten Wochenende verzichten wird. Sie will im Hinblick auf die WM in Are im Februar ihre Kräfte schonen. «Die grösste Lehre vom letzten Jahr war, dass ich vor den Olympischen Spielen zu viel gemacht habe, sodass ich dann echt müde war», meinte die Führende im Gesamtweltcup nach ihrem Slalomsieg in Zagreb. *sda*

Zahlen & Fakten

BASKETBALL

NLA. Männer. Pully Lausanne - Lugano Tigers 69:76 (38:34). SAM Massagno - Fribourg Olympic 72:77 (40:39). Lions de Genève - Vevey Riviera 97:89 (47:50). Boncourt - Union Neuchâtel 99:88 (39:39, 80:80) n.V. – Rangliste: 1. Lions de Genève 13/22. 2. Fribourg Olympic 12/20. 3. SAM Massagno 13/18. 4. Union Neuchâtel 13/16. 5. Montevue 12/12. 6. Boncourt 13/12. 7. Vevey Riviera 13/12. 8. Lugano Tigers 13/10. 9. Swiss Central 12/6. 10. Pully Lausanne 12/6. 11. Starwings Regio Basel 12/4.

NLA. Frauen. Elfic Fribourg - Troistorrents 60:44 (37:17). Winterthur - Espérance Pully 87:66 (47:32). – Rangliste: 1. Elfic Fribourg 10/20 (90:52). 2. Winterthur 9/12 (64:85:58). 3. Genève Elite 9/10 (62:87:51). 4. Troistorrents 10/10 (62:2:63:0). 5. Riva 8/6 (46:8:52:3). 6. Hélios Valais 9/4 (52:5:70:6). 7. Espérance Pully 9/2 (49:9:78:4).

NBA. Portland - Houston (mit Capela/13 Punkte, 21 Rebounds) 110:101. Detroit - Utah (mit Sefolsha/6 Punkte) 105:110.

BEACHVOLLEYBALL

WORLD TOUR IN DEN HAAG
Vier-Tage-Turnier/Halle. Männer. Final: Oleg Stojanowski/Wjatscheslaw Krasilnikov (RUS) s. Julius Thole/Clemens Wickler (GER) 21:11, 21:18. – **Um Platz 3:** Konstantin Semenov/Ilija Leschukow (RUS) s. Alexander Brouwer/Robert Meeuwssen (NED) 21:17, 14:21. – **Halbfinals:** Stojanowski/Krasilnikov s. Semenov/Leschukow 21:18, 21:14. Thole/Wickler s. Brouwer/Meeuwssen 21:15, 21:18. – **Viertelfinal:** Brouwer/Meeuwssen s. Adrian Heidrich/Mirco Gerson (SUI/12) 21:17, 21:19.

Frauen. Final: Ana Patricia/Rebecca (BRA/3) s. Sarah Sponcil/Kelly Claes (USA/7) 21:10, 21:18. – **Um Platz 3:** Taru Lahti-Liukkonen/Anniina Parkkinen (FIN/12) s. April Ross/Alexandra Klineaman (USA/2) 15:21, 21:13, 15:6.

BOB

WELTCUP IN ALTENBERG
Männer. Viererbob (2 Durchgänge): 1. Francesco Friedrich, Candy Bauer, Martin Grothkopp, Thorsten Margis (GER) 1:48,47. 2. Oskars Kibermanis (LAT) 0:31 zurück. 3. Nico Walther (GER) 0,51. – Kein Schweizer Team am Start.

Zweierbob (2 Durchgänge): 1. Friedrich/Margis (GER) 1:52,19. 2. Justin Kripps/Cameron Stones (CAN) 0:37 zurück. 3. Oskars Kibermanis/Mattis Miknis (LAT) 0,48. – Kein Schweizer am Start. – **Frauen (2 Durchgänge):** 1. Mariama Jamanka/Annika Draxel (GER) 1:57,25. 2. Christine de Bruin/Kristen Bujnowski (CAN) 0,31. 3. Elana Meyers Taylor/Lake Kwaza (USA) 0,39. Ferner: 12. Martina Fontanive/Nadja Pasternack (SUI) 1,83.

EISHOCKEY

Romy fällt mit Handbruch aus
Genf-Service muss einige Wochen ohne Kevin Romy auskommen. Der 33-jährige Center erlitt am Samstag beim 6:3-Heimspiel gegen Lugano einen Handbruch.

MSL

Seewen - Düringen 6:2. Dübendorf - Huttwil 3:6. Thun - Wiki-Münsingen 1:4. Sierre - Basel-Kleinmünchen 5:2. Valais Chablais - Chur 7:2. Star Forward Lausanne-Morges - Büllach 4:3. – **Rangliste (alle 25 Spiele):** 1. Sierre 57. 2. Valais Chablais 53. 3. Huttwil 51. 4. Dübendorf 47. 5. Wiki-Münsingen 45. 6. Basel-Kleinmünchen 38. 7. Thun 34. 8. Düringen 29. 9. Büllach 28. 10. Seewen 28. 11. Star Forward Lausanne-Morges 22. 12. Chur 18.

NHL

Samstag: San Jose (mit Meier/2 Assists) - Tampa Bay 5:2. Ottawa - Minnesota (mit Niederreiter) 3:4. Toronto - Vancouver (mit Bärtscchi) 5:0. Montreal - Nashville (mit Fiala/1 Assist und Josi, ohne Weber/verletzt) 1:4. Florida (ohne Malgin/überzählig) - Columbus (mit Kukan) 3:4 n.V. St. Louis - New York Islanders (ohne Sbisca/überzählig) 3:4. Freitag: Detroit - Nashville (mit Josi/1 Assist und Fiala, ohne Weber/verletzt) 4:3 n.V.

FUSSBALL

Seferovic mit zwei Toren
Beim 4:2-Sieg von Benfica Lissabon gegen Rio Ave erzielte Haris Seferovic zwei Tore. Zuerst gelang dem Schweizer Nationalspieler der Anschlussstreffer zum 1:2, danach schloss er das Benfica-Comeback mit dem 4:2 ab. Benfica, vom Interimstrainer Bruno Lage coacht, überholte in der Tabelle Stadtrivale Sporting und liegt neu hinter Porto auf Rang 2.

Rückschlag für Real Madrid
Nach drei Siegen und einem Unentschieden hat Real Madrid in der Meisterschaft einen schweren Rückschlag erlitten. Die Mannschaft von Trainer Santiago Solari verlor daheim gegen San Sebastian 0:2. Der FC Barcelona nutzte Reals Aussetzer mit einem 2:1-Sieg in Madrid - beim Vorortklub Getafe. Lionel Messi erzielte mit dem 1:0 sein 16. Meisterschaftstor in dieser Saison.

Marseille blamiert sich bei Viertligaklub
In den 1/32-Finals im französischen Cup hatten es die Mannschaften der Ligue 1 nicht leicht. Nachdem schon am Samstag drei Grosse ausgeschieden waren, erwischte es am Sonntag auch Bordeaux (0:1 daheim gegen Le Havre aus der 2. Division) und insbesondere Marseille, das sich mit einem 0:2 beim Viertligisten Andrézieux blamierte.

ENGLAND

Cup. 3. Runde. Resultate der Premier-League-Vereine: Manchester City - Rotherham (2) 7:0. Fulham - Oldham (4) 1:2. Woking (6) - Watford 0:2. Newport County (4) - Leicester City 2:1. Blackpool (3) - Arsenal (mit Lichtsteiner, ohne Xhaka/nicht im Aufgebot) 0:3. Newcastle (mit Schär) - Blackburn (2, ohne Leutwiler/Ersatz) 1:1. Chelsea - Nottingham Forest (2, mit Saidy Janko) 2:0. Bristol City (2) - Huddersfield (ohne Hadergjonaj/Ersatz) 1:0. Manchester United - Reading (2) 2:0. Bournemouth - Brighton 1:3. Burnley - Barnsley (3) 1:0. West Ham - Birmingham City (2) 2:0. Gillingham (3) - Cardiff City 1:0. Everton - Lincoln City (4) 2:1. Derby County (2) - Southampton 2:2. Crystal Palace - Grimsby Town (4) 1:0. – Bei Unentschieden gibt es ein Wiederholungsspiel.

SPANIEN

La Liga. Valladolid - Rayo Vallecano 0:1. Alaves - Valencia 2:1. Huesca - Betis Sevilla 2:1. – Sonntag: Eibar - Villarreal 0:0. FC Sevilla - Atlético Madrid 1:1. Real Madrid - San Sebastian 0:2. Getafe - FC Barcelona 1:2. – Montag: Celta Vigo - Athletic Bilbao 2:0.

1. FC Barcelona	18	12	4	2	50:20	40
2. Atlético Madrid	18	9	8	1	26:13	35
3. FC Sevilla	18	9	6	3	31:18	33
4. Alaves	18	9	4	5	21:18	31
5. Real Madrid	18	9	3	6	26:23	30
6. Betis Sevilla	18	7	5	6	21:21	26
7. Getafe	18	6	7	5	19:15	25
8. Esp. Barcelona	18	7	3	8	19:24	24
9. Girón	18	5	8	5	20:22	23
10. Levante	18	6	5	7	30:34	23
11. Valencia	18	4	10	4	16:16	22
12. Eibar	18	5	7	6	21:25	22
13. San Sebastian	18	6	4	8	20:20	22
14. Celta Vigo	17	5	6	6	28:26	21
15. Valladolid	18	5	6	7	16:20	21
16. Leganes	18	4	7	7	16:21	19
17. Villarreal	18	3	8	7	19:23	17
18. Athletic Bilbao	17	2	10	5	16:24	16
19. Rayo Vallecano	18	4	4	10	18:32	16
20. Huesca	18	2	5	11	17:35	11

Real Madrid - San Sebastian 0:2 (0:1). – 53 412 Zuschauer. – Tore: 3. Willian José (Foulpenalty) 0:2, 83. Pardo 0:2. – Bemerkungen: 61. Gelb-Rote Karte gegen Lucas (Real Madrid). **Getafe - Barcelona 1:2 (1:2).** – 14 721 Zuschauer. – Tore: 20. Messi 0:1, 39. Suarez 0:2, 43. Mata 1:2.

FC Sevilla - Atletico Madrid 1:1 (1:1). – 38 605 Zuschauer. – Tore: 37. Ben Yedder 1:0, 45. Griezmann 1:1.

ASIEN-MEISTERSCHAFT

Gruppe A. Eröffnungsspiel (in Abu Dhabi): Vereinigte Arabische Emirate - Bahrain 1:1 (0:0). In Abu Dhabi: Thailand - Indien 1:4 (1:1). **Gruppe B (in Al-Ain):** Australien - Jordanien 0:1 (0:1). In Sharjah: Syrien - Palästina 0:0.

VERTRÄGE/VERLETZUNGEN

SC Freiburg. Der Bundesligist verpflichtet leihweise bis Saisonende den Mittelfeldspieler Vincenzo Grifo von Hoffenheim. Der 25-Jährige hatte bereits von 2015 bis 2017 bei den Breisgauern gespielt, ehe er via Mönchengladbach den Weg nach Hoffenheim fand, wo er aber kaum zum Zug kam, noch aber einen Vertrag bis 2022 besitzt.

Real Madrid. Der spanische Mittelfeldspieler Brahim Diaz wechselt von Manchester City zum Champions-League-Sieger. Wie die Madridlerner mitteilen, erhält der 19-Jährige einen Vertrag über sechseinhalb Jahre bis Ende Juni 2025.

RSC Anderlecht. Neuer Cheftrainer wird der 56-jährige Holländer Fred Rutten. Er übernimmt den Posten des Mitte Dezember entlassenen Belgiers Hein Vanhaezebrouck.

FOOTBALL

NFL. Playoffs. 1. Runde (Wildcard Round): Houston - Indianapolis 7:21. Dallas - Seattle 24:22. Baltimore - Los Angeles Chargers 17:23.

HANDBALL

YELLOW-CUP IN WINTERTHUR
Sonntag:

Schweiz - Tunesien 28:30 (11:18)
1771 Zuschauer. – SR Pavicevic/Raznatovic (MNE). – **Torfolge:** 0:1, 3:1, 3:4, 5:5 (13), 5:9, 7:11, 8:11, 8:13, 9:14, 10:14, 10:16, 11:16, 11:18; 11:20 (3:3), 14:20, 15:21, 15:22, 17:22, 19:24, 19:25, 21:25, 21:26, 23:26, 24:27, 24:28, 26:28 (5:8), 28:30. – **Strafen:** je 5x2. – **Schweiz:** Portner/Winkler (25 bis 30); Meister (4), Rubin (4), Tynowski, Lier (1), Sidorowicz (4/1), Raemly (3), Röthlisberger, Küttel (3), Huwyler, Schelker (3), Gerbl (1), Zehnder (5/3), Jud, Novak. – **Tunesien:** Missaoui/Bedoui (ab 31. und für 1 Penalty); Majdoub (1), Alouini, Hossi (2), Haj (1), Sanai (6), Boughamni (4/1), Soussi (4), Jallouz (4), Jaballah (2), Bacha (1), Chouiref (2), Ben Abdallah (3). – **Bemerkungen:** Schweiz ohne Schmid, Milosevic (beide dispensiert), von Deschwanden, Maros, Vernier, Delhees, Markovic, Svajlen, Tominec, Blätter (alle verletzt) und Bringolf (überzählig). Lier scheidet mit Penalty an Missaoui (10./3:4). Sidorowicz scheidet mit Penalty an Bedoui (30./11:17). Portner hält Penalty von Bacha (46./18:24).

Japan - Portugal 25:27 (11:17)
Samstag:

Schweiz - Portugal 28:25 (15:13)
1872 Zuschauer. – SR Pavicevic/Raznatovic (MNE). – **Torfolge:** 6:0 (8), 7:1, 7:3, 8:3 (14), 8:8 (22), 10:8, 10:9, 12:9, 13:10, 13:12, 14:13, 15:13; 18:13 (37), 20:15, 20:16, 23:16 (46), 23:19, 24:20, 25:20, 25:22, 26:22, 26:24, 27:25, 28:25. – **Strafen:** 6x2 inklusive Disqualifikation (Huwyler/40.) gegen die Schweiz, 6x2 Minuten plus Rote Karte (Headcoach Paulo



Zwei Tore für Benfica Lissabon: Haris Seferovic. Foto: Keystone

Pereira/19.) gegen Portugal. – **Schweiz:** Portner (1); Meister, Rubin (6), Tynowski (4), Lier (1/1), Sidorowicz (4), Raemy (3), Röthlisberger (1), Küttel (2), Huwyler, Schelker (2), Zehnder (3), Jud (1/1), Novak.

Tunesien - Japan 34:31 (17:15)
Schlussrangliste (je 3 Spiele): 1. Tunesien 6. 2. Schweiz 3. 3. Portugal 2. 4. Japan 1.

FRAUEN, SPL
Rotweiss Thun - Brühl St. Gallen 23:24 (11:13). Herzogenbuchsee - Spono Nottwil 17:35 (9:19). Zug - GC Amicitia Zürich 36:22 (18:11). – **Rangliste:** 1. Brühl St. Gallen 11/21. 2. Zug 11/18. 3. Rotweiss Thun 11/15. 4. Spono 11/18. 5. GC Amicitia Zürich 11/8. 6. Yellow Winterthur 10/6. 7. Leimental 10/3. 8. Herzogenbuchsee 11/3.

SCHLITTLEN

Russin Demtschenko schwer gestürzt
Wiktorija Demtschenko hat bei einem Sturz im ersten Lauf beim Weltcup am Königssee ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. Die 23-jährige Russin wurde zur Beobachtung ins Spital Bad Reichenhall transportiert.

SKI ALPIN

Auch Sander mit Kreuzbandriss out
Die deutsche Speed-Equipe der Männer muss die zweite Saisonhälfte mit einem Rumpfteam in Angriff nehmen. Nach Thomas Dresen, dem Kitzbühel-Sieger der letzten Saison, fällt auch Andreas Sander mit einem Kreuzbandriss für den Rest des Winters aus. Der 29-Jährige wird sich nächste Woche einer Operation unterziehen müssen.

WELTCUP IN ZAGREB
Männer-Slalom: 1. Marcel Hirscher (AUT) 1:48,64. 2. Alexis Pinturault (FRA) 0,60. 3. Manuel Feller (AUT) 0,62. 4. Clement Noël (FRA) 1,20. 5. Henrik Kristoffersen (NOR) 1,35. 6. Sebastian Foss-Solevaag (NOR) 1,62. 7. Istok Rodes (CRO) 1,67. 8. Felix Neureuther (GER) 1,85. 9. Daniel Yule (SUI) 1,94. 10. Stefano Gross (ITA) 1,97. – Ferner: 13. Tangyu Nef (SUI) 2,15. 21. Luca Aerni (SUI) 5,62. – 21 der 30 Finalisten klassiert. Ausgeschieden u.a.: Ramon Zenhäusern, Loïc Meillard (SUI), Marc Rochat (SUI), Marco Schwarz (AUT) und Manfred Möggel (ITA).

Gesamtstand (18/41): 1. Hirscher 756. 2. Kristoffersen 421. 3. Max Franz (AUT) 408. – Ferner die besten Schweizer: 8. Beat Feuz 353. 10. Mauro Caviezel 327. 11. Loïc Meillard 321. 16. Daniel Yule 246. 30. Thomas Tumler 145. **Slalom (5/12):** 1. Hirscher 336. 2. Yule 246. 3. Marco Schwarz (AUT) 235. – Ferner: 9. Zenhäusern 136. 12. Meillard 110. 22. Aerni 55. 25. Nef 44.

Frauen-Slalom: 1. Mikaela Shiffrin (USA) 2:01,09. 2. Petra Vlhova (SVK) 1,25 zurück. 3. Wendy Holdener (SUI) 1,75. 4. Frida Hansdotter (SWE) 2,97. 5. Christina Geiger (GER) 3,51. 6. Anna Swenn Larsson (SWE) 3,65. 7. Michelle Gisin (SUI) 4,02. 8. Bernadette Schild (AUT) 4,29. 9. Chiara Costazza (ITA) 4,42. 10. Katharina Truppe (AUT) 4,59. – Ferner: 18. Elena Stoffel (SUI) 6,59. – 25 der 30 Finalistinnen klassiert. Ausgeschieden u.a.: Katharina Liensberger (AUT). **Gesamtstand (17/38):** 1. Shiffrin 1214. 2. Vlhova 748. 3. Holdener 514. – Ferner die Schweizerinnen: 8. Gisin 352. 18. Gut-Behrami 205. 28. Flury 127. 29. Hähnen 127. **Slalom (7/12):** 1. Shiffrin 680. 2. Vlhova 580. 3. Holdener 375. Ferner: 12. Gisin 107. 20. Aline Daniotti 67. **Nationen (nach 35 Wertungen):** 1. Österreich 5736 (3042 Männer+2694 Frauen). 2. Schweiz 3695 (2090+1605). 3. Norwegen 2849 (1839+1010).

SKI NORDISCH

LANGLAUF, TOUR DE SKI Cavalese/Val di Fiemme (ITA). **Männer.** Schlussklassement: 1. Johannes Höflot Klaebo (NOR) 3:07:59,4 Stunden. 2. Sergej Ustjugow (RUS) 16,7 Sekunden zurück. 3. Simen Hegstad Krüger (NOR) 48,8. 4. Sjur Röthe (NOR) 1:05,3. 5. Alexander Bolschurow (RUS) 1:26,6. Ferner: 31. Toni Livers (SUI) 8:21,8. 32. Jonas Baumann (SUI) 8:25,1. – 43 klassiert. – **Bemerkung:** Dario Cologna (SUI)

trat aus gesundheitlichen Gründen zur letzten Etappe nicht mehr an.

7. Etappe (Lago di Tesero - Alpe Cermis). 9 km Skating (495 m HD/Verfolgung). Effektive Laufzeit (zählt als Weltcuprennen): 1. Rötthe 30:32,0. 2. Krüger 1,3. 3. Melnitschenko 28,6. Ferner: 11. Ustjugow 1:15,6. 18. Livers 1:54,2. 27. Klaebo 2:19,3. 39. Baumann 3:19,5.

Frauen. Schlussklassement: 1. Ingvild Flugstad Östberg (NOR) 2:30:31,2. 2. Natalja Neprijajewa (RUS) 2:42,0 Minuten zurück. 3. Krista Pärämäkoski (FIN) 2:55,9. 4. Anastasia Sedowa (RUS) 3:53,2. 5. Julia Belorukowa (RUS) 4:47,7. 6. Jessica Diggins (USA) 5:13,5. 7. Heidi Weng (NOR/Titelverteidigerin) 6:49,3. – Ferner: 15. Nathalie von Siebenthal (SUI) 10:19,1. – 28 klassiert.

7. Etappe (Lago di Tesero - Alpe Cermis). 9 km Skating (495 m HD/Verfolgung). Effektive Laufzeit (zählt als Weltcuprennen): 1. Östberg 35:15,0. 2. Pärämäkoski 42,8. 3. Sedowa 49,6. – Ferner: 7. Von Siebenthal 1:38,3.

BIERSCHENZENTOURNEE

Vischshofen (AUT). Schlussklassement: 1. Ryoju Kobayashi (JPN) 1098,0. 2. Markus Eisenbichler (GER) 62,1 Punkte zurück. 3. Stephan Leyhe (GER) 83,9. 4. Dawid Kubacki (POL) 87,2. 5. Roman Koudelka (CZE) 91,7. 6. Kamil Stoch (POL) 104,0. – Ferner: 10. Kilian Peier (SUI) 138,7. 13. Simon Ammann (SUI) 152,2. 57. Andreas Schuler (SUI) 928,5.

Tageswertung: 1. Ryoju Kobayashi 282,1 (135 m/137,5 m). 2. Kubacki 268,3 (138/130). 3. Stefan Kraft (AUT) 267,5 (134/131,5). 4. Leyhe 266,0 (126/137). 5. Eisenbichler 265,5 (137/131,5). 6. Koudelka 259,7 (133/130,5). – Ferner: 8. Peier 254,6 (131,5/127). 16. Simon Ammann (SUI) 234,5 (125,5/130,5).

Weltcupstand (11/28): 1. Ryoju Kobayashi 956. 2. Piotr Zyla (POL) 529. 3. Stoch 504. 4. Peier 520. 5. Ammann 519. Ferner: 19. Peier 152. 30. Ammann 59. 57. Gregor Deschwanden (SUI) 4. 61. Schuler 1.

TENNIS

Nishikori beendet Durststrecke
Kei Nishikori hat seine Durststrecke auf der ATP-Tour beendet und erstmals seit knapp drei Jahren und neun verlorenen Finals wieder ein Turnier gewonnen. Der 29-jährige Japaner (ATP 9) setzte sich im Final von Brisbane gegen den Russen Daniil Medwedew (ATP 16) 6:4, 3:6, 6:2 durch. Für Nishikori war es der insgesamt zwölfte Turniersieg.

HOPMAN CUP IN PERTH
Exhibition-Turnier. Final: Deutschland - Schweiz 1:2. – Alexander Zverev u. Roger Federer 4:6, 2:6. Angelique Kerber s. Belinda Bencic 6:4, 7:6 (8:6). – Kerber/Zverev u. Bencic/Federer 0:4, 4:1, 3:4 (4:5).

TURNIERE

ATP in Brisbane (589 680 Dollar/Hart). Final: Kei Nishikori (JPN) 6:2 s. Daniil Medwedew (RUS/4) 6:4, 3:6, 6:2. – **WTA (1 Mio. Dollar/Hart).** Final: Karolína Pliskova (CZE/5) s. Lesia Zurenko (UKR) 4:6, 7:5, 6:2.

WTA in Auckland (250 000 Dollar/Hart). Final: Julia Görges (GER/2) s. Bianca Andreescu (CAN) 2:6, 7:5, 6:1.

ATP-Challenger in Canberra (54 160 Dollar/Hart). 1. Runde: Marc-Andrea Hüsler (SUI) s. Lo Chien-hsun (TPE) 7:5, 6:2.

UNIHOCCY

NLA, MÄNNER
Thun - Rychenberg Winterthur 1:3. Grasshoppers - Uster 9:4. Langnau - Malans 6:5. Wiler-Ersigen - Chur 5:7. Zug - Klotten-Dietlikon Jets 7:6 n.V. – **Rangliste:** 1. Grasshoppers 14/38. 2. Wiler-Ersigen 14/30. 3. Kötzi 14/29. 4. Malans 14/27. 5. Uster 15/23. 6. Chur 14/20. 7. Langnau 14/19. 8. Zug 14/18. 9. Rychenberg Winterthur 15/18. 10. Waldkirch-St. Gallen 13/17. 11. Thun 15/10. 12. Klotten-Dietlikon 14/6.

NLA, FRAUEN

Emmental Zollbrück - Bern-Burgdorf 5:7. Giffers - Klotten-Dietlikon 0:9. Zug - Laupen ZH 2:3. Frauenfeld - Red Ants Winterthur 2:5. **Rangliste:** 1. Piranha Chur 39. 2. Klotten-Dietlikon 36. 3. Bern-Burgdorf 29. 4. Emmental Zollbrück 25. 5. Berner Oberland 24. 6. Laupen ZH 18. 7. Red Ants Winterthur



Am Ende gab es eben doch eine Niederlage zu verdauen: Die Schweizer Junioren nach dem verlorenen Spiel um die Bronzemedaille.

Foto: Keystone

Den Blick aufs ganze Bild nicht vergessen

An einer U-20-WM ist es für die Schweizer noch schwieriger, Topresultate zu erreichen. Warum ihr eingeschlagener Weg der Richtige ist, sie aber dennoch nicht wirklich zu den Top 4 der Welt gehören.

Die Schweizer U-20 konnte es den Grossen nicht nachmachen, gewann keine WM-Medaille. Dieser 4. Platz auf der höchsten Juniorenstufe ist dennoch mindestens so

ANALYSE

Zum Auftritt der U-20 von Kristian Kapp

viel wert wie Silber der Erwachsenen. Wenn nicht gar mehr. Denn innerhalb eines Jahrgangs ist die Auswahl kleiner, spielt der Nachteil der Schweiz zu den grossen Eishockeynationen, im Verhältnis viel weniger lizenzierte Spieler zu haben, eine gewichtigere Rolle.

Ist die Schweiz nun wirklich die Nummer 4? Es gibt zwei Optiken. Jene mit dem «Vorwurf» des Opportunismus: Die Mannschaft gewann von sieben WM-Spielen nur jene zwei, die sie benötigte für den 4. Rang: das Gruppenspiel gegen den Absteiger Dänemark, der alle seine

sechs WM-Spiele verlor – fünf davon, ohne ein Tor zu erzielen. Sowie den Viertelfinal gegen die Schweden, die zwar klar favorisiert, aber durch eine Magen-Darm-Grippe, die einen Teil des Teams erfasste hatte, angeschlagen ins Duell gingen.

Diese Sicht greift indes zu kurz. Wichtiger als die nackten Resultate ist der Blick auf die Art und Weise, wie die Schweizer Eishockey spielten. Da sind die Parallelen zum A-Nationalteam offensichtlich. Der Erfolg wird mutig, selbstbewusst, bissig, offensiv gesucht, vertrauend auf die grösste Stärke, die Schlittschuhläuferische Qualität. Auch gegen Teams, die individuell besser besetzt sind, was Pass- und Schusstechnik oder Puckkontrolle angeht – und das sind halt immer noch alle aus den Top 6: Finnland, Kanada, Russland, Schweden, Tschechien, USA.

Nein, die Schweiz ist darum im grossen Bild nicht die Nummer 4, sie schafft es aber immer häufiger, die grossen sechs

nicht bloss zu ärgern, sondern auch zu schlagen. Darum ist der aktuelle Schweizer Weg ohne Wenn und Aber der richtige. Nationalmannschaftsdirektor Raeto Raffiner und sein Trainer-Staff sind drauf und dran, eine positive, eigene Schweizer Eishockeykultur zu kreieren. Wie bei den Erwachsenen hilft auch bei den Junioren der Einfluss der Nordamerikaner: Die Hälfte von Wohlwends Team spielt in Juniorenligen in Übersee und hat diese unschweizerische Mentalität, diese Unbescheidenheit, verinnerlicht. Das ist Voraussetzung für grosse Erfolge.

Ein Hilferuf Wohlwends im Interview mit dieser Zeitung soll noch erwähnt werden: «Setz doch die Jungen ein!», lautete sein Appell an Schweizer Clubs, die zwar über hohe Löhne klagen, jungen Spielern dennoch nur in Ausnahmefällen echte Chancen geben.

Natürlich machen junge Spieler mehr Fehler. Eines der Bilder, die von der WM

bleiben werden, ist die Szene kurz vor Schluss gegen Schweden, als Wohlwend einen Spieler tadelt, weil dieser ein unnötiges Offside verursachte, das ein Bully vor dem eigenen Tor bescherte – der klassische Fauxpas eines Rookies. Aber wie soll ein junger Spieler auf höchster Stufe lernen, wenn er kaum Einsätze erhält? Ein Grund für die grosse Anzahl Schweizer Junioren in Kanada ist die fehlende Perspektive auf einen Platz in einem NLA-Club.

Gut, gibt es die Swiss League und ihre drei Farmteams GCK, Biasca und EVZ Academy – auch das ist ein Aspekt des Auftritts der U-20. Knapp ein Drittel von Wohlwends Team hat diese Saison für diese drei Teams gespielt. Diese sind den Gegnern und ihren Fans ein Dorn im Auge, da sie keine Zuschauer mobilisieren. Aber genau sie bieten jenen Youngsters Bewährungschancen, die von den Clubs eine Stufe höher verwehrt werden. Auch hier lohnt der Blick aufs grosse Bild.

Zwei Schritte vorwärts, einen Schritt zurück

EISHOCKEY Das 0:3 in Bern unterstreicht, wo die Probleme der ZSC Lions liegen.

Die gute Nachricht vorweg: Nach vier Monaten ist bei den ZSC Lions endlich so etwas wie eine Tendenz zu erkennen: Sie sind auf gutem Weg, zur defensiven Solidität zu finden, die Coach Serge Aubin vorschwebt. Zwar musste sich Lukas Flüeler am Samstag beim 0:3 in Bern erstmals nach 164 Spielminuten wieder geschlagen geben. Doch die kämpferischen Zürcher gestanden dem Meister nur gerade 17 Torschüsse zu. Das reichte dem erfolgsgewohnten SCB aber zu einem letztlich komfortablen Sieg. Weil sich die Lions offensiv weiter schwertun.

In Bern funktionierte nur die Backman-Linie mit Hollenstein und Bodenmann so richtig im Spiel nach vorne. Pettersson ist nach seiner Rettungsaktion vom 23. Dezember gegen Fribourg wieder abgetaucht. Und gestandene Schweizer Stürmer wie Suter, Herzog oder Schäppi kom-



Noch hat Serge Aubin die richtigen Sturmreihen nicht gefunden. Foto: Keystone

men einfach nicht auf Touren. Die drei, die alle schon WM-Erfahrung aufweisen, haben zusammen gerade mal drei Tore erzielt. Weniger als Aushilfsstürmer Ulmann (vier). Aubin hat sich dafür entschieden, den Sturmreihen Zeit zu geben, sich einzuspielen. Doch so richtig kommen sie nicht in Schwung.

Aktiveres Coaching gefragt!

Ein gutes Beispiel ist das Trio mit Pettersson, Suter und Bachofner, dem schlicht die Wasserverdrängung fehlt, um sich dauerhaft durchzusetzen. Und Pettersson und Bachofner sind zu ähnlich, um miteinander zu harmonisieren. Ein grosser, kräftiger Flügel würde Pettersson und Suter besser ergänzen, doch wer? Vielleicht Baltisberger. Oder Herzog. Doch der scheint von einem Fluch heimgesucht, trifft nicht einmal ins Tor, wenn es leer ist.

Es sei ärgerlich, dass mit Cervenka, Nilsson und Wick ausgerechnet drei kreative Stürmer ausfallen würden, haderte Sportchef Sven Leuenberger jüngst.

Weil er schon sechs Ausländerlizenzen vergeben hat, muss er vorsichtig sein bei der Wahl des nächsten Ausländers. Den gewünschten spielerstarken Center hat er noch nicht gefunden.

Dass das Team durchaus Offensivpotenzial hat, wenn es in Fahrt kommt, zeigte es am Freitag beim 4:0 über Biel. Und eben: Defensiv haben die Zürcher ihre Patzer zuletzt minimiert.

In Bern erlitten sie die vierte Niederlage gegen ihren Rivalen, der sich das Aus gegen sie im Halbfinal zu Herzen genommen hat. SCB-Verteidiger Blum, der an den ersten zwei Toren beteiligt war, sprach begeistert von einer «solidarischen Teamleistung».

Am Dienstag empfangen die ZSC Lions mit Lugano einen weiteren alten Bekannten aus dem Playoff. Die Niederlagen gegen Ambri (3:4) und Servette (3:6) haben die Position von Coach Greg Ireland nicht gestärkt. Im April duellierten sich ZSC und Lugano um den Titel, acht Monate später stehen beide am Scheideweg.

Simon Graf

EISHOCKEY

NATIONAL LEAGUE

Sonntag

Davos - Genf-Servette 3:4 (1:0, 1:2, 1:2)
3619 Zuschauer. – SR Lemelin/Di Pietro, Castelli/Dreyfus. – **Tore:** 14. Meyer (Egli) 1:0. 26. (25:53) Corvi (Lindgren, Du Bois/Ausschluss Mercier) 2:0. 27. (26:10) Bozon (Tömmernes, Fritsche) 2:1. 28. (27:20) Wingels (Richard, Winnik) 2:2. 43. Bozon (Bezina, Berthon) 2:3. 48. Marc Wieser (Corvi) 3:3. 53. Wick (Almond, Völlmin/Ausschluss Rödin) 3:4. – **Strafen:** 4x2 plus 5 (Marc Wieser) plus Spieldauer (Marc Wieser) gegen Davos, 4x2 plus 10 (Rod) gegen Genf-Servette.

Samstag

Bern - ZSC Lions 3:0 (0:0, 1:0, 2:0)
17031 Zuschauer (ausverkauft). – SR Salonen/Hebeisen, Castelli/Schlegel. – **Tore:** 27. Blum (Boychuk, Scherwey) 1:0. 51. Haas (Blum, Kamerzin) 2:0. 59. Arcobello 3:0 (Penalty). – **Strafen:** 6x2 plus 10 (Krueger) gegen Bern, 7x2 gegen die ZSC Lions. – **Bern:** Genoni; Burren, Almquist; Krueger, Blum; Andersson, Beat Gerber; Kamerzin; Boychuk, Arcobello, Moser; Rüfenacht, Ebbett, Kämpf; Bieber, Haas, Scherwey; Grassi, Heim, Berger; Sciaroni. – **ZSC Lions:** Flüeler; Klein, Phil Baltisberger; Noreau, Marti; Blindenbacher, Geering; Sutter; Bodenmann, Backman, Hollenstein; Chris Baltisberger, Schäppi, Herzog; Pettersson, Suter, Bachofner; Hinterkircher, Prassl, Miranda; Ulmann. – **Bemerkungen:** Bern ohne Mursak und Untersander, ZSC Lions ohne Nilsson, Cervenka und Wick (alle verletzt), Berni (U-20-WM). – Time-out ZSC Lions (57:05) und von 57:35 bis 58:05 ohne Torhüter.

Lausanne - SCRJ Lakers 4:1 (2:0, 1:0, 1:1)
6601 Zuschauer. – SR Eichmann/Massy, Ambrosetti/Fuchs. – **Tore:** 8. Bertschy (Grossmann, Vermin/Ausschluss Helbling) 1:0. 17. Bertschy 2:0. 35. Vermin (Bertschy) 3:0. 56. Ness (Spiller, Profico/Ausschluss Genazzi) 3:1. 59. Zangger (Frick) 4:1 (ins leere Tor). – **Strafen:** je 1x2.

Genf-Servette - Lugano 6:3 (2:0, 1:1, 3:2)
6676 Zuschauer. – SR Müller/Stricker, Gnemmi/Progin. – **Tore:** 14. Wingels (Kast, Richard/Ausschluss Fazzini) 1:0. 18. Mercier (Winnik, Richard) 2:0. 27. (26:51) Sannitz (Chorney) 2:1. 28. (27:16) Wingels (Winnik, Richard) 3:1. 48. Völlmin 4:1. 50. Lapiere (Chorney/Ausschluss Wingels) 4:2. 56. Wingels (Winnik, Richard) 5:2. 60. (59:20) Bezina (Almond/Ausschluss Sannitz) 6:2. 60. (59:51) Morini (Chorney, Matewa) 6:3. – **Strafen:** 3x2 gegen Servette, 5x2 gegen Lugano.

Biel - Fribourg-Gottéron 1:3 (1:0, 0:2, 0:1)
6521 Zuschauer (ausverkauft). – SR Wiegand/Mollard, Kaderli/Pitton. – **Tore:** 1. (0:41) Pouliot (Egli) 1:0. 26. Flavio Schmutz (Meunier, Stalder) 1:1. 34. Miller (Walser, Sprunger) 1:2. 43 Lhotak (Bykow) 1:3. – **Strafen:** je 4x2.

Zug - Davos 5:3 (2:1, 2:0, 1:2)
7188 Zuschauer. – SR Koch/Tscherrig, Altmann/Stuber. – **Tore:** 4. (3:36) Senteler (Diaz, Everberg/Ausschluss Kessler) 1:0. 5. (4:07) McIntyre (Martschini) 2:0. 15. Ambühl (Marc Wieser) 2:1. 29. Diaz (Stadler, Schnyder) 3:1. 40. (39:48) Diaz (Everberg/Ausschluss Helderer) 4:1. 55. Everberg (Suri, Martschini/Ausschluss Jung) 5:1. 57. Corvi (Ausschluss Everberg) 5:2. 60. (59:54) Lindgren (Marc Wieser) 5:3. – **Strafen:** 5x2 gegen Zug, 11x2 gegen Davos.

Ambri-Piotta - SCL Tigers 5:2 (2:1, 2:1, 1:0)
6308 Zuschauer. – SR Urban/Fonselius, Cattaneo/Wolf. – **Tore:** 11. (10:51) Kubalik (Zwergler) 1:0. 12. (11:30) Pesonen (Lardi) 1:1. 16. Fora (Zwergler/Ausschluss Neukom) 2:1. 29. Müller (Zwergler, Kubalik) 3:1. 30. Kostner (Kneubuehler, Bianchi) 4:1. 33. Gagnon (Lardi/Ausschluss Mazzolini) 4:2. 56. Kubalik 5:2. – **Strafen:** 2x2 gegen Ambri-Piotta, 5x2 gegen die SCL Tigers.

1. Bern	30	19	2	1	8	86:	51	62
2. Zug	30	19	1	2	8	97:	64	61
3. Biel	31	16	1	3	11	99:	85	53
4. Ambri-Piotta	31	14	3	4	10	89:	90	52
5. Lausanne	32	16	0	2	14	90:	78	50
6. Genf-Servette	32	15	2	0	15	86:	97	49
7. SCL Tigers	30	14	2	2	12	82:	72	48
8. Fribourg-G.	31	14	2	1	14	82:	80	47
9. ZSC Lions	30	12	4	2	12	72:	76	46
10. Lugano	30	13	1	2	14	94:	84	43
11. Davos	30	7	2	0	21	67:	109	25
12. SCRJ Lakers	31	4	1	2	24	44:	102	16

Morgen Dienstag, 19.45 Uhr: ZSC Lions - Lugano. Lausanne - Davos.

SWISS LEAGUE

EVZ Academy - Thurgau 3:2 (0:0, 2:1, 1:1)
GCK Lions - Ticino Rockets 5:2 (1:1, 2:1, 2:0)
Kloten - Olten 2:3 (0:0, 1:2, 1:1)
Winterthur - Ajoie 1:6 (0:3, 0:2, 1:1)

1. Chaux-Fonds	32	19	3	3	7	108:	85	66
2. Olten	32	18	4	3	7	135:	94	65
3. Ajoie	32	20	0	0	12	103:	70	60
4. Visp	31	15	6	1	9	103:	80	58
5. Langenthal	31	15	4	4	8	97:	79	57
6. Kloten	31	19	0	0	12	114:	89	57
7. Thurgau	32	16	0	2	14	94:	77	50
8. EVZ Academy	31	11	2	2	16	76:	101	39
9. GCK Lions	32	11	1	2	18	91:	112	37
10. Winterthur	31	5	0	2	24	63:	112	17
11. Ticino Rockets	31	4	0	1	26	48:	133	13

Morgen Dienstag, 19.45 Uhr: Kloten - La Chaux-de-Fonds. Olten - Langenthal. 20.00: GCK Lions - Visp. Ticino Rockets - EVZ Academy. – **Mittwoch, 19.45:** Thurgau - Winterthur.

U-20-WM

Final: USA - Finnland 2:3 (0:0, 0:1, 2:2). – Für Finnland ist es der 5. WM-Titel nach 1987, 1998, 2014 und 2016.

Um Rang 3:

Russland - Schweiz 5:2 (2:0, 1:2, 2:0)
Vancouver. – 12025 Zuschauer. – SR Alarie/Björk (CAN/SWE), Hynek/Oliver (CZE/USA). – **Tore:** 5. Slepce (Iwan Morosow, Ilja Morosow) 1:0. 14. Schaschkow (Podkolsin) 2:0. 25. Nussbaumer (Le Coultre, Sigrist) 2:1. 33. Kostin (Denisenko, Romanow) 3:1. 36. Brüschiweiler (Sigrist, Gross) 3:2. 47. Slepce 4:2. 58. Slepce (Galimow, Kotschetkow/Ausschluss Kostin!) 5:2 (ohne Goalie). – **Strafen:** 7x2 gegen Russland, 3x2 gegen die Schweiz. **Halbfinals:** Finnland - Schweiz 6:1 (4:1, 2:0, 0:0). Russland - USA 1:2 (0:1, 1:1, 0:0).

Glanz & Gloria



ANIKI LAUDA
Erneut auf der Intensivstation

Ex-Rennfahrer Niki Lauda (69) ist wieder im Spital. Und wieder auf der Intensivstation. Das Allgemeine Krankenhaus in Wien bestätigte gestern einen Bericht der österreichischen «Kronen Zeitung». Demnach habe Lauda seine Weihnachtsferien auf Ibiza wegen einer Grippeerkrankung abbrechen müssen. Lauda hatte bereits im vergangenen Jahr mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Der Aufsichtsratsvorsitzende des Mercedes-Formel-1-Teams musste sich einer komplizierten Lungentransplantation unterziehen. Fünf Monate lang lag Lauda praktisch nur im Bett. Im Dezember aber konnte der 69-Jährige wieder sagen: «Die Lunge funktioniert einwandfrei. Ich muss jetzt nur mehr zu Kräften kommen.» *gho*



NEIL PATRICK HARRIS
Verliebt wie am ersten Tag

Neil Patrick Harris (45) ist mit seinem Mann David Burtka (43) und den gemeinsamen Kindern Harper Grace und Gideon Scott auf den Turks- und Caicosinseln in den Ferien. Ihre Karibik-Föteli kann man auf dem Instagram-Profil des «How I Met Your Mother»-Schauspielers sehen. Ein Bild sticht heraus: Es zeigt das Paar, das seit vier Jahren verheiratet ist, eng umschlungen und verliebt wie am ersten Tag. *sda/Fotos: Keystone*

MADONNA
«Aufgeblasen wie ein Luftballon

Der Auftritt von Madonna (60) in der New Yorker Schwulenbar Stonewall Inn löste heftige Reaktionen aus. Auf den Fotos, die seit der Neujahrsnacht um die Welt gehen, wirke das Füdli der Sängerin «aufgeblasen wie ein Luftballon», spottet das Netz, von Implantaten ist die Rede. Nun hat Madonna reagiert: «Ich bin berechtigt, frei über meinen Körper zu bestimmen, so wie jeder andere auch», schreibt sie auf Instagram. Dazu setzt sie die Hashtags #2019 #Freiheit #Respekt #KeineAngst #KeineDiskriminierung. *gho*



Das Bild auf seiner Haut

URHEBERRECHT Darf man Tattoos kopieren und beispielsweise in einem Videospiel zeigen? Diese Frage müssen jetzt Juristen in den USA klären.

Basketballer LeBron James, ein Superstar in der amerikanischen Profiligena NBA, ist über und über tätowiert. «Meine Tätowierungen sind Teil meiner Persönlichkeit und meiner Identität», sagt er. Am rechten Unterarm trägt der 34-Jährige zum Beispiel die Zahl «330», die Postleitzahl seiner Heimatstadt Akron in Ohio. Auf dem rechten Oberarm ist der Name seiner Mutter Gloria verewigt. Auf seinem Rücken steht «Chosen 1», der Auserwählte. Ein unter Sportfans gern erzählter

Witz ist, dass er dieses Tattoo bereits bei der Geburt trug.

Verschiedenen Schätzungen zufolge sind zwischen 55 und 70 Prozent der NBA-Spieler tätowiert. In der amerikanischen Gesamtbevölkerung sind es zwischen 30 und 45 Prozent. Laut United States Copyright Office liegt das Copyright für jede kreative Illustration beim Urheber, das schliesse Tätowierungen mit ein. Die «New York Times» hat nun die Frage aufgeworfen, ob das bedeutet, dass die Hautbilder, obwohl sie oft sehr persönlich sind, ihren Trägern gar nicht gehören.

Tätowierte haben natürlich das Recht, die Bilder auf ihrer Haut in der Öffentlichkeit zu zeigen, was auch fürs Fernsehen oder für



Messi und sein Bein-Tattoo. Foto: key

Druckerzeugnisse aller Art gilt. Aber wenn die Tattoos auch digital nachgebildet werden, etwa in einem Videospiel, in dem zum Beispiel ein Avatar von LeBron James auftritt, könnte die Sache ganz anders aussehen.

Messi Tattoos in «Fifa 18»

Der Anwalt Michael Kahn, der unter anderem den Designer des berühmten Gesichtstattoos des früheren Boxers Mike Tyson vertritt, argumentiert, dass eine Figur in einem Videospiel eine Cartoon-Version des Originals sei, was die Rechtslage ändere. Videospiele werden immer realistischer und bilden auch die Tattoos der Protagonisten ab. In den USA sind mehrere Verfahren anhängig, in denen geklärt werden soll,

ob damit die Copyright-Rechte der Tätowierer verletzt werden. Es geht um Geld.

Auch Europa könnte betroffen sein. Im Fussballspiel «Fifa 18» sind zum Beispiel die vielen Tätowierungen von Lionel Messi zu sehen, der unter anderem ein Bildnis von Jesus auf dem rechten Arm trägt. Eine Anfrage der «Times», was das für die Zukunft bedeuten könnte, liess der Hersteller Electronic Arts unbeantwortet.

Bei einem der berühmtesten Fussballer der Welt ergeben sich diesbezüglich keine Probleme: Der Portugiese Cristiano Ronaldo hat nicht eine einzige Tätowierung. Seine Begründung: Er gehe regelmässig Blut spenden.

Christian Zschke, New York

Winterwunderland



Der Winter hat die Schweiz erreicht. Weisse Flocken bedeckten am Wochenende Wiesen und hüllten Bäume ein, wie hier am Rand eines Wäldchens bei Schaffhausen. Besonders die östlichen Alpen haben seit Samstag grössere Neuschneemengen erhalten.

Foto: Reuters

Lawinengefahr ist sehr hoch

WETTER Am Wochenende fiel mehr Schnee als erwartet. Deshalb ist die Lawinengefahr im Osten der Schweiz derzeit sehr hoch. Vom Glarnerland bis zum Alpstein sowie in Nord- und Mittelbünden gilt die Warnstufe 4 von 5. Es bestehe die Gefahr spontaner Lawinen, die vereinzelt sehr gross werden und exponierte Teile von Verkehrswegen vereinzelt gefährden können, schreibt das Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF.

Der Schneefall bis in die Niederungen hat am Samstag verschiedenenorts zu Verkehrsunfällen geführt. Der Grossteil waren Selbstunfälle ohne verletzte Personen. Spektakulär war der Unfall eines Salzstreuwagens in Hägglingen AG. Er geriet am Samstagvormittag auf schneebedeckter Fahrbahn ins Rutschen und kollidierte in der Folge mit einem Weidezaun, einem Strassenkandelaber und einer Steinmauer. Der Lenker und sein Mitfahrer konnten sich mit leichten Verletzungen aus dem Unfallfahrzeug befreien. Die Bergungsarbeiten dauerten mehrere Stunden. *red*

Aus Sessellift gefallen

VORARBERG Ein siebenjähriger Bub aus Deutschland ist am Freitag in einem Skigebiet oberhalb von Dornbirn im Vorarlberg rund sieben Meter aus einem Sessellift abgestürzt. Mit unbestimmten Verletzungen wurde er ins Spital nach Feldkirch geflogen. Nach Angaben der Landespolizei Vorarlberg vom Wochenende war der Bub mit seinem Zwillingbruder und der Mutter unterwegs gewesen. Die Mutter hatte noch versucht, ihr Kind an der Kapuze festzuhalten.

Der Bub soll bereits Probleme mit dem Einsteigen gehabt haben. Er sei dann etwa nach 120 Metern Fahrt unter dem geschlossenen Bügel durchgerutscht. Er stürzte auf die Skipiste. Eine zufällig vorbeifahrende Ärztin übernahm die Erstversorgung. Skifahrer machten einen Liftangestellten auf die Situation aufmerksam, der den Lift sofort stoppte. Die Ermittlungen waren am Wochenende im Gang. Über den Verletzungsgrad des Kindes wurde keine Auskunft gegeben. *sda*

Schüsse in Bowling-Halle

LOS ANGELES Durch Schüsse in einer Bowling-Halle in Kalifornien sind drei Menschen getötet worden. Vier weitere seien verletzt worden, bestätigte ein Polizeisprecher der Nachrichtenagentur AFP. Die Opfer seien männlich, über den oder die Täter gab es zunächst keine Informationen.

Hintergründe der Bluttat, die sich gegen Mitternacht Ortszeit in der Stadt Torrance rund 30 Kilometer südöstlich von Los Angeles ereignete, waren zunächst

nicht bekannt. Die Polizei hatte zuvor gemeldet, es gebe Berichte, dass viele Opfer niedergeschossen worden seien. Passanten wurden aufgefordert, das Gebiet zu meiden. «Die Polizei ist vor Ort, die Ermittlungen laufen, bitte bleiben Sie der Gegend fern», schrieb die Polizei auf dem Kurznachrichtendienst Twitter.

Ein Augenzeuge sagte der Zeitung «Los Angeles Times», zuvor habe es einen «grossen Streit» gegeben, bevor die Schüsse abgefeuert worden seien. *sda*

«Fluchtspiele» verboten

POLEN Nach dem verheerenden Brand bei einem Escape-Game in Polen hat Ministerpräsident Mateusz Morawiecki weitreichende Konsequenzen angekündigt: Die ersten Spielorte seien geschlossen worden. Bei einem Fluchtspiel in einem Gebäude in Koszalin waren fünf 15-jährige Mädchen ums Leben gekommen. Bei solchen Spielen müssen die Teilnehmer Aufgaben lösen, um sich aus abgeschlossenen Räumen zu befreien. *sda*

RABENAU WUNDERSAME ERLEBNISSE



Bescherung im Künstlerviertel

BARCELONA Die spanische Jesuskind-Lotterie bescherte dem Land gestern insgesamt 700 Millionen Euro. Die Hauptgewinne in Gesamthöhe von 100 Millionen entfielen auf 50 Lose, die alle von einer Verkaufsstelle in Barcelonas Künstlerviertel Gràcia abgesetzt wurden. «Ich kenne alle Gewinner. Herrlich, wunderbar. Sehr gut, sehr gut, sehr gut!», rief Mariangeles, die Frau des Losverkäufers. «Das wird vielen aus der Patsche helfen.» *sda*